

26. Mitteilungsblatt

Nr. 35

Mitteilungsblatt der Medizinischen Universität Wien
Studienjahr 2018/2019
26. Stück; Nr. 35

Organisation

35. Wissensbilanz 2018

35. Wissensbilanz 2018

Das Rektorat der Medizinischen Universität Wien macht gemäß § 20 Abs. 6 Z 3 in Verbindung mit § 13 Abs. 6 UG und § 22 Abs. 1 UG die vom Universitätsrat genehmigte Wissensbilanz 2018 kund:

Wissensbilanz der Medizinischen Universität Wien 2018

Stand: 30.04. 2019

Inhalt

1	Executive Summary/Einleitung	4
1.1	Forschung und Entwicklung	4
1.2	Lehre	6
1.3	Gesellschaftliche Zielsetzungen	7
1.4	Internationalität	9
1.5	Kooperationen	13
1.6	Technologie und Wissenstransfer	14
1.7	Bauten	14
1.8	Klinischer Bereich	15
2	Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung (Leistungsvereinbarungs-Monitoring) gemäß § 7 20	
2.1	A2 - Ziele und Vorhaben zum gesellschaftlichen Engagement	20
2.1.1	A2.2. Vorhaben zum gesellschaftlichen Engagement	20
2.1.2	A2.3. Ziel zum gesellschaftlichen Engagement	21
2.2	A3 - Vorhaben zur Qualitätssicherung	22
2.3	A4 - Ziele und Vorhaben zur Personalentwicklung/-struktur	26
2.3.1	A4.2. Vorhaben zur Personalentwicklung/-struktur	26
2.3.2	A4.3. Ziele zur Personalentwicklung/-struktur	27
2.3.3	A4.4. Vorhaben zur Internationalisierung in Zusammenhang mit dem Europäischen Hochschul- und Forschungsraum	29
2.4	A5 – Ziele und Vorhaben zur Standortentwicklung	30
2.4.1	A5.1.2 Vorhaben zur Standortwirkungen	30
2.5	A5.2.2. Umsetzung bereits freigegebener bzw. ausfinanzierter Bau/ Immobilienprojekte	32
2.6	B.1.2 Vorhaben zu den Forschungsstärken	33
2.7	B.1.3 Ziele Forschungsstärken und deren Struktur	36
2.8	B2.3 Vorhaben zur nationalen Großforschungsinfrastruktur	38
2.9	B3.3 Vorhaben zur Nutzung von/ Beteiligungen an Internationalen Großforschungsinfrastrukturen	40
2.10	B4.2 Vorhaben zum Wissens-/ Technologietransfer und Innovation	41
2.11	B4.3 Ziele zum Wissens-/ Technologietransfer und Innovation	43
2.12	B5.3 Vorhaben der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums	43
2.13	B5.4. Ziel der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums	44
2.14	C1.3. Vorhaben im Studienbereich	45
2.15	C1.4. Ziele im Studienbereich	48

2.16	C2.3. Vorhaben zu gesellschaftlichen Zielsetzungen in der Weiterbildung	51
2.17	C2.4. Ziel zur Weiterbildung	51
2.18	D1.2. Vorhaben zu nationale Kooperationen	52
2.19	D1.3. Vorhaben zur Internationalität durch Kooperationen	61
2.20	D1.4. Ziel zu Kooperationen	63
2.21	D2.1. Vorhaben zur Bibliothek	64
2.22	D2.2. Vorhaben zur Unterstützung der Internationalisierung	66
2.23	D2.3. Vorhaben zum Klinischen Bereich	67
3	Kennzahlteil Wissensbilanz 2018	71
4	Literaturverzeichnis	115
4.1	Abbildungsverzeichnis	115
4.2	Tabellenverzeichnis	115
4.3	Abkürzungsverzeichnis	115

1 Executive Summary/Einleitung

Für die MedUni Wien war 2018 ein Jahr erfolgreicher Reformen und hervorragender Einzelleistungen, sowie auch **organisatorischer Umstellungen**.

Anfang Mai wählten die für die Periode 2018-2023 von Regierung und Senat bestellten Mitglieder des Universitätsrates, Eva Dichand (Medienmanagerin), Reinhard Waneck (ehem. Staatssekretär für Gesundheitswesen), Brigitte Ettl (Ärztliche Direktorin des Krankenhauses Hietzing) und Thomas Zeltner (ehem. Leiter des Schweizer Bundesamts für Gesundheit) die Leiterin der Klinik für Nuklearmedizin an der MedUni Innsbruck, Irene Virgolini, zum fünften Mitglied des Gremiums. Zur Vorsitzenden des Universitätsrates wurde einstimmig Eva Dichand, zum stellvertretenden Vorsitzenden, ebenfalls einstimmig, Thomas Zeltner gewählt.

Mit Jahresende kam es auch zu einem erfolgreichen Abschluss der budgetär schwierigen Leistungsvereinbarungs-Periode 2016-18, in der u.a. die Regelung der Dienstzeiten im klinischen Bereich und die Zusammenarbeit mit dem Krankenanstalten-Träger völlig neu konzipiert wurden.

Nachdem der neue Entwicklungsplan 2019-2024 unter breiter Mitwirkung aller universitären Gremien endgültig beschlossen wurde (14. Mitteilungsblatt 2017/18), konnte im November 2018 mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) Einigung über eine neue Leistungsvereinbarung für den Zeitraum 2019 bis 2021 erzielt werden.

Im Vergleich zur Leistungsvereinbarungs-Periode 2016-18 konnte ein zufriedenstellendes Verhandlungsergebnis erzielt werden. Das MedUni Wien Budget deckt somit die Valorisierungen und die KA-AZG bedingt, ab Jänner 2019 erhöhten ÄrztInnen-Gehälter zur Gänze ab. Nicht abgedeckt sind allerdings einige, im ursprünglichen Entwurf der Leistungsvereinbarung vorgesehene, budgetwirksame Vorhaben.

Im US News Best Global Universities Ranking 2019 rangierte die MedUni Wien zuletzt auf Rang 60 aller Medical Schools weltweit, im QS World University Ranking 2018 platzierte sich die MedUni Wien auf den geteilten Platz 51- 100 unter allen Medical Schools weltweit, im aktuellen, globalen THE Ranking als zweitbeste österreichische Universität auf dem geteilten Platz 201-250 aller Universitäten. In diesem Sinne zeigen die seitens der MedUni Wien gesetzten Schritte zur Profilbildung Erfolge.

1.1 Forschung und Entwicklung

Die Strategie der Schwerpunktsetzung der MedUni Wien fokussiert auf fünf Forschungsschwerpunkte, die als Cluster organisiert sind. Dabei handelt es sich nicht um eigenständige Organisationseinheiten sondern akademische Vernetzungsplattformen. Sie zeichnen sich durch fachübergreifende Kooperation von klinischen und medizinisch-theoretischen Fächern sowie Einbindung der Grundlagenwissenschaften („bench-to-bedside“), Internationalität, hohen Publikationsoutput und hohen Drittmittelanteil aus. Die fünf Forschungscluster sind:

- Immunologie/ Allergologie/ Infektionologie/ Entzündung (<http://cluster.meduniwien.ac.at/irc/>)
- Krebsforschung/Onkologie (www.ccc.ac.at)
- Medizinische Bildgebung (cluster.meduniwien.ac.at/mic)
- Medizinische Neurowissenschaften (<http://cluster.meduniwien.ac.at/mnc>)
- Kardiovaskuläre Medizin (cluster.meduniwien.ac.at/cvc)

Publikationsanalysen zeigen, dass die fünf Cluster zu den Stärkefeldern der MedUni Wien gehören und internationalen Benchmarks standhalten. 2018 konnte aber auch insgesamt der kumulierte Impact Factor (IF) gesteigert werden. Er betrug 2017 17.424 IF-Punkte und konnte 2018 auf 19.299 gesteigert werden. Die starke internationale Vernetzung der MedUni Wien zeigt sich auch hier: Der Anteil der internationalen Ko-Publikationen im Bereich der "erstveröffentlichten Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften" liegt bei knapp 60%.

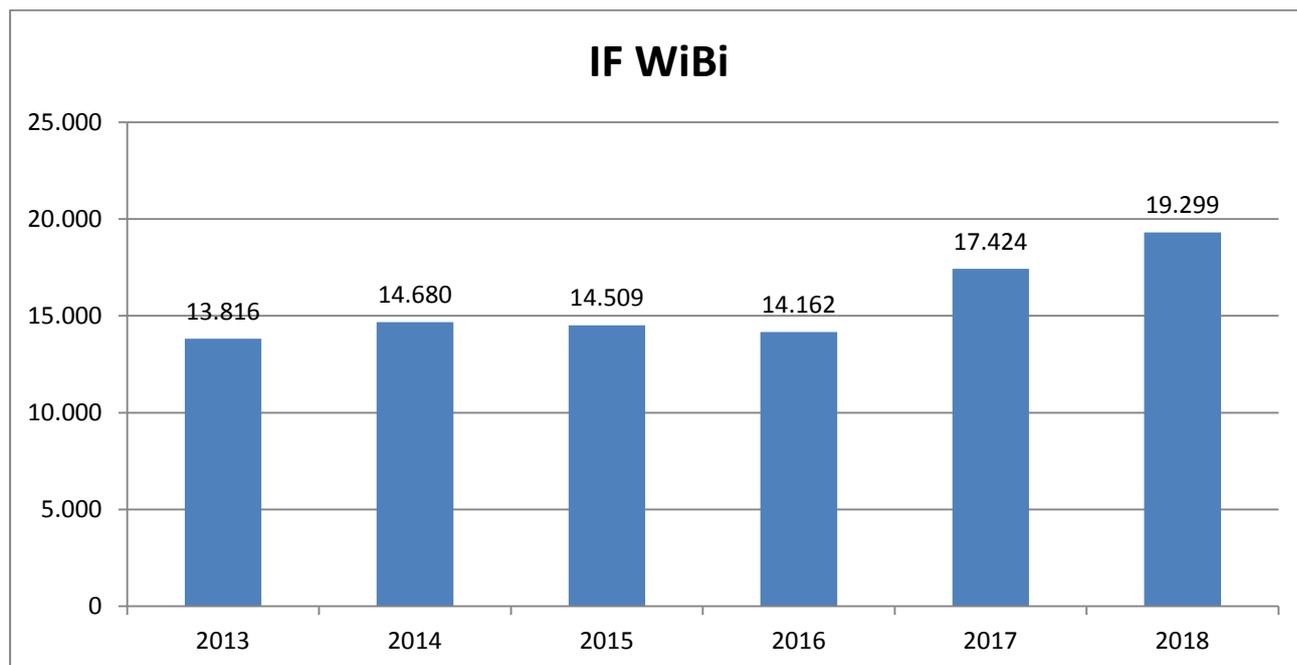


Abbildung 1: Entwicklung des Gesamt-IF; Quelle: Fodok der MedUni Wien

Generell lässt sich festhalten, dass 2018 geprägt war von einer Reihe herausragender und inhaltlich wegweisender Publikationen. Exemplarisch erwähnt seien hier die Arbeiten von Markus Brown et al. (Institut für Pathologie und ISTA) zur lymphogenen Metastasierung in Science, von Anete Romanauska und Alwin Köhler (MFPL) zum Lipidmetabolismus der inneren Nuklearmembran in Cell, von Johannes Huppa et al. (Institut für Pathophysiologie und TU Wien) zum T-Zell Rezeptor in Nature Immunology, zwei Arbeiten in Nature Communications von Hugo Malagon-Vina et al. (Zentrum für Hirnforschung) zur Netzwerkdynamik im präfrontalen Cortex, sowie von Katarzyna Niespodziana et al. (Institut für Pathophysiologie) zu einem Rhinoviren-„Chip“, von Beat Foerster et al. (Klinik für Urologie) zum Effekt von Rauchen auf das Relapsrisiko bei Prostatakrebs in JAMA Oncology, von Georg Goliash et al. (Abteilung für Kardiologie) zur funktionellen Mitralinsuffizienz bei Herzinsuffizienz im European Heart Journal, von Bianca Genencher et al. (Zentrum für Anatomie und Zellbiologie) im Journal Cell Reports zur stressbedingten Genomveränderung, von Herwig Moll et al. (Institut für Physiologie) zum Effekt von Afatinib bei Lungentumoren mit K-RAS Mutation in Science Translational Medicine, von Judit Fazekas-Singer et al. (Institut für Pathophysiologie, Messerli Institut und VetMed Uni) zur IgE Immuntherapie bei caninen Tumoren im Journal of Allergy and Clin Immunology, sowie von Edit Porpacz et al. (Abteilung für Hämatologie und VetMed Uni) zum smouldering Lymphom bei Myelofibrose in Blood.

Weiters können hier Arbeiten in Cell zur Nierenfibrose von Wolfgang Weninger et al. (Dermatologie), in Nature Medicine zum DNA Methylierungsmuster in Glioblastomen von Christoph Bock et al. (CeMM und MedUni Wien), in Nature Reviews Immunology zur Histon Deacetylase in CD4+ T Zellen von Wilfried

Ellmeier et al. (Immunologie), in Nature Reviews Immunology zum T-Zell Rezeptor von Rossboth et al. (TU Wien und Immunologie), in Lancet Haematology zur Tumor-assoziierten Thromboembolie von Ingrid Pabinger, Cihan Ay et al. (Hämatologie), in Nature Communications zu LincRNA H19 in braunem Fett von Martin Bilban et al. (Labormedizin), in JAMA zur rheumatoiden Arthritis von Daniel Aletaha und Josef Smolen (Rheumatologie), im New Engl J Med zu einer CAR-T-Zell Intervention bei B-Zell- Lymphom mit Ulrich Jäger et al. (Hämatologie), in Science zur RAS Ubiquitinierung von Giulio Superti-Furga et al. (CeMM und Pharmakologie) angeführt werden.

In internationalen Medien besonders breit diskutiert wurde eine Publikation von Herwig Czech (Institut für Geschichte der Medizin) zum Verhältnis von Hans Asperger zur NS- Rassenhygiene in Molecular Autism.

Ebenfalls breites mediales Interesse erweckten die in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt erstellte Studie von Phillip Schwabl et al. zum Thema „Assessment of microplastic concentrations in human stool – Preliminary results of a prospective study“, die im Rahmen der UEG Week 2018 in Wien am 24. Oktober 2018 präsentiert wurde.

Im Forschungsbereich können für 2018 auch die folgenden Erfolge als besonders positiv hervorgehoben werden: die Einwerbungen eines ERC-Synergy Grants für bionische Rekonstruktion durch Oskar Aszmann (plastische Chirurgie), eines ERC-Consolidator Grants durch Kaan Boztug (Kinderklinik und CeMM), eines SFB durch Wilfried Ellmeier (Immunologie), 2 FWF Doc-funds durch Karl Kuchler (MFPL) und Johannes Berger (Hirnforschung), eines Herta Firnberg Stipendiums durch Inga Koneczny (KI für Neurologie), sowie fünf WWTF Projekten aus dem Call „Linking Research & Patients‘ Needs“.

Erfreulich war die Ehrung von Stefan Thurner, Professor für komplexe Systeme an unserer Universität, zum österreichischen Wissenschaftler des Jahres.

1.2 Lehre

Das Studienangebot an der MedUni Wien umfasst die folgenden Studiengänge:

- Doktoratsstudium Medizin (N201) – keine Neuzulassung seit WS 2002/03, noch rund 40 Studierende befinden sich in diesem Studium
- Diplomstudium Humanmedizin (N202, seit Wintersemester 2002/03)
- Diplomstudium Zahnmedizin (N203)
- Masterstudium Medizinische Informatik (N066 936), seit Wintersemester 2006/07
- Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaften (N090) – seit Wintersemester 2002/03, keine Neuzulassung seit Wintersemester 2007/08
- Doktoratsstudium der angewandten medizinischen Wissenschaft (N790) – seit Wintersemester 2007/08
- PhD-Doktoratsstudium (N094) – seit Wintersemester 2005/06
- PhD Programm "N 455 NTU Singapur an der MedUni Wien" (seit dem Studienjahr 2017/2018)
- 24 postgraduelle Universitätslehrgänge

Mit ca. 8.000 Studierenden und ca. 700 AbsolventInnen pro Jahr ist die universitäre Lehre, insbesondere das Humanmedizinstudium N202, ein besonders wichtiges Aushängeschild der MedUni Wien. Die Daten der Lehrenden-Befragung, des AbsolventInnen-Monitorings und der bis 2023 gültigen Zertifizierung durch ACQUIN, ergeben 16 Jahre nach der einschneidenden Studienreform 2002 insgesamt ein sehr positives Bild unserer Studienlandschaft.

Sehr erfreulich war die Verleihung des "Ars Docendi-Staatspreises für exzellente Lehre" an Thomas Binder und sein Team (Abteilung für Kardiologie) auf Vorschlag einer internationalen Jury am 25. Juni. Auch Andrea Praschinger und ihr Team (Curriculum Management) waren mit einem der drei besten Projekte („shortlist“) nominiert.

Einer Reihe von Lehr-Themen wird in nächster Zukunft etwas mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Hierzu zählen u.a.

- (1) die Planung des neuen MedUni-Campus Mariannengasse
- (2) die Betonung der Relevanz der Lehre im Rahmen von strukturierten Karrierevereinbarungen
- (3) das Prüfungswesen
- (4) die adäquate Einbindung aller aktiven und ehemaligen MitarbeiterInnen in die universitäre Lehre und
- (5) eine Optimierung der organisatorischen Rahmenbedingungen.
- (6) Zusammenarbeitsthemen im Rahmen des HRSM Projektes „Harmonisierung“

Eine hierfür etablierte Task Force wurde am 16.5.2018 vom Rektor der Medizinischen Universität Wien, Herrn Univ.-Prof. Dr. Markus Müller und von der Vizerektorin für Lehre, Frau Univ.-Prof.in Dr.in Anita Rieder initiiert. Ziel war es – basierend auf dem Entwicklungsplan 2019–2024 und darüber hinausgehend – ein Mission Statement im Form eines White Papers für die MedUni Wien zu konzipieren, wobei der Fokus vorrangig auf dem Studium der Humanmedizin, mit Blick auf die weiteren und zukünftigen Studienangebote der MedUni Wien lag. Es war die Intention, hier nicht nur den Status Quo zu beschreiben und daraus resultierende unmittelbare Vorschläge zu machen. Vielmehr war es das Bestreben, in allen Bereichen der Lehre Ziele für die kommenden zehn Jahre zu skizzieren. Ende des Jahres 2018 konnte das „White Paper Lehre“ finalisiert werden, dessen Inhalt die Gestaltung der Lehre an der MedUni Wien in den nächsten Jahren nachhaltig formen wird.

Ein wesentlicher organisatorischer Fortschritt konnte im Jahr 2018 durch die Übersiedlung der Studienabteilung in neu adaptierte Räumlichkeiten in der Währinger Straße 25A erzielt werden. Die Serviceleistung, sowohl für Studierende als auch für unsere MitarbeiterInnen, wurde damit deutlich verbessert.

1.3 Gesellschaftliche Zielsetzungen

Um die bewusste Auseinandersetzung mit Diversität zu fördern, vergab die MedUni Wien auch im Jahr 2018 den Veronika-Fialka-Moser-Diversitäts-Preis. Preisträger des Jahres 2018 war in der Kategorie „Engagement“ das WissenschaftlerinnenNetzWerk Medizin (wnw-med) für das Projekt wnw-medNOST, das ausländische Ärzte bei ihrer Nostrifikation an der MedUni Wien unterstützt.

Folgende Punkte lassen sich für diesen Themenbereich im Jahr 2018 – beispielhaft – besonders hervorheben:

- **Vereinbarkeit von Studium oder Beruf mit Familie und Privatleben:**

Der Bereich ‚Vereinbarkeit‘ wird an der MedUni Wien im Sinne von ‚Betreuungsaufgaben‘ als eine Diversitätskategorie betrachtet und ist in Folge davon im Kompetenzbereich der Stabstelle Gender Mainstreaming und Diversity angesiedelt. Unabhängig, aber in inhaltlich enger Zusammenarbeit davon, wird vom Rektor auf Vorschlag des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen eine Vereinbarkeitsbeauftragte ernannt.

Die MedUni Wien nimmt seit 2010 am Audit hochschuleundfamilie teil, ist seit 2011 zertifiziert und jetzt in der 2. Rezertifizierungsperiode. Ebenso ist die MedUni Wien seit 2018 Mitglied im Best-Practice-Club ‚Familie in der Hochschule‘.

An der Stabstelle Gender Mainstreaming und Diversity angesiedelt ist das Familienservice, das umfangreiche Informationen, individuelle Beratung und Unterstützung in den Bereichen Kinderbetreuung und Pflege anbietet.

Die MedUni Wien verfügt mit dem Martha Wolf Kindergarten über einen Betriebskindergarten und unterstützt Eltern in der Betreuung ihrer (Volks)schulkindern durch ein Betreuungsangebot in den Schulferien.

Zudem gibt es folgende Angebote:

- Psychologische Beratung für MitarbeiterInnen und Studierende bei Planung und Umsetzung von Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie
- Inforeihe für Eltern
- Offene Gruppe für betreuende und pflegende Angehörige
- Family Day mit Baby Brunch für MitarbeiterInnen in Elternkarenz, Kinderbetreuungsangebot für (Volks)schulkindern und Familienfest

An der MedUni Wien ist ebenso ein Dual-Career-Service eingerichtet.

➤ **Maßnahmen im Rahmen der Gleichstellungsstrategie und des strategischen Diversitätsmanagements:**

Das Diversity Management der MedUni Wien stützt sich auf die Arbeit der Steuergruppe Diversity Management, der berufsgruppen- und funktionsübergreifend wichtige AkteurInnen (z.B. Arbeitskreis, Betriebsrat, Behindertenbeirat) angehören. Folgende Maßnahmen wurden im Jahr 2018 gesetzt:

- Transkultureller Kalender: elektronischer Kalender, der den MitarbeiterInnen als Download im Intranet zur Verfügung gestellt wird
- Veronika-Fialka-Moser-Diversitätspreis: jährlich vergebener Preis, 2018 in den Kategorien ‚Diplomarbeit‘ und ‚Engagement‘, der mit 2000€ dotiert ist und die Auseinandersetzung mit Diversitätsaspekten fördern soll und Bewusstsein für die Relevanz von Diversität schaffen soll
- „Divörsity“-Aktionstag: Teilnahme am bundesweiten Aktionstag
- Diversity-Seminare
- Antidiskriminierung: Arbeitsgruppe und Projekt ‚Nein zu Sexueller Belästigung‘, gemeinsam mit dem AKH Wien. Ziel war/ist die bedarfsgerechte Erarbeitung von Vorschlägen zur Verringerung bzw. Vermeidung von sexueller Belästigung, die Sensibilisierung von MitarbeiterInnen und Führungskräften und die Etablierung von Hilfestellungen für einen adäquaten Umgang mit sexueller Belästigung

➤ **Maßnahmen zur Erreichung eines ausgeglichenen Geschlechterverhältnisses:**

Hier können die folgenden Aktionen angeführt werden:

- Schrittweise – Curriculum für Nachwuchswissenschaftlerinnen: Ziel ist es, Wissenschaftlerinnen am Beginn ihrer Karriere an der MedUni Wien in ihrer Karriereentwicklung zu unterstützen
- Frauen netz.werk Medizin: Mentoringprogramm mit dem Ziel, hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen durch die Vorbildwirkung und die Unterstützung von Mentorinnen in ihrer Karriereentwicklung zu fördern
- **Regelmäßige inter- und außeruniversitäre Vernetzung:**

Die Stabstelle Gender Mainstreaming und Diversity ist Mitglied der Genderplattform, die gemäß UG mit der Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie Geschlechterforschung befasst ist. Zudem ist die MedUni Wien Teil des Unikid-Unicare-Netzwerks.

- **Lehre zum Bereich Geschlechterforschung:**

Die Zusammenarbeit mit den Curriculumsplanungsteams wurde verstärkt, um die Teams bei der Integration von Gender- und Diversity-Aspekten in ihren Curriculumselementen nachhaltig zu unterstützen. Des Weiteren wurde die Arbeitsgruppe „Gender und Diversity im Curriculum“ gegründet. In der Arbeitsgruppe vertreten sind Vizerektorin Rieder, die Professorin für Gender Medicine Alexandra Kautzky-Willer, andere Mitglieder aus der Gruppe der ProfessorInnen, BlockkoordinatorInnen, StudierendenvertreterInnen, VertreterInnen der Steuergruppe Diversity an der MedUni Wien und die Stabstelle Gender Mainstreaming und Diversity. Auf dieser Basis werden Maßnahmen formuliert, um Gender- und Diversity-Aspekte verstärkt ins Curriculum der MedUni Wien zu integrieren und dort zu verankern.

1.4 Internationalität

Eines der Ziele der Meduni Wien ist es, die MedUni Wien im globalen Wettbewerb um Sichtbarkeit und um die besten Köpfe national und international noch besser zu positionieren.

In diesem Sinne ist für die Weiterentwicklung der Forschungsschwerpunkte der MedUni Wien überaus erfreulich, dass 2018 der renommierte Wittgenstein- und ERC-Preisträger Erwin Wagner vom spanischen Cancer Research Center CNIO für unsere Universität gewonnen werden konnte.

Die internationale Ausrichtung ist eines der wichtigsten Standbeine in der Gegenwart – und für die Zukunft: Bis zum Jahr 2025 soll die MedUni Wien zu den besonders innovativen, dynamischen und weltweit bekannten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten sowie attraktivsten universitären Arbeitgebern gehören.

Die internationale Kooperationstätigkeit, der MedUni Wien zeigt eine kontinuierlich steigende Tendenz. Wie im Abschnitt 1.1 „Forschung und Entwicklung“ ausgeführt, basieren fast 60% aller Publikationen auf internationalen Kooperationen. Auch für 2018 gilt, dass die USA zu den wichtigsten akademischen Kooperationsländern zählen. In Europa sind Deutschland, Frankreich und Schweden die wichtigsten Partnerländer.

Durch die Medical University of Vienna International GmbH (MUVI) ist die MedUni Wien die erste österreichische medizinische Universität, die am internationalen Healthcare-Markt seit nun mehr als zwölf Jahren erfolgreich aktiv ist: Die MUVI berät seit Februar 2018 eine iranische gemeinnützige Stiftung, die zum Wohle der iranischen Bevölkerung ein hochmodernes 700 Betten Spital in Teheran baut. In weiterer Folge soll das Spital mit allen Primary Care Centern in der gesamten Region verbunden sein, um auch die ländliche Bevölkerung optimal versorgen zu können. Neben Beratungsleistungen in der Pre-Operational Phase, ist in weiterer Folge auch die medizinische Aus- und

Weiterbildung des gesamten Personals, sowie Kommissionierung und nach Inbetriebnahme, die 2-jährige Betriebsführung durch die MUVI geplant.

Mit einem ägyptischen Partner wurde im September 2018 ein Beratungsvertrag für den Aufbau einer privaten Medical School in Beni Suef/Ägypten unterzeichnet. Schwerpunkt des Vertrages ist die Entwicklung und Begleitung eines modernen Curriculums nach dem Modell der MedUni Wien. In weiterer Folge soll ein Vertrag für die Curriculumentwicklung der Zahnmedizin unterschrieben werden.

Im Gespräch sind darüber hinaus die Konzeption und das Management eines Lehrspitals am Campus der Universität in Beni Suef.

Um ihr weltweites Netzwerk zu stärken und internationale Kooperationen zu verfestigen, verleiht die MedUni Wien den Ehrentitel „Adjunct Professor“ an herausragende Persönlichkeiten, die mit der MedUni Wien eng verbunden sind. Ein Adjunct Professor ist in Projekten oder Publikationen involviert, setzt sich für den Austausch junger Forscherinnen und Forscher ein und hilft dabei, Kontakte zwischen der MedUni Wien und der jeweiligen Heimat-Universität auszubauen, die in konkrete Kooperationen münden. Bis dato wurden 82 dieser Ehrentitel ausgesprochen.

Title



Indicators: Web of Science Documents. **Organization Type:** Academic. **Location:** NOT AUSTRIA. **Collaborations with Organizations:** Medical University of Vienna. **Time Period:** 2016-2018
InCites dataset updated Feb 11, 2019. Includes Web of Science content indexed through Dec 7, 2018. Export Date: Feb 19, 2019.

Abbildung 2: Internationale Kooperationen nach Publikationen 2016 – 2018, Quelle InCites

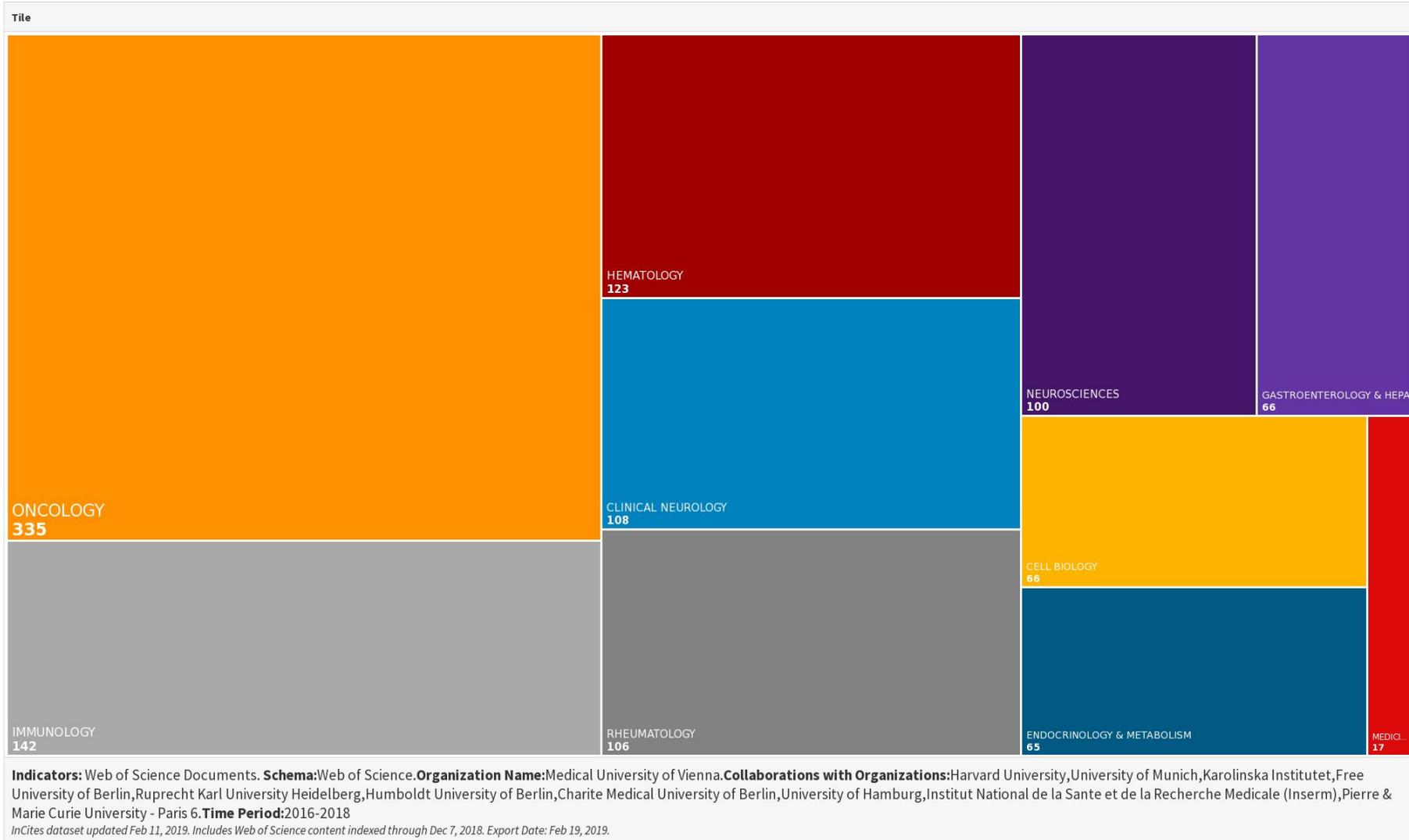


Abbildung 3: Internationale Kooperationen nach Publikationen in bestimmten Research Areas 2016 – 2018, Quelle InCites

1.5 Kooperationen

Die MedUni Wien kooperiert – neben HRSM Projekten, welche auch Verwaltungsbereiche umfassen –, auf den Gebieten der Forschung und Lehre mit anderen Universitäten und akademischen Einrichtungen.

Auf nationaler Ebene können u.a. die folgenden Projekte angeführt werden:

- i. Correlated Multimodal Imaging Node (Austrian Bioimaging Node);
- ii. Plattform für Personalisierte Medizin;
- iii. mit der MedUni Graz u.a.: Comet-Zentrum, CBMed GmbH für Biomarker Research;
- iv. VRVis Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung Forschungs-GmbH;
- v. Complexity Science Hub Vienna;
- vi. mit der ÖAW: CeMM (Kooperationsvertrag betreff Ausbildung, Infrastruktur, etc.), IMBA (z.B. Stammzellbank);
- vii. mit der Uni Wien: Max F. Perutz Laboratories (MFPL) und Beteiligung an der Campus Science Support Facilities GmbH; Institut für Ethik und Recht in der Medizin; gemeinsame Clusterprojekte;
- viii. mit der Vetmed Uni: interuniversitäres Messerli-Forschungsinstitut zur Mensch-Tier-Beziehung, gemeinsame virtuelle Plattform Krebsforschung (Integration des Ibi Institut);
- ix. mit der TU Wien: VICEM – Medizintechnik Plattform;
- x. mit dem IMP: Kooperationsvertrag;
- xi. mit den MedUnis Innsbruck und Graz: Biobanken-BBMRI, KKS Netzwerk, HRSM

Mit dem Christian Doppler Labor für Arginin- Metabolismus unter der Leitung von Gernot Schabbauer (Institut für Gefäßbiologie) wurde im März 2018 das bereits 18te CD-Labor in Kooperation mit einem externen Firmenpartner an der MedUni Wien gegründet.

Auf internationaler Ebene eröffnet die Beteiligung an Europäischen Infrastrukturprogrammen wie BBMRI, EuroBioimaging, EMBL und ESRF (Europäische Synchrotron Forschungseinrichtung) Netzwerke für die Beteiligung an Europäischen Programmen und Zugang zu Forschungsinfrastrukturen, die in Österreich nicht verfügbar sind.

Im März 2018 hat die Universitätszahnklinik der MedUni Wien einen Kooperationsvertrag mit der japanischen Showa-Universität Tokyo abgeschlossen. Ziel ist es, bei Ausbildung und Training, bei Austauschprogrammen für Studierende sowie bei gemeinsamen Forschungsprojekten zusammenzuarbeiten.

Daneben besteht seit Jänner 2016 - aufbauend auf Empfehlungen des Rechnungshofes (Zusammenarbeit Bund-Länder im Gesundheitswesen am Beispiel des AKH Wien) – die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wien am Standort AKH. In diesen Verträgen (Finanz- und Zielsteuerungsvertrag, Zusammenarbeitsvereinbarung, Rahmenbauvertrag) sind die langfristigen Rahmenbedingungen für eine gemeinsame Steuerung des klinischen Bereichs, eine vertragliche Sicherstellung von Investitionen, Klinischem Mehraufwand (KMA) und Bauvorhaben sowie eine qualitative und quantitative Definition von Versorgungsaufgaben festgelegt. Als wesentliches Element der organisatorischen Weiterentwicklung wurden im Bereich des Rektorats integrative „Task Forces“ eingerichtet. Darüber hinaus sind im

Organigramm die vertraglich vorgesehenen Steuerungsgremien (Management Board, Supervisory Board, Baubeirat) neu abgebildet.

1.6 Technologie und Wissenstransfer

2018 konnten wieder einige große Patentprojekte erfolgreich vorangetrieben werden. Hierzu zählt z.B. ein patentierter diagnostischer Test zur Detektion von Flavivirusinfektionen (z.B. Zika Virus). Derzeit läuft die Nationalisierung der Patentanmeldung in den USA, Argentinien, Brasilien, Mexiko, Japan und Australien. Im April 2018 wurde mit der Firma Biokit Research & Development SLU in Barcelona ein Lizenzvertrag abgeschlossen.

Ein anderes ForscherInnen Team der MedUni Wien hat zusammen mit einem Team des Universitätsklinikums Freiburg den Mechanismus entschlüsselt, mit dem zyklische Pflanzenpeptide aus der Familie der Kaffeegewächse, so genannte Cyclotide, immunsuppressiv wirken können. Das Europäische Patent wurde 2018 erteilt und in bereits 11 Staaten validiert. Auch ein US Patent wurde bereits erteilt. Mit der Firma Accequa AB konnte ein Lizenzvertrag abgeschlossen werden, der die Weiterentwicklung des Peptides zum Medikament zur Behandlung von Multipler Sklerose sicherstellen soll und damit die erfolgreiche Verwertung und Markteinführung vorantreibt.

Neben diesen Projekten gab es 2018 noch zahlreiche andere erfolgreiche Transferprojekte, die sowohl Technologien/Erfindungen aus dem Pharma-, Medizintechnik- als auch Softwarebereich beinhalten und Gegenstand von Lizenzverträgen mit nationalen und internationalen Unternehmen wurden.

1.7 Bauten

Im September wurde das Ergebnis des Architektenwettbewerbs des mit € 339,4 Mio budgetierten Bauprojekts „MedUni Campus Mariannengasse“ der Öffentlichkeit vorgestellt. (Details zum Siegerprojekt sind unter <http://www.medunicampus-mariannengasse.at/service/siegerprojekt/> ersichtlich)

Auf einer Nutzfläche von 35.000 Quadratmetern sollen hier wesentliche Teile der Vorklinik am MedUni Campus Mariannengasse zusammengefasst werden. Das Projekt kommt nun in die Phase der Detailplanung, bei idealem Verlauf werden die Bauarbeiten Ende 2020 beginnen. Bis 2024 werden hier wesentliche Teile der Vorklinik zusammengezogen, auf welcher in Folge 744 WissenschaftlerInnen und rund 2.000 Studierende lehren, lernen und forschen sollen. Das Raum- und Funktionskonzept für den neuen MedUni Campus Mariannengasse erfüllt sowohl die Anforderungen an eine moderne Forschungseinrichtung, als auch jene, die an eine international renommierte Ausbildungsstätte gestellt werden. Die Lehrflächen sind in engem Zusammenhang zueinander geplant, wobei speziellen Bedürfnissen einzelner Lehrformen, inklusive neuer Entwicklungen, Rechnung getragen wird. Hierzu gehört z.B. eine bedarfsorientierte Planung für innovative klinische Ausbildungsformate und klinische Prüfungsformate. Zu den Lehrflächen kommen Flächen für Studentisches Lernen, Aufenthaltsbereiche und Kontaktzonen, als auch durch die Studierenden selbstverwaltete Flächen. Die räumliche Konzentration reduziert die Wegstrecken und die assoziierten Wegzeiten für die Studierenden. Von der Bündelung der Vorklinik in unmittelbarer räumlicher Nähe zum MedUni Campus AKH erwartet sich die MedUni Wien auch Synergieeffekte für Translationale Forschung in einer hochmodernen Infrastruktur.

Im Jahr 2018 wurde auch der Grundstein für den Start des Neubaus der Forschungseinrichtung in Himberg gelegt. Bereits Anfang 2019 begann eine etwa zwei Jahre dauernde Sanierung des Josephinums, das sich ab 2021 als modernes Museum unter Beibehaltung seiner historischen Bedeutung und seines Charmes präsentieren wird.

Der Status der derzeitigen Sach- und Raumausstattung im klinischen Bereich ist hingegen unverändert und weiterhin als sanierungsbedürftig zu bezeichnen; die Sanierung des klinischen Bereichs bis 2030 wurde daher im Rahmenbauvertrag („baulicher Masterplan“) festgelegt.

1.8 Klinischer Bereich

- **Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Krankenanstaltenträger und Erfüllung der gemäß § 33 UG übertragenen Verpflichtungen; Vereinbarung über die Betriebsführung mit dem Krankenanstaltenträger**

Am 27.01.2016 wurden die Finanz- und Zielsteuerungsvereinbarung und der Rahmenbauvertrag zwischen Bund und Stadt Wien sowie die Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen MedUni Wien und Stadt Wien / Unternehmung Wr. KAV unterzeichnet und damit die strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen für den Klinischen Bereich der MedUni Wien am AKH Wien (Universitätsmedizin Wien) langfristig fixiert. Die **Zusammenarbeitsvereinbarung** bildet die Grundlage für strategische und operative Entscheidungen, die zwischen den Partnern abgestimmt, transparent vorbereitet und gemeinsam umgesetzt werden. Die **Finanz- und Zielsteuerungsvereinbarung** sieht die Einrichtung eines partnerschaftlichen Systems zur Steuerung von Struktur, Organisation und Ressourceneinsatz für den klinischen Bereich der MedUni Wien und der TU AKH und die Sicherstellung der Finanzierung des klinischen Bereichs der MedUni Wien und der TU AKH vor. Für die Abgeltung des laufenden klinischen Mehraufwands wurde vereinbart, dass der Bund zusätzlich zur Personalbereitstellung für den ärztlichen Dienst einen jährlichen Ausgleichsbetrag idHv. 40 Mio Euro inkl. USt. zu Gunsten der Stadt Wien leisten wird (Bar-KMA). Die Zahl der von der MedUni Wien zur Verfügung zu stellenden ÄrztInnen wurde mit 1500 VZÄ gedeckelt. Für paktierte Investitionen (Geräteanschaffungen und -erneuerungen, IT, sowie die damit zusammenhängenden baulichen Maßnahmen) werden von beiden Vertragspartnern Mittel in Höhe von 495,8 Mio. Euro (netto) bereitgestellt. Diese Mittel werden zu 33% vom Bund und zu 67% von der Stadt Wien getragen. Im Rahmen der Finanz- und Zielsteuerungsvereinbarung haben die Vertragsparteien wirtschafts- und innovationspolitische Ziele, organisationspolitische Ziele, versorgungspolitische Ziele, forschungs- und lehrpolitische Ziele und personalpolitische Ziele festgelegt. Der **Rahmenbauvertrag** stellt die Finanzierung der Um-, Zu- und Neubauten des AKH sicher. Die Gesamtkosten der Bauvorhaben betragen 1.368,0 Mio. Euro (inkl. Valorisierung, exkl. USt). Der Bund beteiligt sich an diesen Gesamtkosten je nach Einzelprojekt zwischen 50% und 33%. Insgesamt ergibt sich dadurch eine Bundesbeteiligung in Höhe von 40%. In den Bauvorhaben sind auch Forschungsprojekte im Umfang von 132,9 Mio. Euro netto beinhaltet. 100 Mio. Euro davon sind für ein neues Forschungszentrum für Translationale Medizin vorgesehen.

Im Rahmen der Zusammenarbeitsvereinbarung wurde zur effektiven und effizienten gemeinsamen Steuerung des AKH Wien und des Klinischen Bereichs der MedUni Wien unbeschadet der jeweiligen Verantwortungsbereiche und Zuständigkeiten der beiden Kooperationspartner eine **zweigeteilte Leitungsstruktur** implementiert, bestehend aus einem Supervisory Board (vier Mitglieder) als strategisches Aufsichts- und Leitungsgremium und einem Management Board (zwei Mitglieder) als operatives Leitungsgremium, die von den beiden Rechtsträgern paritätisch bestellt werden. Es finden regelmäßige Sitzungen statt und es konnten Maßnahmen und Vorhaben in enger Abstimmung zwischen den Kooperationspartnern trotz der unterschiedlichen Interessenlagen

konsensuell umgesetzt werden. Zur Beratung wurde vom Rektorat eine **Task Force „Universitätsmedizin“** mit den Arbeitsgruppen Medizinischer Masterplan, Zentrenorganisation, Baulicher Masterplan AKH und Privatmedizin gegründet. An der MedUni Wien werden sukzessive fach- und berufsübergreifende klinische Zentren (**Comprehensive Center**) etabliert, welche PatientInnenversorgung, Forschung und Lehre auf neuestem wissenschaftlichen Stand sicherstellen. Derzeit sind ein Comprehensive Cancer Center (CCC) und ein Comprehensive Center for Pediatrics (CCP) eingerichtet. Weiters besteht eine **Task Force PatientInnensicherheit**, in deren Rahmen fachübergreifende Projekte im Bereich der klinischen Versorgung, Forschung und Lehre definiert werden.

Im ärztlichen Bereich wurden im Hinblick auf die Umsetzung des KA-AZG neu im Rahmen einer **Task Force „KA-AZG“** eine bedarfsorientierte Dienstplanstruktur entwickelt und alternative Arbeitszeitmodelle (Rufbereitschaften, verschobene Dienste, Spätdienste, Wechseldienste) an verschiedenen Kliniken etabliert. Im Rahmen einer vom Rektorat initiierten **Task Force „ÄrztInnenausbildung“** wurden im Zusammenwirken mit der Ärztlichen Direktion strukturelle und organisatorische Standards für die neue ÄrztInnenausbildung erarbeitet und drei Arbeitsgruppen („Operative Umsetzung der neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen“, „Evaluation“ und „Strategie“) eingerichtet.

Die **Universitätszahnklinik** wurde als 100%-ige Tochtergesellschaft der MedUni Wien ausgegründet, die von der MedUni Wien mit der Durchführung der PatientInnenversorgung und von Teilen der Lehre beauftragt ist und als selbstständiges Ambulatorium nach dem KAKuG geführt wird. Als "beauftragte" Lehre gilt das 72-Wochenpraktikum für Studierende der Zahnmedizin, welches die Studierenden im Rahmen eines Unit-Systems absolvieren und dabei unter Aufsicht PatientInnen behandeln. Die Studierenden erwerben mit dem Abschluss des Studiums auch die Berufsberechtigung als Zahnarzt/Zahnärztin. Die PatientInnenfrequenz ist im Jahr 2018 weiter gestiegen.

➤ **Aufgaben im Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens, Bericht für den Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens einschließlich übertragener Aufgaben (Screening-, Untersuchungs- und Befundungstätigkeiten, (...), Entwicklung der Telemedizin, etc.)**

Von der MedUni Wien werden verschiedene Leistungen im Gesundheitswesen über die Mitwirkung am klinischen Betrieb des AKH Wien hinaus erbracht: Im Rahmen des Österreichischen Programms zur Früherfassung von angeborenen Stoffwechselerkrankungen und Hormonstörungen ("Neugeborenen-Screening") werden seit Mitte der sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde zentral für ganz Österreich alle Neugeborenen auf seltene angeborene Erkrankungen untersucht. An verschiedenen vorklinischen Einrichtungen werden mit Befundungen zusammenhängende Laboruntersuchungen (insbesondere am Zentrum für Virologie, am Zentrum für Pathophysiologie, Immunologie und Infektiologie, am Zentrum für Anatomie und Zellbiologie, am Zentrum für Physiologie und Pharmakologie und am Zentrum für Pathobiochemie und Genetik) durchgeführt, deren Ergebnisse für Zwecke der Forschung und Lehre herangezogen werden (Forschungsdatenerhebung). Weiters besteht ein Impfabulatorium am Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie (Institut für Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin). Forensische DNA-Analysen werden durch eine ausgelagerte 100%-Tochter (Forensisches DNA-Zentrallabor Wien GmbH) erstellt. Telemedizinische Anwendungen werden in der akademisch-klinischen Versorgung in verschiedensten Kliniken integriert. Am Zentrum für Gerichtsmedizin werden durch Staatsanwälte und Gerichte beauftragte Obduktionen durchgeführt. Durch die Universitätsklinik für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin wird die

Spenderdatei Wien im Rahmen des Österreichischen Stammzellregisters (im Auftrag der GÖG) betrieben. Zahlreiche MitarbeiterInnen der MedUni Wien haben wichtige Funktionen in Gremien der öffentlichen Gesundheitsversorgung und -Steuerung inne.

➤ **Bericht über die Universitätslehrgänge des Gesundheitswesens**

Die postgraduellen Weiterbildungsprogramme sind spezifisch auf die Bedürfnisse berufstätiger Personen ausgerichtet, die bereits über einen universitären Abschluss oder eine allgemeine Universitätsreife inklusive einschlägiger beruflicher Erfahrung verfügen, und die sich gezielt in einem bestimmten Themenbereich professionell weiterbilden möchten. Es werden folgende Formen universitärer Weiterbildung angeboten:

- Kurse, Workshops
- Zertifikatskurse
- Universitätslehrgänge

Für Universitätslehrgänge und Zertifikatskurse sind Curricula gemäß den einschlägigen Bestimmungen des UG 2002 und der Satzung der Medizinischen Universität Wien zu erlassen. Die Curricula sind in der Regel in modularer Form sowie berufsbegleitend gestaltet. Die folgenden Lehrgänge bzw. Zertifikatskurse – teilweise mit Kooperationspartnern – fanden im Jahr 2018 statt ("Intakes"):

Universitätslehrgänge
Arbeitsfähigkeits- und Eingliederungsmanagement
Clinical Research
Gender Medicine
Interdisziplinäre Schmerzmedizin (ISMED)
Parodontologie
Prothetik
Psychotherapieforschung
Toxikologie
Traditionelle Chinesische Medizin (TCM)
Transkulturelle Medizin und Diversity Care
Public Health
Health Care Management (HCM)
Lehrgänge mit akademischer Prüfung
Studymanagement
Medizinische Hypnose
Medizinische Physik
Zertifikatskurs
Krisenintervention und Suizidprävention
Schlafcoaching
Postgraduelle Lehrgänge in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien
Master of Advanced Studies (MAS) in Versicherungsmedizin, Universität Basel

2 Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung (Leistungsvereinbarungs-Monitoring) gemäß § 7

2.1 A2 - Ziele und Vorhaben zum gesellschaftlichen Engagement

2.1.1 A2.2. Vorhaben zum gesellschaftlichen Engagement

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Vorhaben 1	Gendered Innovation Circles (EP, S. 25, 46)	Ausbau der Integration von Gender Dimensionen in der Forschung: <ul style="list-style-type: none"> · Analyse der Integration von Gender- und Diversity Aspekten in den Forschungsprojekten der MedUni Wien; · Konzept zur Verankerung von Gendered Innovation Circles in Forschungsvorhaben der MedUni Wien. · Handbuch zu „Gender und Forschung“ · Sensibilisierung und Unterstützung. 	2016: Konzeptionsphase 2017: Umsetzung	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Analyse der Forschungsarbeiten der MedUni Wien wurde für die Jahre 2004-2015 durchgeführt und abgeschlossen. Dabei wurde jenseits der konkreten Analyseergebnisse ein standardisierter Analyseprozess für kommende Jahre erarbeitet. Die Ergebnisse, sowie die Prozessdokumentation wurde allen MitarbeiterInnen der MedUni Wien im Intranet zur Verfügung gestellt (https://intranet.meduniwien.ac.at/forschung/gender-in-der-forschung). Diese Intranetseite enthält zudem eine Linksammlung zum Thema „Gender/Diversity in der Forschung“ und Leitfäden der Stabstelle Gender Mainstreaming und Diversity.				
Vorhaben 2	AbsolventInnentracking (EP, S. 32)	Gemeinsam mit der MedUni Graz (die MedUni Innsbruck hat eine Beteiligung abgelehnt). Unter Beauftragung des Instituts für Höhere Studien (IHS) wird sowohl rückwirkend bis zum Studienjahr 2006/07 als auch	2016: Abschluss der Studie 2017: 1. Follow-up	

		prospektiv an Hand der Sozialversicherungsnummer ein AbsolventInnen-Tracking erstellt. Für ausländische AbsolventInnen wird das Tracking mittels Befragung erfolgen. Insbesondere soll die Zahl der AbsolventInnen ermittelt werden, die nach Absolvierung eines medizinischen Studiums nicht im Inland tätig sind (Hinweis auf Leistungsbereich C1.3 - Vorhaben im Studienbereich).		
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Studie wurde vom IHS fristgerecht umgesetzt. Als Follow-up wurde das HRSM- Kombinationsprojekt „ATRACK“ mit der Statistik Austria gestartet, an welchem ein Großteil der österreichischen Universitäten beteiligt ist. 2018 wurde der Datenwürfel, welcher die registergestützte Analyse der Berufseinstiege und Karriereverläufe von Universitätsabsolvent/inn/en (und auch StudienabbrecherInnen) im österreichischen Arbeitsmarkt ermöglichen soll, konzipiert. Erste Auswertungen für die MedUni Wien sollen 2019 erfolgen.				
Vorhaben 3	Gender-/Diversity Monitoring (EP, S. 45)	Definition von Kennzahlen, die neben den im Frauenförderplan definierten Kennzahlen weitere Differenzkategorien inkludieren und den Frauenbericht in Richtung eines Gleichstellungs-/ Diversitätsberichts weiterentwickeln.	2016: Ermittlung (inkl. datenschutzrechtlicher Freigabe) von Diversity-Kennzahlen 2017: Berichtslegung	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Der Gleichstellungsbericht der MedUni Wien umfasst eine Vielzahl an Kategorien jenseits von ‚Geschlecht‘ (z.B. Nationalität, Alter) und berücksichtigt auch mehrere, sich in ihrer Alltagsrelevanz beeinflussende Kategorien (z.B. Elternkarenzen nach Geschlecht). Ebenfalls erfasst werden klinische Leitungspositionen, die von Seiten des AKH Wien im Rahmen des klinischen Betriebs vergeben werden, und die für den weiteren Karriereverlauf für MedizinerInnen relevant sind (Ambulanz-/Stationsleitungen). Der Gleichstellungsbericht berücksichtigt die Überschneidungen unterschiedlicher Kategorien und stellt sie in ihrem Zusammenwirken dar.				

2.1.2 A2.3. Ziel zum gesellschaftlichen Engagement

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2014	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode 2016	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode 2017	Ist-Wert Jahr 2 der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode 2018	Ist-Wert Jahr 3 der LV-Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
-----	------------------------	-----------	-------------------------	-------------------------------------	--------------------------------	-------------------------------------	--------------------------------	-------------------------------------	--------------------------------	--

Ziel 1	Kein Lohngefälle zwischen Frauen und Männern ("Gender Pay Gap") innerhalb der ProfessorInnen gem. § 97 UG auf Basis von ausschließlich kollektivvertraglichen Beschäftigungsverhältnissen (EP, S. 45)	Durchschnittlich der Jahresgehälter der kollektivvertraglichen ProfessorInnen (Verwendungen 11 KV, 12, 81 gemäß BidokVUni) sowie Laufbahnstellen gesamt (Verwendungen 82, 83 gemäß BidokVUni) (WBK 1.A.4 GPG)	96.7	97-100	102,51	97-100	103,04	97-100	98,66	✓
Auch für das Berichtsjahr 2018 ist festzuhalten, dass das vorgegebene Ziel erfüllt wurde, dazu trägt auch der inverse „Gender Pay Gap“ zugunsten von Frauen im Bereich der ProfessorInnen gemäß § 98 UG bei.										

2.2 A3 - Vorhaben zur Qualitätssicherung

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Vorhaben 1	Rezertifizierung des Diplomstudiums Humanmedizin (EP, S. 19, 28)	Die Zertifizierung gilt bis 23.3.2016 und soll um weitere fünf Jahre verlängert werden (Hinweis auf Leistungsbereich C1).	Nach Auswahl und Beauftragung des Zertifizierungsinstituts. 2016: Durchführung des Verfahrens.	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Akkreditierung - ohne Auflagen - wurde am 27.9.2016 vom Board der ACQUIN erteilt. Die Akkreditierung gilt nun bis zum 30. September 2023.				
Vorhaben 2	Online-Evaluationen von Universitätslehrgängen (EP, S. 19)	Derzeit existieren dazu - anhand eines Fragebogens - "Items für papierbasierte Evaluation". Analog zum PhD-Studium sollen sämtliche Universitätslehrgänge sukzessive auf eine Curriculum-Online-Evaluation	2017: Abschluss der Umstellung	

		umgestellt werden.		
--	--	--------------------	--	--

Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Die Online-Evaluation der Universitätslehrgänge wurde – zwecks Wahrung der Anonymitätsgrenzen – als AbsolventInnenbefragung (Umfrage in MedCampus) konzipiert. An der ersten, mit Jänner 2016, abgeschlossenen Befragung haben 76 Personen teilgenommen, dies ergibt einen Rücklauf von 32,76%. Die zweite Befragung, an welcher eine Partizipation im Zeitraum vom 02.06. 2016 bis zum 30.07.2018 möglich war, beteiligten sich 69 Personen. Die dritte Erhebung startete mit 31.7.2018 und ist mit 30.9.2020 terminiert.</p>				
Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Vorhaben 3	Facharztausbildung NEU (EP, S. 15, 19)	Im Rahmen der neuen ÄrztInnen-Ausbildungsordnung (ab 1.7.2015) soll an deren Neugestaltung (inklusive der Basisausbildung zu Beginn) und späteren Evaluierung mitgewirkt werden. Dabei wird auch die Änderung der organisationsrechtlichen Zuordnung der ÄrztInnen in Facharztausbildung zum wissenschaftlichen Personal Beachtung finden (Hinweis auf Leistungsbereich D2.3.).	04/2016: Abschluss der ersten Basisausbildungen, Beginn der Sonderfach-Ausbildungen an allen Kliniken. 07/2017: Evaluierung der bisherigen Basisausbildungen 12/2018: Evaluierung der bisherigen Sonderfachausbildungen.	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Gemäß Ärztegesetz 1998 i.d.g.F. und der ÄrztInnen-Ausbildungsordnung (ÄAO) 2015 müssen alle Personen, die die Erfordernisse für die unselbstständige Ausübung des ärztlichen Berufes als Turnusarzt erfüllen und ihre Ausbildung nach dem 31.05.2015 beginnen, vor Beginn der Sonderfach-Grundausbildung eine verpflichtende 9-monatige Basisausbildung im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses absolvieren. Das Allgemeine Krankenhaus der Stadt Wien – Medizinischer Universitätscampus (AKH) ist der Träger der Ausbildungsstätte AKH. Die Ausbildungsstellen werden von der Personalabteilung der Medizinischen Universität Wien (MedUni Wien) und den Organisationseinheiten (Universitätskliniken) verwaltet. Der Abschluss der ersten Basisausbildungen sowie der Beginn der Sonderfach-Ausbildungen konnte fristgerecht umgesetzt werden. Die Evaluation der ärztlichen Ausbildung am Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien - Medizinischer Universitätscampus wurde 2017 umgesetzt, basierend auf den Ergebnissen wurden gemeinsam mit Ärztlicher Direktion und Rektorat Gespräche mit KlinikleiterInnen geführt und erste interne Ausbildungsaudits durchgeführt. 2018 wurden Optimierungsmaßnahmen eingeleitet.</p>				
Vorhaben 4	Gesamthafes Audit zum Qualitätsmanagement (EP, S. 19)	Nach Abschluss des Audits gem. § 22 HS-QSG wird an daraus resultierenden Empfehlungen, Auflagen und Follow-up Maßnahmen gearbeitet werden.	12/2017: Abschluss der Follow-up Maßnahmen, Vorort-Besuch der GutachterInnen	

Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Zertifizierungsentscheidung im September 2015 erfolgte unter Auflagen, deren Erfüllung fristgerecht innerhalb zweier Jahre mittels eines Berichts an die AQ Austria nachgewiesen werden konnte. Im Rahmen der Board Sitzung der AQ Austria am 26.9.2017 wurde festgehalten, dass die Auflagen aus dem Audit 2015 an der Medizinischen Universität Wien erfüllt sind. Die Zertifizierung selbst ist bis zum 22. September 2022 gültig.				
Vorhaben 5	Weiterentwicklung der Qualität der Lehre und die sie unterstützenden Prozesse auf Basis der externen Auditierung gemäß HS-QSG	Die MedUni Wien wird die Qualität der Lehre und die sie unterstützenden Prozesse auf Basis der externen Auditierung gemäß HS-QSG weiterentwickeln. Zur Sicherstellung der Qualitätssicherung im Bereich Weiterbildung ist ebenso die Einbindung ins QM-System vorgesehen.	Ab 2018	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Zur Umsetzung dieses Vorhabens wurde am 16.5.2018 vom Rektor der Medizinischen Universität Wien, Herrn Univ.-Prof. Dr. Markus Müller und von der Vizerektorin für Lehre, Frau Univ.-Prof.in Dr.in Anita Rieder die Task Force Lehre initiiert. Im Rahmen von zehn Fokuserbeitsgruppen wurden zu verschiedenen Themenkreisen aus dem Bereich Lehre Vorschläge erarbeitet, die u.a. die Lehrkultur, die Entwicklung der Klinischen Lehre, Digitalisierung, Assessment und Evaluation behandelten.</p> <p>Der Bereich „Weiterbildung“ wurde im 2018 im Rahmen eines Organisationsprojektes betrachtet, wobei – als Vorstufe zur Einbindung in das universitäre QMS – Prozesslandkarten konzipiert wurden.</p>				

2.3 A4 - Ziele und Vorhaben zur Personalentwicklung/-struktur

2.3.1 A4.2. Vorhaben zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Vorhaben 1	Dienstplanstruktur, Forschung und Lehre unter den neuen Bedingungen des KA-AZG (EP, S. 15, 39)	Es sind im Zuge der Umsetzung der seit 1. Jänner 2015 geltenden KA-AZG-Novelle einerseits eine durchschnittliche wöchentliche Höchstarbeitszeit von 48 Stunden für patientInnen-bezogene Tätigkeiten (Mehrzeiten im Rahmen eines Dopt-out sind ausschließlich für F&L zu verwenden) zusammen mit alternativen Dienstplanmodellen (Rufbereitschaften, Spätdienste, Wechseldienste) zu etablieren, andererseits ein Modell zur gleichzeitigen Erfüllung von Forschungs- und Lehraufgaben innerhalb des arbeitszeitrechtlichen Rahmens zu entwickeln. Grundlage ist die abgeschlossene Betriebsvereinbarung. Durch Anpassung der Journaldienste und neue Dienstmodelle werden auch von der MedUni Wien Eigenleistungen zu Finanzierung der Gehaltsanpassungen erbracht. (Hinweis auf Leistungsbereich D2.3.)	01/2017: Beginn der Umsetzung eines alternativen Dienstplanmodells. 12/2018: Fertigstellung des ab 1.7.2021 gültigen Dienstplanmodells als Konzept	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Im ärztlichen Bereich wurden im Rahmen einer Task Force „KA-AZG“ eine bedarfsorientierte Dienstplanstruktur entwickelt und alternative Arbeitszeitmodelle (Rufbereitschaften, verschobene Dienste, Spätdienste, Wechseldienste) an verschiedenen Kliniken etabliert.</p>				
<p>Mit 24.11.2017 wurde auf Basis der KAAZG-BV eine Vereinbarung über die Umsetzung der Regelungen der Forschungs- und Lehrzeiten abgeschlossen. In Hinblick auf die Novellierung des § 120 UG wurde am 22.12.2017 darüber hinaus eine neue KA-AZG Betriebsvereinbarung finalisiert, die bei entsprechendem Opt Out eine durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bis zu 60 Stunden ermöglicht.</p>				

2.3.2 A4.3. Ziele zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2014	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode 2016	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode 2017	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode 2018	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
Ziel 1	Hohe Mobilität der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen – Outgoings (EP, S. 13)	Anzahl der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen mit einem zumindest dreimonatigen durchgehenden auswärtigen Aufenthalt WBK (I.B.1)	106	120	129	135	145	150	116	-22,6%
Das gesetzte Ziel für die Anzahl der Outgoings konnte für das Berichtsjahr 2018 nicht erreicht werden, da sich der Großteil der internationalen Mobilität in kürzeren Zeitintervallen (5 Tage bis 3 Monate) bewegt.										
Ziel 2	Hohe Anziehungskraft der Universität für auswärtige WissenschaftlerInnen – Incomings (EP, S. 29)	Anzahl auswärtiger Wissenschaftler/innen mit einem mindestens fünftägigen Aufenthalt an der MedUni Wien (offizielle Zahlen des International Office bei Clinical Fellows, Research Fellows sowie Observer)	n.v. ¹	179 ²	179	195	208	195	266	+ 36,4%
Fellows, im Verständnis der Medizinischen Universität Wien, sind gut ausgebildete ÄrztInnen und WissenschaftlerInnen ihrer Disziplin, mit dem Ziel fachspezifisches Wissen im internationalen Austausch und Dialog mit den ExpertInnen der Medizinischen Universität Wien zu vertiefen. Ein Observership (reiner Beobachterstatus) an der Medizinischen Universität Wien bietet MedizinabsolventInnen und WissenschaftlerInnen aus aller Welt die Möglichkeit, Einblicke zu vertiefen und fachliche Kenntnisse in einem spezifischen, medizinischen Fachgebiet zu erweitern. Clinical Fellows sowie Research Fellows haben eine Aufenthaltsdauer von mindestens 3 Monaten (max. 1 Jahr) aufzuweisen. Observer verfügen jedenfalls über einen Masterabschluss, und können für einen Zeitraum von maximal 6 Monaten unter einer klaren 'no hands-on'-Regelung an den Organisationseinheiten der Medizinischen Universität Wien KollegInnen beobachten. Durch die zentrale Erfassung und Verwaltung dieser Mobilitätsdaten ist eine hohe Datenqualität sichergestellt. 2018 haben insgesamt 266 auswärtige WissenschaftlerInnen die MedUni Wien besucht (24 Clinical Fellows, 25 Research Fellows sowie 217 Observer).										

¹ Zum Basisjahr 2014 nicht verfügbar, da diese Mobilitätsprogramme erst ab März 2016 existieren.

² Zielwert 2016 entspricht Ist-Wert 2016

Ziel 3	Erhöhung des Frauenanteils unter den UniversitätsprofessorInnen gem. § 97 UG (EP, S. 14)	Anteil der Universitätsprofessorinnen (in %) an der Gesamtzahl der UniversitätsprofessorInnen (WBK 1.A.1)	21%	21-22%	23,37 %	21-22%	24,04%	21-22%	23,36%	+ 11%
Das gesetzte Ziel konnte für das Berichtsjahr 2018 erreicht werden.										
Ziel 4	Haltung des Anteils an hochqualifiziertem wissenschaftlichen Personal (EP, S 15)	Anteil (in %) der UniversitätsprofessorInnen, UniversitätsdozentInnen und Assoziierten ProfessorInnen an der Gesamtzahl an wissenschaftlichem Personal (ausgenommen Verwendungen 17, 18 und 30), (WBK 1.A.1, VZÄ)	28,5 (inkl. ÄrztInnen in Ausbildung)	28,5%	29,8%	28,5%	29,29%	28,5%	29,22%	+ 2,5 %
<p>Basierend auf den Daten der Wibi-Kennzahl 1.A.1. betrug der Anteil der UniversitätsprofessorInnen, UniversitätsdozentInnen und Assoziierten ProfessorInnen an der Gesamtzahl an wissenschaftlichem Personal (Personenkategorien 11, 12, 14, 16, 21, 23, 24, 25, 27, 82 sowie 83) zum Stichtag 31.12.2014 738,8 VZÄs, und damit 28,5% an der VZÄs des wissenschaftlichen Personals.</p> <p>Bei der Meldung für 2018 umfasst der Anteil 29,22 %; in diesem Prozentsatz wurden – ebenso wie in der Ausgangsbasis für das Jahr 2014 – die ÄrztInnen in Facharztausbildung mitberücksichtigt, auch wenn diese erst durch die Novellierung des UG 2002 vom 13.1.2014 zum wissenschaftlichen Universitätspersonal zu zählen sind. Der gesetzte Zielwert für das Jahr 2018 konnte damit erreicht werden.</p>										

2.3.3 A4.4. Vorhaben zur Internationalisierung in Zusammenhang mit dem Europäischen Hochschul- und Forschungsraum

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Vorhaben 1	Outgoing/ Visitor Research Fellowships/Rotation (EP, S. 16)	Etablierung eines formalisierten Internationalisierungsprogramms für ÄrztInnen, aber auch wiss. MitarbeiterInnen im Allgemeinen gemäß österreichischer Gesetzeslage. Für Outgoings soll damit auch eine Erleichterung zur Erfüllung einer Qualifizierungsvereinbarung verbunden sein (notwendiger auswärtiger Aufenthalt).	2016: Formalisierung von Kriterien (standard operating procedures) 2017: Etablierung im Rahmen des International Office 2018: Ausschreibung von Stipendien für Fellowships	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Im Jahr 2016 wurden SOPs im Bereich des International Office (Observer, Clinical and Research Fellows) entwickelt und in der Prozesslandkarte hinterlegt. 2017 nahm das International Office den Vollbetrieb auf. Im Verantwortungsbereich des International Office (bzw. seit 2018 im Bereich der Abteilung Personal und Personalentwicklung) liegt auch die Mobilitätsförderung durch die "Ausschreibung von Stipendien für Fellows".				
Vorhaben 2	Adjunct Professorships (EP, S. 16)	Bindung internationaler Faculty an die MedUni Wien ohne Dienstvertrag	2016: Formalisierung von Kriterien, 2017 Einbindung der Organisationseinheiten 2018: Etablierung	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
2016 wurden die Kriterien und Anzahl der Adjunct Professorships pro Organisationseinheit festgelegt. Die Organisationseinheiten wurden schon eingebunden und erste Adjunct Professors nominiert. 2018 wurde dieser Ehrentitel an 19 international renommierte Persönlichkeiten vergeben.				
Vorhaben 3	Career Development und Service Center (EP, S. 16)	Das Vorhaben erstreckt sich neben einer Kooperation mit der Universität Wien auf Nieder- und Oberösterreich, wobei kurze Kommunikationswege, die gemeinsame Nutzung von Wissen und Erfahrungen (Wissensdatenbank und Netzwerk) im Vordergrund stehen. Eine Ausweitung auf weitere Bundesländer sowie Zielgruppen (derzeit Fokus „ProfessorInnen“) ist geplant. Die Etablierung einer universitätsübergreifenden Job-Plattform und die	2016: Ausbau der Jobplattform 2016-2017: Ausweitung auf weitere österreichische Universitäten 2017-2018:	

		Internationalisierung der KooperationspartnerInnen sind weitere Ziele.	Internationalisierungsbestrebungen (Marketing) Weitere Kooperationspartnerschaften laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Eine Jobplattform „Jobbörse“ ist auf der Dual Career Website erfolgreich etabliert und wird kontinuierlich erweitert. Es werden dort auch Links zu Stellenangeboten von Universitäten, anderen Forschungsorganisationen und anderen Jobbörsen angeführt. Zusätzlich könnten Stellenprofile der Jobsuchenden online gestellt werden. Das Netzwerk wurde auf 19 Universitäten und Fachhochschulen erweitert und eine Erweiterung in Richtung Westösterreich wurde skizziert.</p> <p>Auf Initiative des W-NÖ-OÖ Dual Careerservice hat sich ein weiteres Dual Career-Netzwerk zwischen OÖ - Salzburg & Innsbruck gebildet. Zudem wurde ein österreichweites Netzwerktreffen im Sinne der überregionaler Vernetzung und Reflektion in Wien abgehalten. Zwecks Erfahrungsaustausch und best-practice-Modellen steht das DC-Service mit dem deutschen DCND (Dual Career Netzwerk Deutschland) in Kontakt. Bis Ende 2018 wurde - unterstützt durch HRSM Mittel - das Dual Career Service W-NÖ-OÖ etabliert und die österreichweite Vernetzung weiter gefestigt. Darüber hinaus wurde sichergestellt, dass auch ab 2019 (somit nach Auslauf der Mittel) der bestehende, hochschulübergreifende Austausch weiterhin bestehen bleibt. Entsprechende Strukturen und Überlegungen wurden im Netzwerk definiert und sind umgesetzt.</p>				

2.4 A5 – Ziele und Vorhaben zur Standortentwicklung

2.4.1 A5.1.2 Vorhaben zur Standortwirkungen

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Vorhaben 1	Stärkung des Life-Science-Standorts Wien	Universität Wien, MedUni Wien und die Österreichische Akademie der Wissenschaften entwickeln eine institutionell abgestimmte gemeinsame Life-Science-Strategie, um Wien als Standort dafür international sichtbar zu machen. Andere Wiener Universitäten werden eingeladen, sich an dieser Entwicklung zu beteiligen. Der Schwerpunkt der MedUni Wien wird auf der translationalen-klinischen Forschung in den Bereichen ihrer fünf Cluster liegen. Verknüpfung der	12/2016: Fertigstellung der strategischen Planung 2017-2018: Umsetzung der Strategie	

		Life Science Strategie Wien mit dem im Rahmen der Internationalisierungsstrategie entwickelten Standortkonzepts sowie Integration beider Elemente in den Entwicklungsplan		
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Die institutionelle Abstimmung zwischen MedUni Wien, Uni Wien und Österreichischer Akademie der Wissenschaften fand zum einen im Rahmen der bmwfw Life Science Strategie und in des bmwfw Projektes Zukunft Hochschule, AG Life Science statt. Darüber hinaus haben die 3 Partner beschlossen, insbesondere im Bereich Forschungsinfrastruktur zusammenzuarbeiten. Dafür wurden alle Vorbereitungen für eine gemeinsame Nutzungsvereinbarung getroffen und die betroffenen Infrastrukturen zusammengestellt.</p> <p>Am 24.07.2017 wurde der Kooperationsvertrag, der die gemeinsame Nutzung der wissenschaftlichen Großgeräte im Rahmen der Vienna Life Science Instruments (VLSI) regelt, von allen drei Partnerorganisationen unterzeichnet. Im Jahr 2018 wurde die Kooperation weiter verlängert, die damit befasste Arbeitsgruppe tagt regelmäßig.</p>				
Vorhaben 2	Josephinum-Medizinische Sammlungen GmbH (EP, S. 41)	<p>Die Sammlungsbestände selbst verbleiben im Eigentum der MedUni Wien und werden hinsichtlich Versicherung bzw. Haftung weiterhin analog den Sammlungsbeständen des Bundes behandelt, bei denen in der Regel keine Versicherungen für den Bestandswert abgeschlossen werden. Eines der Ziele ist die Führung des Museums- und Ausstellungsbetriebes inklusive der erforderlichen Restaurierungs- u. Inventarisierungsaufgaben. Unterstützend hinzukommen die Auftragsforschung (auf Basis von Unteraufträgen aus universitären Projekten im Zusammenhang mit der Geschichte der Medizin) sowie die Durchführung von Veranstaltungen und Raumvermietungen.</p> <p>Die Anfang 2015 erfolgte Ausgliederung des Museums- und Ausstellungsbetriebs der Medizinischen Sammlungen des Josephinums in eine gemeinnützige GmbH soll die Erhaltung des kulturellen Erbes der MedUni Wien erleichtern.</p>	<p>bis 06/2017: Konkretisierung der Internationalisierung</p> <p>bis 12/2018: Beendigung der Sanierungsarbeiten am Gebäude des Josephinums</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Der Museumsbetrieb und die Vermietung haben sich gut entwickelt und sind gegenüber dem letzten Jahr konstant geblieben.</p> <p>Das Erasmus+ Programm wurde auf den Gesamteuropäischen Raum erweitert. MitarbeiterInnen nahmen an internationalen Kongressen mit dem Schwerpunkt universitäre Sammlungen teil. Im Rahmen der Veranstaltungsformate Max-Neuburger-Lectures und Josephinum Lectures wurden internationale FachexpertInnen zu öffentlichen Vorträgen (in deutscher bzw englischer Sprache) geladen.</p>				

<p>Für die Inventarisierung des Sammlungsbestands wurde eine neue Datenbank die den musealen Standards entspricht beschafft. Die Inventarisierung sowie Digitalisierung des Bestands wird damit neuorganisiert und in den kommenden Jahren einen Schwerpunkt bilden. Als Jahresausstellung wurde im Rahmen des österreichischen Gedenkjahres 2018 die „Wiener Medizinische Fakultät 1938-1945“ ab 13. März 2018 gezeigt. Die ergänzende Ausstellung zur zeitgenössischen Kunst von Werken von Anna Artaker und Tatjana Lecomte wurde am 8. Mai 2018 eröffnet. Das Josephinum ist ab 02/2019 aufgrund der bevorstehenden Renovierung, die bis 2021 dauern wird, geschlossen.</p>				
Vorhaben 3	Beteiligung an der Schaffung einer gemeinsamen Abstimmungsstruktur der Universitäten, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen im Wiener Raum mit dem Ziel der Entwicklung eines Standortkonzeptes	In Abstimmung mit allen Beteiligten unter Koordination durch das BMWFW	Ende 2017	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Wie bereits im Vorjahr berichtet, ist die Abstimmung 2017 erfolgt.				

2.5 A5.2.2. Umsetzung bereits freigegebener bzw. ausfinanzierter Bau/ Immobilienprojekte

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Vorhaben 1	Sicherheitstechnische Maßnahmen in den Objekten in der Währinger Straße (Vorklinik)	200 Mio. € Paket der BIG + restliche Finanzierung aus LV-Periode 2013-2015	2016: Fertigstellung Schwarzspanierstraße 17 2017: Fertigstellung Währingerstraßentrakt	

Erläuterung zum Ampelstatus:				
Wie im Rahmen der Wissensbilanz 2017 berichtet, konnte der Umbau des Währingerstraßentraktes – trotz Verzögerungen aufgrund der schlechten Witterung und Bedenken durch das Bundesdenkmalamt – 2017 finalisiert werden.				
Vorhaben 2	Ersatzlösung für Borschkegasse/ Währingerstraßenrakt	Finanzierung aus LV-Periode 2013-2015	Die hierfür zugewiesenen Finanzmittel sind rückgestellt und werden in die nun geplante Lösung eingebracht werden. 2017: Fertigstellung Währingerstraßenrakt.	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Ebenfalls im Rahmen der Wissensbilanz 2017 ausgeführt, konnte im gleichen Jahr die Finalisierung des Währingerstraßentraktes erfolgreich abgeschlossen werden.				

2.6 B.1.2 Vorhaben zu den Forschungsstärken

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Vorhaben 1	Strukturierte "State of the Art"-Doktoratsausbildung (EP, S. 25)	Das PhD-Studium (N094) dient der Weiterentwicklung der Befähigung zu selbständiger wissenschaftlicher Arbeit sowie der Heranbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Daher soll es Anstellungsverhältnisse für alle PhD-Studierenden geben („Early Stage Researchers“). Das PhD-Programm wird in Bereiche entlang der bestehenden Forschungscluster gegliedert werden, die einerseits grundlagenorientiert experimentell, andererseits klinisch-translational fokussiert sein werden. Die derzeit existierenden thematischen Programme werden in diese Bereiche integriert werden.	2016: Harmonisierung der derzeitigen Studienpläne zur Etablierung eines PhD-Studiums als einziges Doktoratsstudium an der MedUni Wien. Augenmerk auf PhD-DoktorandInnen bei Personalanstellungen in Drittmittelprojekten. 2017: Entwicklung von Richtlinien und Modellen für die Integration von Teilen der Lehrveranstaltungen der	

			Doktoratsstudien in die Diplomstudien, Entwicklung von Richtlinien und Modellen für die Kombination von Doktoratsstudien und Facharztausbildung. 2016-2018: Akquisition externer DK-Förderungen nach Maßgabe vorhandener Fördermöglichkeiten.	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Änderungen im Curriculum N790 sind erfolgt (Senatsbeschluss 2016). Das Doktoratsstudium der angewandten medizinischen Wissenschaft ist für interessierte JungforscherInnen als auch PraktikerInnen bestimmt, die Forschung in Beziehung zu biomedizinischer und klinischer Praxisentwicklung setzen und Wissenschaft im Beruf einsetzen wollen. Das Doktoratsstudium der angewandten Medizinischen Wissenschaft N790 ist gemäß Anhang zum Diplom des Doktoratsstudiums der angewandten Medizinischen Wissenschaft N790 (Diploma-Supplement) ein Doktoratsstudium nach dem Muster der neuen europäischen Doktoratsstudien, die als Äquivalent zu den PhD Studien in Nordeuropa und Angloamerika betrachtet werden können.</p> <p>Die Anrechenbarkeit zwischen den Doktoratsstudien N094 und N 790 ist gegeben (Mitteilungsblatt 14, 4.1.2017). Hiermit ist sichergestellt, dass Lehrveranstaltungen (Propädeutikum, Basisvorlesung, Basisseminar, Basislehrveranstaltung, DissertantInnenseminare und Journal Clubs), die in einem der Doktoratsstudien der Medizinischen Universität Wien absolviert werden, gegenseitig voll anerkannt werden. Modelle für die Kombination von Doktoratsstudien und Facharztausbildung sind darin vorhanden. Im Kalenderjahr 2018 wurde die Umsetzung vorangetrieben.</p>				
Vorhaben 2	Evaluierung der bestehenden Cluster (EP, S. 27)	Die fünf bestehenden und die vier extern vom ÖWR evaluierten Cluster sollen einer internen Evaluierung unterzogen werden. Ziel wird es sein, nur die vier stärksten Cluster in der übernächsten LV Periode (2019-21) weiterzuführen bzw. separat mit Ressourcen zu unterstützen. Simultan soll mittelfristig ein neuer Cluster aufgebaut werden	2016: Start der Evaluierung 2017: Ranking der Wettbewerbsfähigkeit 2018: Aufbau eines neuen Clusters	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Die Evaluierung der fünf Forschungscluster wurde 2016 gestartet. Kriterien wurden definiert, Vorlagen kreiert und erste Analysen durchgeführt. Die Evaluierung wurde planmäßig in 2017 finalisiert und mit dem Scientific Advisory Board ausgewertet. In Abstimmung mit dem Entwicklungsplan 2019 bis 2024 und der Leistungsvereinbarung neu werden diese akademischen Vernetzungsplattformen weiterentwickelt werden. Basierend auf einer Empfehlung des Scientific Advisory Boards der MedUni Wien soll hierbei mit der Plattform „Transplantation“ gestartet werden.</p>				
Vorhaben 3	Positionierung im Kontext von Personalized/ Precision Medicine (EP, S. 25; Personalisierte Medizin)	Um international wettbewerbsfähig zu bleiben, muss der Bereich „Precision Medicine“ weiter ausgebaut werden. Hierfür sollen auf Basis der Wissenschaftsplattform AKIM/ RDA Schnittstellen für die Integration dichter Datensätze (Bioinformatik, „Omics“) geschaffen werden. Ebenso sollen die Core Facilities als Gerätepark für „high end“ Technologien	2016: Ausbau des Sequencing Centers mit CeMM 2017: Konzept für integrierte Bioinformatikplattform in Zusammenarbeit mit den anderen MedUnis	

		weiter ausgebaut werden. Eine weitere Integration der Biobanken (Pathologie und Flüssigproben) im Rahmen von BBMRI-AT wird erfolgen. Das Projekt ist Bestandteil des Rahmenbauvertrags 2016-2030 zwischen BMWFV und der Stadt Wien.	2018: bauliches Konzept für ein Precision Medicine Center	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Die Sequencing Core Facilities wurden gemeinsam mit CeMM 2016 durch weitere Geräteanschaffungen ausgebaut. Im Zuge der Österreichischen Plattform für Personalisierte Medizin (ÖEPPM), an welcher alle drei Medizinischen Universitäten Österreichs gemeinsam mit dem CeMM Forschungszentrum für Molekulare Medizin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften partizipieren, erfolgt seit 2017 eine intensive Zusammenarbeit gerade im Bereich der Bioinformatik.</p> <p>2018 wurden die Fundraising Aktivitäten verstärkt und das bauliche Konzept des Centers for Precision Medicine erstellt.</p>				
Vorhaben 4	Center for Rare and Undiagnosed Diseases (CERUD) (EP, S. 24) →	Wesentliches Kooperationsprojekt mit CeMM. Es existiert als virtuelles Zentrum, wo Ressourcen und Kompetenzen gebündelt werden sollen, damit Betroffene eine bestmögliche interdisziplinäre Abklärung und Versorgung erhalten. Hierzu zählt eine interdisziplinäre klinische Versorgung unter Einbindung vieler Disziplinen, die im Klinischen Bereich der MedUni Wien am AKH Wien vertreten sind. Gleichmaßen ist das Zentrum in verschiedene international kompetitive Forschungsaktivitäten eingebunden, um die Entwicklung neuer Wege in Diagnostik und Therapie solcher Erkrankungen voranzutreiben. Der Forschungsbereich hat enge Beziehung zur Personalisierten Medizin (Hinweis auf Leistungsbereich D2.3.)	2016: Etablierung thematischer Programme (Erkrankungsentitäten); 2016 - 2018: nationale (Nationaler Aktionsplan für Seltene Erkrankungen) und internationale Programmanbindung.	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Im Jahr 2014 wurde das virtuelle Zentrum "Vienna Center for Rare and Undiagnosed Diseases (CeRUD)" gegründet, das darin eingebundene "Ludwig Boltzmann Institute for Rare and Undiagnosed Diseases" (LBI-RUD) ist sehr aktiv und erfolgreich.</p> <p>Vom 19.-20.02.2016 fand das 1st Symposium of the Vienna Center for Rare and Undiagnosed Diseases zusammen mit dem 3rd International Rare and Undiagnosed Diseases Meeting und dem 6th Austrian Meeting on Rare Diseases statt.</p> <p>Die MedUni Wien hat große Anstrengungen darin gesetzt, mehrere Zentren als Expertisezentren zu etablieren. Leider ist der Designationsprozess der Nationalen Koordinationsstelle für Seltene Erkrankungen (NKSE) langsam und intransparent. Österreich ist dadurch in sehr wenige European Reference Networks (ERN) eingebunden, wodurch wir den europäischen Anschluss insbesondere zu europäischen Forschungsförderungen verlieren werden.</p>				

2.7 B.1.3 Ziele Forschungsstärken und deren Struktur

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2015	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode 2016	Ist-Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode 2017	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode 2018	Ist-Wert Jahr 3 der LV-Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
Ziel 1	Beibehaltung der Zahl Studierender der PhD- (EP, S. 31)	Zahl der NeuanfängerInnen im PhD-Studium	139	139	267	139	259	139	228	+64%
<p>Auch wenn die Ergebnismeldung für 2018 gegenüber dem Kalenderjahr 2017 weiterhin rückläufig ist, konnte dennoch der Zeitwert für 2018 bei Weitem übertroffen werden.</p>										
Ziel 2	Aufrechterhaltung des derzeitigen Einnahmenniveaus aus Drittmitteln und Spenden (EP, S. 9)	Summe der Erlöse aus F- und E-Projekten (WBK 1.C.1) und Spenden (WBK 5.1.3) in Mio. €	2014: 82,5	>80	89,7	>80	102,9	>80	102,7	+ 24,5%
<p>Für 2018 konnte das Ziel erreicht werden.</p>										
Ziel 3	Impact-Faktor pro wissenschaftliche/m/r MitarbeiterIn (unter Vorbehalt gleichbleibender Erlöse aus dem FWF)	Impact-Faktor/VZÄ (für über das Globalbudget finanzierte wiss. MA, ohne ÄrztInnen in FA-Ausbildung)	Durchschnitt 2012-14 3,80	-	6,787	-	8,270	Durchschnitt 2016-2018 4,00	8,909	✓
<p>Mit 8,909 IF/wissenschaftlichem MA (berechnet lt. BiDok Meldung für Personal gemäß Definition, auf der Basis Vollzeitäquivalente) konnte auch für 2018 ein extrem hoher Wert erreicht werden. Beim Ausgangswert handelt es sich um den Zielwert aus der letzten LV Periode, der im IST auch schon übertroffen wurde. Erfreulicherweise konnte damit der Vorjahreswert weit übertroffen werden. Allerdings bleibt die bereits für 2016 geäußerte Befürchtung weiterhin aufrecht: Es ist auf Grund des hohen Erfassungsgrades und der budgetären Situation der Universität nicht mit einer Steigerung dieses sehr hohen Wertes zu rechnen, auch ein Halten wird im Zuge der KAAZG Umsetzung schwierig.</p>										

Ziel 4	Entwicklung des kumulativen Impactfaktors in den Forschungsfeldern (auf OE-Ebene)	<ul style="list-style-type: none"> • Allergologie/ Immunologie/ Infektiologie • Krebsforschung/ Onkologie • Neurowissenschaften • Kardiovaskuläre Medizin • Imaging (Bildgebung) 	<p>100%</p> <p>· 733,752</p> <p>· 2687,085</p> <p>· 910,670</p> <p>· 1016,333</p> <p>· 1167,294</p>	+ 2%	<p>· 714,719</p> <p>· 4189,42</p> <p>· 1064,848</p> <p>· 1140,575</p> <p>· 1853,915</p>	+ 2%	<p>· 1160,756</p> <p>· 4049,313</p> <p>· 925,571</p> <p>· 1417,618</p> <p>· 1468,194</p>	+ 2%	<p>· 1073,863</p> <p>· 4208,565</p> <p>· 1280,136</p> <p>· 1146,354</p> <p>· 1575,404</p>	✓
<p>Als Ausgangswert wurde analog zu Ziel 3 der Durchschnitt der Jahre 2012-2014 herangezogen. Die Zahlen basieren auf den LOM-Daten (auf WiBi gemeldete Publikationen eingeschränkt), da hier die korrekte Zuteilung zu den Organisationseinheiten und die Aufteilung bei Co-Publikationen für die Auswertung der Cluster relevant sind. Daher hinkt die IST Zahl jeweils um 1 Jahr nach. Derzeit sind die LOM Daten 2017 verfügbar. Die 2% Steigerung wurde in allen Clustern – teilweise bei Weitem – übertroffen.</p> <p>Die Definition der Cluster laut LV wurde bereits in der Wissensbilanz 2016 korrigiert, da wesentliche OEs nicht aufgezeigt wurden. Die Definition der Cluster ist ab diesem Zeitpunkt:</p> <p>Allergologie/Immunologie/Infektiologie: Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie Krebsforschung/Onkologie: Universitätsklinik für Innere Medizin I, Universitätsklinik für Dermatologie, Universitätsklinik für Frauenheilkunde Neurowissenschaften: Zentrum für Hirnforschung, plus Universitätsklinik für Neurologie, Universitätsklinik für Psychiatrie Kardiovaskuläre Medizin: Universitätsklinik für Innere Medizin II, Universitätsklinik für Notfallmedizin Imaging (Bildgebung): Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin, Universitätsklinik für Strahlentherapie, plus Universitätsklinik für Augenheilkunde, Zentrum für medizinische Physik</p>										

2.8 B2.3 Vorhaben zur nationalen Großforschungsinfrastruktur

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Vorhaben 1	Datenintegration in die Supercomputing-Zentren (EP, S. 27)	Im Zusammenhang mit Vorhaben B1.2.3, (Precision Medicine) steht im Rahmen der Bioinformatikplattform eine Andockung an den Vienna Scientific Cluster (VSC) vor dem Abschluss. Als nächstes soll eine Integration des Bereichs „Complexity Medicine“ in den VSC erfolgen.	2016: Abstimmung mit dem VSC-Konsortium und Projektbeschreibung 2017: Projektstart 2018: Umfassende Integration des Bereichs "Complexity Medicine" in den VSC	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Es gab enge Abstimmungen im Haus und mit der TU Wien bezüglich VSC. MedUni Wien hat sich am HSRM Projekt mit Cash-Anteilen beteiligt und so ein erfolgreiches HSRM Projekt ermöglicht. Die Abstimmungen zum Projektstart laufen, KoordinatorInnen sind auf beiden Seiten definiert. Im Jahr 2018 wurden an der MedUni Wien im Rahmen des H2020-Projektes Nr. 700621 SmartResilience (IA: FA660A1202) Auswertungen durchgeführt. Für die Projekte WWTF Nr. MA16-045 Healthplex (IA: FA660A1204) sowie FWF Nr. P29032-N32 h-DEPP (IA: APP29032FW) sind weitere Auswertungen vorgesehen.				
Vorhaben 2	Stärkung des Bereichs Bildgebung/ Radiotherapie (EP, S. 27)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Zusammenarbeit mit MedAustron 2. Weiterentwicklung des Exzellenzzentrums für Hochfeld-MR 3. Vollbetrieb des Preclinical Imaging Lab (PIL) 	2016 - 2018	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Als Stärkefeld der MedUni Wien werden im Bereich Bildgebung/Radiotherapie regelmäßige Infrastruktur Maßnahmen getätigt, Hochfeld-MR und PIL (HSRM Antrag 2016) wurden weiter ausgebaut. Die Kooperation mit MedAustron läuft, der Teilbereich Forschung konnte durch die MedUni Wien in Betrieb genommen werden, 2018 konnte der Betrieb erfolgreich weitergeführt werden.				
Vorhaben 3	KKS-Netzwerk Österreich (EP, S.21)	Abgewickelt über ein solches Netzwerk soll eine Steigerung der klinischen Prüfungen erreicht werden. Erstellung eines gemeinsamen Best-Practice-Guide für die Standorte zur Umsetzung der "Clinical Trials Regulation". Erarbeitung weiterer Leitlinien zu aktuellen Themen für Patientorientierte klinische Forschung. Mitarbeit an der Konzeptionierung und Teilnahme am ersten gemeinsamen deutschsprachigen Kongress (D, CH, A) zur klinischen Prüfung (Hinweis auf Leistungsbereich D1.2.).	01/2016: geplanter Start der ersten Studie im Rahmen des KKS-Netzwerks 12/2016: Erstellung, Leitlinien/Best Practice Guide. 2016 - 2018: Berichtslegung in der Wissensbilanz	

Erläuterung zum Ampelstatus:

Im Jahr 2018 fanden sowohl persönliche Netzwerk-Treffen als auch Telefonkonferenzen der KKS MedUni Wien, MedUni Graz und MedUni Innsbruck statt, um der universitären Kooperationsvereinbarung mit dem Bundesministerium nachzukommen und durch eine Vernetzung zur Förderung und Unterstützung administrativer Prozesse in klinischen Studien beizutragen.

Im Jahr 2018 wurden durch die lokale geteilte Standortbetreuung in 2 nicht-kommerziellen Projekten mit der MedUni Graz entsprechende Ressourcen eingespart (Studienkurztitel: „RA Biostop“ und „COSGOD“).

Das zweite DACH-Symposium bei dem das KKS Netzwerk Österreich als Mitgestalter im Komitee einen gemeinsamen Außenauftritt wahrnimmt, fand am 11. Und 12. Juni 2018 in Zürich statt. Das KKS Netzwerk Österreich trat dabei mit Netzwerk-Flyer und Roll-Up als gemeinsamer Partner auf. Auch auf anderen Veranstaltungen tritt das KKS stets als Netzwerk auf, so zum Beispiel beim jährlichen Event von LISAvienna, einer Life Science Plattform des Austria Wirtschaftsservice und der Wirtschaftsagentur Wien, die in Auftrag des Bundesministeriums zur Weiterentwicklung der Life Sciences in Wien beitragen soll.

Im Oktober 2018 fand ein Netzwerktreffen in Salzburg statt, bei dem der geplante ausgetragene Dreiländer-Kongress für 2020 besprochen wurde. Das KKS Netzwerk Österreich wird bei diesem, zum dritten Mal stattfindenden Symposium, als Gastgeber und Organisator fungieren, das Programm wird in Kooperation mit den KKS Deutschland und Schweiz zusammengestellt.

Die gemeinsame Safety Datenbank für Arzneimittelstudien fand 2018 ihren ersten Einsatz in einer akademischen Studie an der MedUni Wien. 2019 sollen weitere akademische Studien folgen, um Verbesserungspotential zu erkennen, ehe die Datenbank auch den anderen KKS und kommerziellen AuftraggeberInnen angeboten wird.

Das KKS Netzwerk war auch 2018 Teil eines Arbeitskreises des BASG, der sich der neuen EU-Verordnung widmet und den Fokus auf bedeutsame Auswirkungen der neuen CTR auf administrative Prozesse setzt. Erklärte Aufgabe des KKS Netzwerkes ist es, die erforderliche Unterstützung bei der Implementierung im universitären Forschungsbereich zu analysieren und zu planen. Da sich das Inkrafttreten der CTR auf voraussichtlich 2020 verzögert, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Erstellung eines Leitfadens möglich.

2.9 B3.3 Vorhaben zur Nutzung von/ Beteiligungen an Internationalen Großforschungsinfrastrukturen

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Vorhaben 1	EuroBioImaging (EP, S. 27)	Koordination des österreichischen Beitrags zu EuroBioImaging durch die MedUni Wien.	2017: Beginn der Koordinationstätigkeit	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die in 2015 gegründete Plattform, Austrian Bioimaging Node Initiative (http://www.bioimaging-austria.at), wurde 2016 weiter ausgebaut (Geschäftsführer bestellt) und alle Vorbereitungen für die Koordinationstätigkeiten gestartet. 2017 konnte die Koordinationstätigkeit aufgenommen werden. 2018 wurde die Arbeit erfolgreich fortgesetzt, eine Erweiterung und Einbindung in die europäische Plattform wird angestrebt.				
Vorhaben 2	BBMRI - ERIC	BBMRI (Biobanking and Biomolecular Resources Research Infrastructure) ist eine europäische Forschungsinfrastruktur mit Sitz in Graz. Im Rahmen des österreichischen BBMRI.at Netzwerks bringt sich die MedUni Wien aktiv in die europäische Forschungsinfrastruktur ein.	2016 - 2018	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die MedUni Wien ist aktiver Partner in BBMRI. Die österreichische Vernetzung und Koordination konnte auch für 2018 erfolgreich fortgesetzt werden.				
Vorhaben 3	European Molecular Biology Laboratory (EMBL) und European Molecular Biology Organization (EMBO)	Über das Forschungsservice bewirbt die MUW die Programme und Services von EMBL und EMBO (Conferences und Courses)	2016 - 2018	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Seit 2016 (und darüber hinaus fortlaufend) erfolgt die kontinuierliche Beratung zu EMBO Short- und Longterm Fellowships. Ebenso wird der Support bei der administrativen Abwicklung der Fellowships parat gestellt. Die Bewerbung und Beratung zu den Programmen wird auch 2018 fortgesetzt.				

2.10 B4.2 Vorhaben zum Wissens-/ Technologietransfer und Innovation

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Vorhaben 1	Wissenstransfer-zentrum Ost - WTZ Ost) (EP, S. 26)	Das WTZ Ost wurde im Rahmen des BMWFW-Förderprogrammes „Wissenstransferzentren und IPR-Verwertung“ (2014-2018) als eines von vier Transfer-Zentren, mit der MedUni Wien als Koordinatorin im Herbst 2014 errichtet. Ziel ist es, neben Patentförderung die Vernetzung der Technologietransferabteilungen der Wiener Universitäten (Konsortialpartner: MedUni, TU, BOKU, VetMed, Uni Wien, WU, Akademie der bildenden Künste, Universität für angewandte Kunst) sowie von außeruniversitären Forschungsinstituten und der Wirtschaft voranzutreiben. Aufgaben des WTZ Ost sind: (i) Awarenessbildung, wie verbesserte Kommunikation des universitären Transferangebots, (ii) Maßnahmen im Vorfeld der Verwertung wie Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zu IPR- und Entrepreneurship-relevanten Themen, (iii) IP-Verwertung und Aufbau bzw. Stärkung von strategischen Netzwerken und (iv) Infrastrukturaufbau wie gemeinsame Recherche und IPR-Management in Datenbanken (fällt auch unter A5.1.2 - Vorhaben zu Standortwirkungen)	2016: Etablierung gemeinsam mit den Konsortialpartnern ab 2017: Vollbetrieb	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>WTZ Ost hat bereits ab 2016 Vollbetrieb erreicht und führt thematischen Projekte weiter bzw. baut diese aus. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Verbesserung der Sichtbarkeit der WTZ Ost Aktivitäten und eine effektivere Kommunikation der Erfolge der Partneruniversitäten gelegt. Das Thema Awareness als auch die kontinuierliche Weiterbildung & Erweiterung des internationalen Netzwerkes bleiben stark vertreten.</p> <p>Es kann festgehalten werden, dass im Zwischenbericht zum Förderprogramm „Wissenstransferzentren und IPR Verwertung“ die Evaluation durch die „convelop cooperative knowledge design gmbh“ sehr positiv ausgefallen ist.</p> <p>Das Projekt WTZ Ost (Förderperiode 2014-2018) wurde mit 31.12.2018 erfolgreich abgeschlossen. Entsprechende Berichte zu den umgesetzten Maßnahmen wurden verfasst. Als Abschlussevent wurde die „Vienna Knowledge Exchange“ Konferenz des Wissenstransferzentrums Ost organisiert und die Publikation „Wissenstransfer gestalten - Werkzeuge, Formate, Potenziale. Wissenstransfer am Beispiel der Wiener Universitäten“ präsentiert.</p> <p>Erfreulicherweise konnte auch eine Weiterfinanzierung in Form des Impulsprogramm für den Wissenstransfer welches auf den Erfahrungen der bisherigen Umsetzung des Programms „Wissenstransferzentren und IPRVerwertung (WTZ)“ basiert, erreicht werden (Ratsempfehlung vom 13.09.2018 zur Verwendung von Mittel aus der Nationalstiftung) . Dadurch kann die Zusammenarbeit von Universitäten und Fachhochschulen und weiteren Partnern ausgebaut werden.</p>				

Vorhaben 2	Life Sciences WTZ (EP, S. 26)	Es handelt sich um ein thematisches WTZ mit der Universität Wien als Koordinatorin. Hier sollen – unter Teilnahme der MedUni Wien – verbesserte Rahmenbedingungen für die Translation von akademischer Forschung in die Wirkstoff und Diagnostika-Entwicklung geschaffen werden.	2016 - 2018	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Das Förderprojekt „Life Science WTZ“ ging mit 31.12.2017 zu Ende. Das Konsortium beschloss einstimmig für die erwartete Ausschreibung der AWS für ein österreichisches TRC im Life Science Bereich wieder als Konsortium aufzutreten, basierend auf dem gemeinsam erstellten Rahmenvertrag (commitment der Partner vorhanden) um so die bis dato etablierten Rahmenbedingungen zu verstärken und in Zukunft umsetzen zu können.				
Vorhaben 3	Laufende Anpassung der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie der Universität (EP, S. 26)	Im Sinne einer Adaptierung und Umsetzung der universitären Verwertungsstrategie und unter Berücksichtigung der IP-Recommendation der EU wurden die Prozesse im TTO im Rahmen der Leistungsvereinbarung 2013 - 2015 durch eine Reihe von Maßnahmen optimiert. Dadurch soll im Falle von Erfindungen eine angemessene IP-Abgeltung für die MedUni Wien gesichert werden. Im Rahmen einer Weiterentwicklung werden mögliche zukünftige interuniversitäre Verwertungsmodelle evaluiert und bei positiver Evaluation integriert. Die Schutzrechts- und Verwertungsstrategie wird sowohl intern als auch extern (soweit keine berechtigten Geheimhaltungsinteressen betroffen sind) veröffentlicht.	2016-2018: jährliche Statusberichte an das BMFWF bis jeweils 31.12. des Jahres (auf Basis des vom BMFWF zur Verfügung gestellten Leitfadens)	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
2016 wurde erstmals der Leitfaden für IP- Schutzrechts -und Verwertungsstrategien des bmfwf implementiert. Auch im Jahr 2017 erfolgte eine laufende Anpassung und Verbesserung der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie				

2.11 B4.3 Ziele zum Wissens-/ Technologietransfer und Innovation

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2014	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode 2016	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode 2017	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode 2018	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
Ziel 1	Erhaltung der Lizenzverträge (Internationalisierung, S 8)	Anzahl der Lizenzverträge (WBK 3.B.3)	30	30	21	30	14	30	31	Plus 3%
<p>Die Einnahmen an der MedUniWien durch den Technologie-& Wissenstransfer an Unternehmen ist erfreulicherweise auf einem für die Österreichischen Universitäten konstant hohem Niveau. Die Anzahl der abgeschlossenen Lizenzverträge entspricht wieder denen der Jahre 2016 und 2017.</p> <p>Auch ist ein steigender Trend bei den WissenschaftlerInnen, die Überlegungen in Richtung spin off Gründung anstellen, merkbar. Nicht zuletzt auch durch das Programm spin off Fellowship der FFG wurden daher mehrere Optionsverträge mit potentiellen GründerInnen abgeschlossen.</p>										

2.12 B5.3 Vorhaben der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Vorhaben 1	Nominierung eine/r/s ERA-KorrespondentIn (EP, S. 27)	Er/sie soll stellvertretend für die Universität die forschungspolitischen Implikationen aus dem entstehenden "Binnenmarkt des Wissens" in Europa in handlungsgeleitete Empfehlungen in die Universität übertragen.	2016 - 2018	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Frau Vizerektorin Dr. Michaela Fritz wurde als ERA-Korrespondentin für die MedUni Wien nominiert.				

Vorhaben 2	Neurodegenerative Diseases A Healthy Diet for a Healthy Life More Years Better Lives (Internationalisierungsstrategie, S. 5)	Im nächsten EU-Rahmenprogramm "Horizon 2020" ist als Challenge das Thema "Health, Demographic Change, and Wellbeing" vorgesehen. Im Rahmen dessen strebt die MedUni Wien an, sich an den Ausschreibungen für die als Vorhaben genannten Joint Programmes Initiativen zu bewerben.	2016 - 2018	
------------	--	---	-------------	---

Erläuterung zum Ampelstatus:

Seit 2016 werden die Ausschreibungen zu den Joint Programming Initiatives (JPIs) an der MedUni Wien kontinuierlich beworben und das Forschungsservice berät und unterstützt die ForscherInnen bei der Antragstellung. Seit 2018 ist ein Mitarbeiter des Forschungsservice als Experte und spezifische Ansprechperson für JPIs zuständig. MedUni Wien-ForscherInnen haben sich bei JPI HDHL Intimic: "Knowledge Platform Intestinal Microbiomics" in 2018 beworben und wurden als einer von 5 österreichischen Bewerbern (und als einziges Konsortium der MedUni Wien) ausgewählt, sich an der Knowledge Plattform zu beteiligen. Ein gemeinsamer transnationaler Antrag wird nun vorbereitet.

Für 2018 ist die mehrfache erfolgreiche Beteiligung der MedUni Wien an IMI-2-Ausschreibungen hervorzuheben: Es wurden 5 Konsortien mit MedUni Wien-Beteiligung zu Vertragsvorbereitungen eingeladen. 2 weitere IMI-2-Projekte befinden sich bereits in Stufe 2 der Einreichung. In 2018 liefen insgesamt 3 IMI-Projekte und 5 IMI-2-Projekte.

Die Innovative Medicines Initiative 2 (IMI-2) ist Europas größte Public-Private-Initiative, die dazu dienen soll, PatientInnen einen schnellen Zugang zu besseren und sichereren Arzneimitteln zu geben. IMI unterstützt Forschungsprojekte und fördert mit Hilfe verschiedener Netzwerke von ExpertInnen aus Industrie und Wissenschaft, die pharmazeutische Innovation in Europa. IMI ist eine gemeinsame Initiative der Europäischen Union und der EFPIA, der 'European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations'.

2.13 B5.4. Ziel der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2014	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode 2016	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode 2017	Ist-Wert Jahr 2 der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode 2018	Ist-Wert Jahr 3 der LV-Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
Ziel 1	Erhöhung der EU-weiten Anerkennung in F&E (Internationalisierung, S.7,14)	Zahl der ERC-Grants 2	2	3	5	4	4	5	6	120%

Zum Stichtag 31.12.2017 liefen 6 ERC-Grants an der MedUni Wien (1 Starting Grant, 2 Consolidator Grants und 3 Advanced Grants.), der Zielwert für 2018 wurde damit erreicht.

2.14 C1.3. Vorhaben im Studienbereich

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Vorhaben 1	Neupositionierung der Allgemeinmedizin (EP, S. 32)	Die ab 10/2016 neu besetzbare Professur für Allgemeinmedizin soll neben dem Zentrum für Public Health auch der Universitätsklinik für Notfallmedizin zugeteilt werden. An letzterer dient sie der Organisation der Ersten ärztlichen Hilfe, wobei rund um die Uhr die Anwesenheit von AllgemeinmedizinerInnen erforderlich sein wird, für die ebenfalls neue Positionen (idealerweise sowohl von Stadt Wien als auch von MedUni Wien) zu schaffen sein werden. Auf diese Weise wird für die Studierenden des Diplomstudiums Humanmedizin auch eine praktische Ausbildung in einem für die Allgemeinmedizin relevanten Teilgebiet ermöglicht werden (Hinweis auf Leistungsbereich D2.3.).	2016: Berufung ProfessorIn für Allgemeinmedizin. 2017: Allgemeinmedizinische Notfallambulanz (Univ. Klinik für Notfallmedizin), Teil des KPJ. 2018: Anerkennung der Klinik für Notfallmedizin als (Teil)-Ausbildungsstätte für Allgemeinmedizin.	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Zur Förderung der Allgemeinmedizin wurde an der MedUni Wien die Professur für Allgemeinmedizin 2018 nachbesetzt, die Allgemeinmedizin ist im Pflichtcurriculum verankert. Darauf aufbauend ist die Einführung eines Erweiterungsstudiums Allgemeinmedizin im bestehenden Humanmedizinstudium für die nächsten Jahre geplant. Das bereits existente Wahlfach Allgemeinmedizin im Klinisch-Praktischen Jahr von 4 Monaten wurde in Wien ergänzt durch das Exzellenzprogramm Allgemeinmedizin im KPJ, das in Kooperation mit der WGKK und der Stadt Wien entstanden ist; dies soll auf weitere Bundesländer ausgeweitet werden. Die Medizinische Universität Wien beteiligt sich bei entsprechender Einbindung an der fortlaufenden (Weiter-)Entwicklung des Masterplan Allgemeinmedizin der Österreichischen Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin (ÖGAM).				
Vorhaben 2	e-Portfolio für das Klinisch-Praktische Jahr (EP, S. 31)	Die elektronische Kommunikationstechnologie e education erfasst noch nicht das im WS 2014/15 erstmals durchgeführte Klinisch-Praktische Jahr.	2016: Entwicklungsbeginn 2017: Umsetzungsbeginn	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Das Lastenheft e-Portfolio wurde 2016 in Kooperation mit dem FH Campus als Projekt erarbeitet. Die Weiterentwicklung für das MedUni Wien spezifische e-Portfolio wurde 2016 im Teaching Center und ITSC gestartet. 2018 begann die Projektumsetzung gemeinsam mit der Firma OpenCampus, welche die Erarbeitung der für das ePortfolio notwendigen Taxonomien umfasste. Die Software-technische Implementierung erfolgte durch die Firma OpenCampus, die Realisierung der Hardware-Umgebung durch das ITSC. Funktionstests wurden durch das Projektteam des Teaching Center durchgeführt.				

<p>Vorhaben 3</p>	<p>Diversity Analyse von StudienanfängerInnen (EP, S. 13)</p>	<p>Aufgrund des Evaluierungsberichts 2015 zu Studien mit beschränkter Zulassung gem. § 124b UG ist die Überrepräsentanz von Studierenden aus bildungsnahen Herkunftsfamilien konstant hoch (was aber noch nichts über die soziale Schichtung der AbsolventInnen aussagt). Da sich die MedUni Wien zur Diversität der Studierenden bekennt, werden Maßnahmen entwickelt und ergriffen (siehe Meilensteine), damit Studierende aus bildungsferneren Schichten ein Studium der Humanmedizin oder der Zahnmedizin beginnen.</p>	<p>03/2016: Erarbeitung einer Strategie zum Diversity-Management; 06/2016: Intensivierung der Kooperation mit Schulen der Sekundarstufe (z.B. Verteilung – mit passender Logistik – von Broschüren); 12/2016: Outreach-Aktivitäten (öffentliche Informationskampagne zu Medizinstudium und Arztberuf).</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				
<p>Die Intensivierung der Information der Schulen in Kooperation tw. mit den Ländern (Landesschulämtern) ist 2016 erfolgt. Broschüren zu Studium und Aufnahmeverfahren wurden neu aufgelegt. Gemeinsam mit den drei anderen öffentlichen Universitäten wurde bei der BesT erstmals ein gemeinsamer Informationsstand zum MedAT betreut. Zusätzlich wurden im Rahmen des MORE Programmes in den Betreuungseinrichtungen Informationsveranstaltungen abgehalten. Öffentlichkeitsarbeit erfolgt seit 2016 laufend.</p>				
<p>Vorhaben 4</p>	<p>Soziale Durchmischung der Absolvent/innen des Diplomstudiums Humanmedizin (EP, S. 13)</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erhebung und Analyse der Sozialstruktur der StudienwerberInnen an der MedUni Wien 2. Jährliches AbsolventInnen-monitoring mit Inklusion der Fragestellung soziale Dimension an der MedUni Wien 3. HRSM-Projekt AbsolventInnen-monitoring (Beginn August 2017) 	<p>Ad 1.: Mit Beginn 2017 erfolgte die jährliche Vollerhebung des Bildungshintergrundes der Eltern aller zum MedAT Angemeldeten. Dadurch besteht Kenntnis über den elterlichen Bildungshintergrund der Personen, die einen Studienplatz an der MedUni Wien erhalten haben.</p> <p>Ad 2.: Ab Beginn des Wintersemesters 2017/18 wird jährlich im Rahmen der laufenden Evaluation der StudienabschließerInnen des Human (und Zahn-) Medizinstudiums, ergänzend zu den bisherigen soziodemographischen Fragentems, auch das Bildungsniveau der Eltern</p>	

			<p>erhoben. Die erste Auswertung wird mit Herbst 2018 vorliegen.</p> <p>Ad 3.: Die MedUni Wien wirkt am HRSM-Projekt „AbsolventInnentracking“ mit. Folgende Projektmeilensteine sind hierbei vorgesehen:</p> <p>Q2/2017: Kick Off Veranstaltung</p> <p>Q3-Q4/2017: Erarbeitung des Studiendesigns mit der Statistik Austria</p> <p>Q1/2018 – Q3/2020: Erstellung des Datenwürfels, Aufbereitung und Vergleich der Ergebnisse (Sonderauswertungen), ...</p> <p>Q3-Q4/2020: Update Datenwürfel und Projektabschluss (Veröffentlichung)</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die konzipierten Projekte befinden sich im Zeitplan bzw. konnten – im Falle des HRSM-Projektes „AbsolventInnenmonitoring“ - in die Finalisierungsphase übergeleitet werden.				
Vorhaben 5	Sicherung von Studienabschlussquote und AbsolventInnenzahlen EP, S. 33	Monitoring zu Studienverlauf und Studienfortschritt der Studierenden in den Diplomstudien. Laufende Berichte dazu erfolgen in den Begleitgesprächen.	06/2016: Definition der Monitoring-Daten für die kommenden drei Studienjahre Studienjahr 2016/17: Start des Monitorings.	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die acht festgelegten Monitoring-Daten – die auch für 2018 relevant waren - sind Drop Outs, Studiendauer, Zeitpunkt der Absolvierung aller Prüfungsleistungen und Praktika außer Diplomarbeit, Anteil prüfungsaktiver Studierende, Monitoring der Daten der Studienkohorten				

2.15 C1.4. Ziele im Studienbereich

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2014	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode 2016	Ist- Wert Jahr 1 der LV- Period e	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode 2017	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode 2018	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
Ziel 1	Erhöhung prüfungsaktiv betriebener Studien (EP, S. 29)	Relation (in %) prüfungsaktiv betriebener (WBK 2.A.6) zu belegten Diplomstudien (WBK 2.A.7)	84,2%	≥85%	85,4%	≥ 87.5%	84,2%	≥90%	88,7	-1,3%
<p>Bei Heranziehen der universitätsinternen Daten der Diplomstudien Humanmedizin N 202 und Zahnmedizin N 203 ergibt sich für das Studienjahr 2017/18 ein Prozentsatz von 88,7% prüfungsaktiven Studierenden. Nostrifikanten, Studierende von N201, N066, sowie Mitbeleger sind hier nicht mitberücksichtigt. Damit wurde der Zielwert für 2018 von 90% knapp verfehlt.</p> <p>Drei Dinge sind hier allerdings zu berücksichtigen: 1.) Die Prüfungsaktivität an der MedUni Wien befindet sich in Relation zu anderen Universitäten auf einem überdurchschnittlichen Niveau. 2.) Die Ausgestaltung der Prüfungsaktivitäten liegt noch immer im Dispositionsbereich des/der einzelnen Studierenden. Damit könnten extrinsische Faktoren, auf welche die MedUni Wien setzt, nur bis zu einem gewissen Prozentsatz Wirkung zeigen.</p> <p>3.) Ebenso wird durch eine verzögerte Abgabe der Testatblätter, welche die Prüfungsaktivität im Rahmen des Klinisch-Praktischen Jahres belegen, die Prüfungsleistung des jeweils relevanten Berichtszeitraums nicht trennscharf erfasst.</p>										
Ziel 2	Steigerung Abschlüsse früher (EP, S. 29)	Diplomstudien: Relation (in %) der Abschlüsse in Toleranzstudiendauer (WBK 3.A.2) zu den Gesamtabschlüssen (WBK 3.A.1)	53,3	55	68,12 %	57,5	67,5%	60	72,6%	+ 12,6%
<p>Für das Berichtsjahr 2018 konnte das vorgegebene Ziel mehr als erreicht werden.</p>										

Ziel 3	Gesteigerte Mobilität der Studierenden I (EP, S. 29)	Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums auf universitätsinterner Datenbasis	337 ³	331 ⁴	331	320 ⁵	320	320	320	3626	✓
Von jenen im Studienjahr 2017/18 erfolgten Studienabschlüssen haben nach universitätsinterner Datenbasis 362 AbsolventInnen zumindest einen Auslandsaufenthalt im Rahmen ihres Studiums absolviert.											
Ziel 4	Gesteigerte Mobilität der Studierenden II (EP, S. 29)	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing). auf universitätsinterner Datenbasis ⁷	Anzahl Studierende: 497 Anzahl Mobilitäten: 899	Anzahl Studierende: 700 Anzahl Mobilitäten: 858	Anzahl Studierende: 725 Anzahl Mobilitäten: 858	Anzahl Studierende: 700 Anzahl Mobilitäten: 1.000	Anzahl Studierende: 624 Anzahl Mobilitäten: 1.228	Anzahl Studierende: 700 Anzahl Mobilitäten: 1.000	Anzahl Studierende: 604 Anzahl Mobilitäten: 1.130	Zielerreichungsgrad Anzahl Studierende: - 13,7% Zielerreichungsgrad Anzahl Mobilitäten: 11,3%	

³ Ausgangswert lt. LV alt

⁴ Gegenüberstellung Studienabschlüsse im Studienjahr 2017/18 zu Auslandsaufenthalten lt. Datenbank International Office.

⁵ Zielwert nach Rücksprache mit Dr. Salemi

⁶ Istwert nach Rücksprache mit Dr. Salemi, 2.3.2018

⁷ Ist-Wert Basisjahr 2014: Erhebung aus der Datenbank.

Zielwert Jahr 1 der LV-Periode 2016: Erhebung aus der Datenbank.

Istwert Jahr 1 der LV-Periode 2016: Erhebung aus der Datenbank.

Zielwert Jahr 1 der LV-Periode 2017: Erhebung aus der Datenbank mit Stand 17/11/03 bei offener Bewerbung KPJ.

Istwert Jahr 1 der LV-Periode 2017: Erhebung aus der Datenbank mit Stand 17/11/03 bei offener Bewerbung KPJ.

Zielwert Jahr 1 der LV-Periode 2018: Schätzung basierend auf 2017 mit Stand 17/11/03 bei offener Bewerbung KPJ.

Istwert Jahr 1 der LV-Periode 2018: Schätzung basierend auf 2017 mit Stand 17/11/03 bei offener Bewerbung KPJ.

Die hier gemeldeten Kopfzahlen beinhalten alle Studierenden, die universitätsspezifische Mobilitätsprogramme im betreffenden Berichtsjahr für ihren Auslandsaufenthalt in Anspruch genommen haben. Die Mobilität der Studierenden der Humanmedizin an der MedUni Wien ist überdurchschnittlich hoch, aufgrund der Struktur des Curriculums finden Auslandsaufenthalte von Studierenden vorrangig im 5. und 6. Studienjahr, also im rein klinischen Abschnitt, statt. Die Aufenthaltsdauer bei allen gemeldeten Mobilitäten übersteigt die von UniStEV vorgeschriebene Mindestdauer von zwei Wochen bei Weitem, da generell mindestens ein KPJ-Pflichttertial und Wahlfachtertial oder mindestens ein Tertial im 5. Studienjahr im Ausland absolviert werden kann. Auslandsfamulaturen sind ab dem Bestehen des Famulaturpropädeutikums (ab Ende des zweiten Studienjahres) möglich.

In den o.a. Zahlen sind somit auch Free Mover, die Teile ihres bzw. ihr gesamtes „Klinisch Praktisches Jahr“ im Ausland verbracht haben, berücksichtigt.

Dem Seitens der EU mit der Implementierung von ERASMUS+ im Jahr 2014 durchgeführten Paradigmenwechsel von pro Kopf-Mobilitäten zu absoluten Mobilitäten durch die erstmalige Öffnung von Mehrfachaufenthalten, wurden in dieser Dokumentation ergänzend dazu auch die tatsächlichen Auslandsaufenthalte ausgewiesen.

Das für 2018 gesetzte Ziel konnte für die Anzahl der Studierenden, die ein Mobilitätsprogramm in Anspruch nahmen, nicht erreicht werden, die Anzahl der absolvierten Mobilitäten wurde allerdings übertroffen. Man kann davon ausgehen, dass Studierende ihre Klinischen Praktika im Berichtszeitraum verstärkt im Inland absolviert haben.

D	Gesteigerte Mobilität der Studierenden III	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming) (WBK 2.A.9)	149	150	260	150	327	150	331	+ 121%
---	--	---	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	--------

Für das Studienjahr 2017/2018 konnte das vorgegebene Ziel mehr als erreicht werden.

2.16 C2.3. Vorhaben zu gesellschaftlichen Zielsetzungen in der Weiterbildung

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Vorhaben 1	Praxisgründungskurs (EP, S. 34)	Entrepreneurship für AbsolventInnen: Zertifikatskurs in Form eines strukturierten Angebots für ÄrztInnen, die eine Niederlassung in der Praxis planen.	2017: Vorbereitung, Erstellung der Inhalte 2018: erster Intake	-
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Dieses Vorhaben wurde als Vorhaben „Zertifikatskurs Praxisgründung“ in die Leistungsvereinbarung 2019 bis 2021 übernommen.				

2.17 C2.4. Ziel zur Weiterbildung

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2015	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode 2016	Ist-Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode 2017	Ist-Wert Jahr 2 der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode 2018	Ist- Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
Ziel 1	Errichtung neuer Lehrgänge (EP, S. 33)	Intake von Lehrgängen (Anzahl)	18	19	14	21	19	24	24	0%
Berichtsjahr 2018:										
24 laufende Intakes: 21 Lehrgänge: Arbeitsfähigkeits- und Eingliederungsmanagement, Clinical Research, Gender Medicine, Health Care Management AE, Health Care Management MBA, Interdisziplinäre Schmerzmedizin (ISMED), Klinische/r Studienassistent/in, Studienassistent ZK, Study Management AE, Study Management MSc, Medizinische Physik AE, Medizinische Physik MSc, Medizinische Hypnose, Parodontologie, Prothetik –Interdisziplinäre Therapiekonzepte, Psychotherapieforschung, Public Health (2 intakes), Toxikologie, Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) – Grundlagen und Praxis, Transkulturelle Medizin und Diversity Care. Sowie 2 Zertifikatskurse: Krisenintervention und Suizidprävention, Schlafcoaching und 1 Lehrgang an anderen Universitäten in Kooperation mit der MedUni Wien: Versicherungsmedizin (+Basel).										
4 Lehrgänge wurden 2018 von den universitätsinternen Gremien beschlossen und/oder im Mitteilungsblatt veröffentlicht; Arbeitsmedizinische Fachassistenz ZK, Arbeitsmedizin AE, Arbeits- und Organisationsmedizin MSc, Professionelle Interaktion und Counseling MSc. Alle 4 Lehrgänge sind kurz vor dem ersten Intake.										

9 Lehrgänge wurden 2017 genehmigt: Arbeitsmedizinische Fachassistenz ZK, Arbeitsmedizin AE, Arbeits- und Organisationsmedizin MSc, Demenzmanagement ZK, Demenzmanagement AE, Demenzmanagement MSc, Health Care Facilities – HCF, Schlafcoaching AE, Krisenintervention und Suizidprävention.

8 Lehrgänge wurden 2017 von den universitätsinternen Gremien beschlossen und/oder im Mitteilungsblatt veröffentlicht; diese sind dementsprechend kurz vor dem ersten Intake: Intensivpflege (gemäß GuK-SV), Studienassistenz ZK, Study Management AE, Study Management MSc, Krisenintervention und Suizidprävention ZK, Comprehensive Dentistry, Endodontology, Periodontology-Oral Surgery and Implantology, Esthetics.

Von den 2015 angegebenen 18 eingerichteten Lehrgängen wurden 4 (Forensische Wissenschaften, Ethik und Recht in der klinischen Forschung, Zahnmedizinische Hypnose, sowie Patientensicherheit und Qualität im Gesundheitssystem) nicht angeboten.

Von den 2016 genehmigten Lehrgängen liegen bei 3 Lehrgängen (Psychosoziale Beratung / Counselling, Intensivpflege (gemäß GuK-SV), Health Care Facilities – HCF) Kooperationsverträge in fortgeschrittener Version vor.

Durch die 8 bereits beschlossenen Lehrgänge konnte der Zielwert 2018 erreicht werden.

2.18 D1.2. Vorhaben zu nationale Kooperationen

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Vorhaben 1	Weiterentwicklung und laufende Optimierung der gemeinsamen Aufnahmeverfahren der MedUni Wien, Med. Uni Graz und Med. Uni Innsbruck und der Medizinischen Fakultät der JKU (EP, S 42)	Detaillierte Analysen der Ergebnisse und Weiterentwicklung der eingesetzten Testteile (inkl. Vereinbarungen mit den Fragenautor/innen) und ggf. Neuentwicklung von Tests oder Testteilen mit besonderem Fokus auf die Erfassung sozialer Kompetenz.	2016: Analysen zur Trennschärfe und prognostischen Relevanz der einzelnen Testteile sowie Weiterentwicklung des Fragenpools und ggf. Neuentwicklung von Testteilen. 2017: Analysen zur Trennschärfe und prognostischen Relevanz der einzelnen Testteile sowie Weiterentwicklung des Fragenpools und ggf.	

			Neuentwicklung von Testteilen. 2018: Analysen zur Trennschärfe und prognostischen Relevanz der einzelnen Testteile sowie Weiterentwicklung des Fragenpools und ggf. Neuentwicklung von Testteilen.	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Wissenschaftliche Detailanalysen zum gemeinsamen Aufnahmeverfahren 2016 sind erfolgt und stehen als Bericht zur Verfügung. Die Weiterentwicklung des Aufnahmeverfahrens im Bereich soziale Kompetenz wurde umgesetzt und durch den Bereich „emotionales Erkennen“ ergänzt, der im Kalenderjahr 2017 erstmals angewandt wurde.</p> <p>Die psychometrischen Analysen insbesondere zum Gütekriterium Fairness belegen, dass das Abschneiden einer Studienwerberin bzw. eines Studienwerbers bei den einzelnen Aufgabengruppen im MedAT ausschließlich von ihrer/seiner Fähigkeit und der Aufgabenschwierigkeit abhängt und nicht von soziodemografischen Merkmalen.</p>				
Vorhaben 2	Gemeinsame Weiterentwicklung des Aufnahmeverfahrens Human- und Zahnmedizin der MedUni Wien, Med. Uni Graz und Med. Uni Innsbruck, sowie der Med. Fakultät der JKU Linz	Die gemeinsamen Aufnahmeverfahren der Medizinischen Universitäten sowie der JKU Linz sollen unter besonderer Berücksichtigung der Diversität der Studierenden und unter Einbeziehung von Quereinsteiger/innen-Regelungen weiter entwickelt werden.	2016: Evaluierung möglicher Maßnahmen 2017: Entwicklung einer Diversity-Management-Strategie 2018: Implementierung erster Maßnahmen	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Die Analyse ist im Hinblick auf die Diversität erfolgt, das Aufnahmeverfahren wurde als sozial fair und gendergerecht befunden, die Weiterentwicklung zieht diese Ergebnisse mit ein.</p> <p>Im Aufnahmeverfahren (am Testtag) wird auf die Bedürfnisse von Behinderten und chronisch Kranken Rücksicht genommen. Bei der Evaluierung an der MedUni Wien konnte gezeigt werden, dass von den ca. 20 betroffenen Personen knapp ein Drittel einen Studienplatz erhalten hat. Eine Quereinsteiger-Regelung ist an der MedUni Wien etabliert.</p> <p>Der Bildungshintergrund der Eltern der Studienwerber/innen wird seit 2017 mittels UStat1-Formular erhoben und die Daten entsprechend analysiert.</p> <p>Arendasy et al. (2018, S. 44 f.) resümieren: "Entsprechend zeigten die jährlich durchgeführten Überprüfungen der Messfairness, dass die Aufgaben des Aufnahmeverfahrens hinsichtlich einer Reihe von Personenmerkmalen als fair angesehen werden können. Zu diesen Personenmerkmalen zählten das Geschlecht, die Staatsbürgerschaft der Bewerber/innen, der Bildungsstand der Eltern, der zuvor besuchte Schultyp der Bewerber/innen, ihr</p>				

sozioökonomischer Status, die Anzahl an Testwiederholungen, die Art der Vorbereitung auf das Aufnahmeverfahren, die Muttersprache der Bewerber/innen, das Ausmaß an erlebter Testangst während des Aufnahmeverfahrens und der Standort der Testdurchführung." (S. 44 f.)

(Arendasy, M., Sommer, M., Feldhammer-Kahr, M., Freudenthaler, H. H., Punter, F. J. & Rieder, A. (2018). Fairness als zentrale Herausforderung moderner Aufnahmeverfahren. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 13(4), 37-55. <https://doi.org/10.3217/zfhe-13-04/03>)

<p>Vorhaben 3</p>	<p>Gemeinsames Nostrifikationsverfahren (EP, S. 42)</p>	<p>Umsetzung des bereits laufenden Projekts im Rahmen der HRSM 2013 - 2015. Es sollen österreicheinheitliche Regelungen und Geschäftsprozesse für die Nostrifizierung an den Medizinischen Universitäten/ Fakultäten erreicht werden. Es konnte bereits eine weitgehende Einigung über Inhalt und gemeinsamen Ablauf im Humanmedizinstudium erreicht werden. Beim Zahnmedizinstudium ist die Koordinierung noch im Gang. Erarbeitung eines Entwurfes des Zusammenarbeitsvertrages zwischen den Universitäten für die Durchführung des gemeinsamen Stichprobentests.</p>	<p>2016: Abschluss und Pilotphase. Erstellung eines Mustersatzungstextes für die drei Medizinischen Universitäten und die Medizinische Fakultät der JKU, Abschluss des Zusammenarbeitsvertrages für die Durchführung des gemeinsamen Stichprobentests. Abschluss der Programmierung einer einheitlichen Datenbank, Probebetrieb, Stichprobentest. 2017: Implementierung des Verfahrens allenfalls Adaptierung der Datenbank 2018: Weiterführung</p>	
-----------------------	---	---	---	---

Erläuterung zum Ampelstatus:

Das gemeinsame Nostrifikationsverfahren Humanmedizin wurde 2016 erfolgreich abgeschlossen und ist seitdem in den Satzungen der MedUnis verankert. Beim Studium der Zahnmedizin wurde festgehalten, dass der Abstimmungsaufwand aufgrund der geringen Fallzahlen in Graz und Innsbruck überproportional zum erzielten Nutzen wäre.

Vorhaben 4	Entwicklung eines gemeinsamen klinischen Lernzielkatalogs und Implementierung im Prüfungswesen der MedUni Wien, Med. Uni Graz und Med. Uni Innsbruck, sowie der Medizinischen Fakultät der JKU Linz.	Integration des klinischen Lernzielkatalogs in die jeweilige Prüfungssoftware. Verknüpfung der bestehenden und neu erstellten Prüfungsfragen im System mit den Lernzielen.	Ab 2016: schrittweise Implementierung des klinischen Lernzielkatalogs im jeweiligen Prüfungssystem. Ab 2017/18: schrittweise Verknüpfung der Prüfungsfragen mit den Lernzielen.	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Im Rahmen des gemeinsamen HRSM Projektes Start 2016 zur Harmonisierung der Humanmedizincurricula an den öffentlichen Universitäten wurden diesen Vorhaben inkludiert und auch dort behandelt.				
Vorhaben 5	Weitgehende Vereinheitlichung des KPJ Logbuchs für Studierende im Klinisch Praktischen Jahr (EP, S 31)	Da Studierende aller medizinischen Universitäten an denselben Lehrkrankenhäusern ihr KPJ absolvieren, ist eine weitgehende Vereinheitlichung des KPJ-Logbuchs anzustreben.	2016: Harmonisierung 2017: Implementierung eines gemeinsamen Logbuchs 2018: Weiterführung	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Das Logbuch der MedUni Wien wird derzeit in Form eines Projektes als e-Portfolio entwickelt und kann damit als Basis für die Entwicklung eines gemeinsamen Logbuchs gesehen werden. Das gemeinsam beantragte HRSM Projekt zur Entwicklung eines gemeinsamen e-Portfolios wurde 2016 aus Kostengründen nicht bewilligt.				
Vorhaben 6	Max F. Perutz Laboratories (MFPL) Support GmbH (EP, S. 42)	Mit der Universität Wien. Die bewährte Kooperation mit der Uni Wien im Rahmen der gemeinsam betriebenen Max F. Perutz Laboratories (MFPL) wird fortgesetzt; Die Max F. Perutz Laboratories werden weiterhin international sichtbare Grundlagenforschung im Bereich der Molekularbiologie betreiben und dabei auch den Bezug zu klinisch relevanten Themen verstärken.	2016 - 2018 Voraussichtlich 2016: Nachberufung für den derzeitigen wissenschaftlichen Leiter.	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Nachbesetzung für die wissenschaftliche Leitung des MFPL erfolgte am 1. April 2017 (Arndt von Haeseler). Die Fortsetzung des Joint Venture zwischen der Medizinischen Universität Wien und der Universität Wien mit den Max F. Perutz Laboratories wurde Anfang des Jahres 2019 bis 2025 verlängert.				

Vorhaben 7	Interdisziplinäre Forschungsplattform für Ethik und Recht in der Medizin (EP, S. 42)	Mit der Universität Wien (dortiges gleichnamiges Institut). Neben dem seit 2012 gemeinsam betriebenen Universitätslehrgang "PQG – Patientensicherheit und Qualität im Gesundheitssystem (MSc)" wird das Institut an der Einrichtung einer klinisch-forensischen Opferambulanz an der Univ. Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde mitwirken.	2016: Konzeption und Ressourcenbereitstellung 2017: Eröffnung der Ambulanz	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Ressourcenbereitstellung wurde konzeptioniert. 2017 wurde die Vereinbarung zur gemeinsamen Fortführung mit Uni Wien fortgesetzt. Die Kooperation mit dem Institut für Ethik und Recht in der Medizin (IERM) konnte 2018 erfolgreich weitergeführt werden.				
Vorhaben 8	Ethikkommission der Medizinischen Universität Wien (EP, S. 42)	Nutzung auch für andere Krankenanstalten. Sie erbringt auf Vertragsbasis sowie auf gesetzlicher Basis im Rahmen der "one single opinion" auch Dienstleistungen für andere Universitäten und Krankenanstalten und für die FH Campus Wien.	2016: Inkludierung der FH Campus Wien 2017: Beginn der Inkludierung weiterer Krankenanstalten, ev. auch von Universitäten	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Es wurde in 2016 ein Kooperationsabkommen betreffend Mitnutzung unserer Ethikkommission mit der FH Campus Wien unterzeichnet. Auch für 2017 wurden weitere Kooperationen in Angriff genommen. 2018 wurden erste Vorbereitungen für die neu in Kraft tretenden Clinical Trials Regulation (CTRs) getroffen.				
Vorhaben 9	Fortführung der Kooperation mit dem Center for Molecular Medicine (CeMM) der ÖAW (EP, S. 27, 43)	Das seit zehn Jahren im AKH-Areal lokalisierte Forschungsinstitut ist auf dem Gebiet der Humanbiologie sowie Krebserkrankungen und Erkrankungen des Entzündungs- und Immunsystems mit Systems Biology-Techniken tätig. Der Leiter hat auch gleichzeitig eine Professur für Systems Biology an der MedUni Wien inne. Seit 2014 existiert eine Kooperationsvereinbarung, die auch für die kommende Periode fortgesetzt werden soll, aber auch als Grundlage für eine spätere Vollintegration von CeMM in die MedUni Wien dienen könnte (Hinweis auf die Leistungsbereiche A5.1. und B2.3)	2016 – 2018	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Kooperation mit dem CeMM läuft sehr gut. Das Kooperationsabkommen wurde 2016 erneuert und aktualisiert und regelt die gemeinsame Nutzung von Infrastruktur, etc. Zahlreiche gemeinsame Publikationen und Förderanträge sind Zeugnis der guten Zusammenarbeit, die auch 2018 erfolgreich fortgesetzt werden konnte.				

Vorhaben 10	Messerli Forschungsinstitut (EP, S. 42)	Mit der Veterinärmed. Universität und der Universität Wien. Es wird seit 2010 von der Schweizer Messerli Stiftung wesentlich finanziert. Unter Federführung der Vetmeduni Vienna und in Zusammenarbeit mit der MedUni Wien und der Uni Wien entstand das Messerli Forschungsinstitut – ein fächerübergreifendes Kompetenzzentrum für alle Fragen der Mensch-Tier-Beziehung, in dem Tierschutz, Ethik, Recht, Biologie und Medizin im Umgang mit Tieren wissenschaftlich interdisziplinär betrachtet werden. Auch in den nächsten Jahren soll hier Forschung auf hohem Niveau betrieben werden.	2016-2018	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Im November 2018 wurde zwischen der Messerli-Stiftung und den Rektoraten der Vetmeduni Vienna, die weiterhin die operative Leitung behält, der Medizinischen Universität Wien und der Universität Wien die Vertragsverlängerung unterzeichnet, die auch die Einrichtung einer vierten Professur vorsieht. Deren Fokus soll auf der Erforschung der neurowissenschaftlichen Grundlagen der Mensch-Tier-Beziehung liegen.				
Vorhaben 11	CBmed – Center for Biomarker Research in Medicine (EP, S. 43)	K1-Kompetenzzentrum für systemische Biomarkerforschung im Bereich der personalisierten Medizin (zur Entwicklung leicht anwendbarer, zielgerichteter und minimalinvasiver Biomarker) mit Sitz an der Med Uni Graz. Es handelt sich um eine GmbH mit der MedUni Wien, der Karl-Franzens-Universität Graz, der TU Graz, Joanneum Research und dem Austrian Institute of Technology AIT als weiteren Gesellschaftern. Beginn der Tätigkeit fand im Jänner 2015 statt.	2016-2018	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Kooperation im Rahmen des Kompetenzzentrums CBMed läuft sehr gut. 2016 gab es eine Pressekonferenz am Standort Wien und die Rolle der MedUni Wien wurde im Bereich liquid biopsy gestärkt. 2017 wurden die Vorbereitungen für die zweite Antragsphase gestartet. Die CBmed konnte am 12. März 2018 ihre Mid-Term-Evaluation durch die FFG (Österreichische Förderungsgesellschaft) und ein internationales Peer Panel erfolgreich bewältigen. Damit ist eine Fortführung bis 2022 gesichert und ein Gesamtbudget von weiteren 18,5 Millionen € bewilligt.				
Vorhaben 12	Intensivierung der nicht-klinischen Forschung im Rahmen der Kooperation mit MedAustron (EP, S. 43)	Mit MedAustron ist in Wiener Neustadt eines der modernsten Zentren für Ionentherapie und Forschung mit Ionenstrahlen weltweit entstanden. Die Bestrahlung der Patient/innen wird dabei zunächst mit Protonen und Kohlenstoffionen und später auch anderen Ionen erfolgen. Derzeit befindet sich dieses Zentrum im	2016: Beginn der nicht-klinischen Forschung mit Ionenstrahl 2017 – 2018: Weiterer Ausbau der nichtklinischen	

		technischen Testbetrieb. Bezüglich nicht-klinischer Forschung bestehen Kooperationsvereinbarungen der EBG MedAustron GmbH mit der MedUni Wien auf dem Gebiet der „medizinischen Strahlenphysik und Strahlenbiologie“ und der „angewandten und translationalen Strahlenbiologie“, für die auch eine Stiftungsprofessur des Landes Niederösterreich eingerichtet wurde.	Forschung an der Anlage MedAustron	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Kooperation mit MedAustron läuft sehr gut. In 2016 konnte der Forschungsbetrieb aufgenommen werden. Das entsprechende CD Labor wurde positiv evaluiert. Ebenso wurde die Nicht-Klinische Forschung 2017 weiter ausgebaut. 2018 wurde die Kooperation erfolgreich weiter betrieben.				
Vorhaben 13	Complexity Science Hub Vienna (EP, S. 43)	Die ständig zunehmende Vernetzung von Menschen, Institutionen, Rechnern, Märkten, durch soziale Medien und komplexe Computersysteme führt zu systemischen Risiken, die derzeit wissenschaftlich nicht ausreichend verstanden sind. An dieser Stelle knüpft eine gemeinsame Initiative von AIT, der MedUni Wien, der Technischen Universitäten Wien und Graz, IIASA und Nanyang Technological University Singapore an, deren Ziel darin besteht, in Wien ein Zentrum für Complexity Science zu etablieren. Damit sollen vorhandene Initiativen gebündelt, koordiniert und verstärkt werden. Das strategische Interesse der MedUni Wien ergibt sich aus der bestehenden Expertise in „Big Data“ und dem mit der gemeinsamen Initiative geförderten synergetischen Aufbau von Kompetenzen in diesen Forschungsfeldern, der letztlich die Profilbildung in den Häusern unterstützt.	2016: Vorbereitungen 2017: Aufnahme der Tätigkeiten 2018: Vollbetrieb	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Der Complexity Hub hat unter der wissenschaftlichen Leitung von Stefan Thurner, MedUni Wien, seine Aktivitäten in 2016 gestartet. Die Partnerorganisationen wurden erweitert und erste Veranstaltungen durchgeführt. Auch 2017 wurde ein attraktives Veranstaltungs-, Visitor-, und Forschungsprogramm umgesetzt. Für 2018 ist festzuhalten, dass der Complexity Science Hub gut etabliert ist und weiter ausgebaut wurde.				
Vorhaben 14	Masterstudium Biotechnologie mit Schwerpunkt Medizinische Biotechnologie (EP, S. 43)	Das gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur organisierte und auch dort stattfindende Masterstudium, das im WS 2012/13 begonnen wurde, wird fortgesetzt.	2016-2018	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Das Projekt wurde auch 2018 fortgesetzt.				

<p>Vorhaben 15</p>	<p>Aufbau und Betrieb einer nationalen Genomanalyse- und Forschungsdaten-Infrastruktur für personalisierte Medizin (EP, S.25)</p>	<p>Medizinische Forschung, besonders im Rahmen der personalisierten Medizin, wird immer stärker durch große medizinische u. molekulare Datenmengen bestimmt. Das Vorhaben nützt Stärken und Synergien und fördert Profilbildung und Effizienz interuniversitärer Kooperationen. Durch Kompetenz und Qualitätskontrolle in Datengenerierung und Bearbeitung sind nicht nur Relevanz und Sicherheit, sondern auch Nachhaltigkeit der Datenbestände gegeben. MedUni Wien, MedUni Graz und MUI unterstützen sich im Aufbau der Infrastruktur gegenseitig und arbeitsteilig.</p>	<p>2016: Entwicklung eines nationalen Konzeptes zur Einbindung aller relevanten universitären und industriellen Stakeholder und von BBMRI-ERIC. (im Rahmen eines HSRM-Antrags). 2017: Detaillierung und Umsetzung abhängig von Finanzierung aus HSRM (Meilensteine wie in HSRM-Projekt definiert) 2018: Detaillierung und Umsetzung abhängig von Finanzierung aus HSRM (Meilensteine wie in HSRM-Projekt definiert).</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				
<p>Der HSRM Antrag der MedUni Wien zum Datenthema wurde abgelehnt. Ein HSRM Projekt der Meduni Innsbruck, precision oncology, wurde in stark gekürztem Ausmaß bewilligt, erlaubt aber nicht das Datenthema koordiniert weiterzuverfolgen. Auch der HSRM Antrag der Meduni Graz zu Digital Pathology, der das Thema streift, wurde stark gekürzt und auch in dessen Rahmen kann das Thema nicht weiterverfolgt werden. Für 2018 ist der Status Quo diesbezüglich unverändert.</p>				

Vorhaben 16	Aktive Teilnahme an Aufbau und Betrieb einer Austrian Plattform for Personalized Medicine	Durch die Formierung einer österreichischen Plattform bzw. eines Forums für personalisierte Medizin sollen die Kompetenzen in diesem Bereich gebündelt und national sowie auf europäischer und internationaler Ebene noch sichtbarer werden und Kooperationspotenziale ausgeschöpft werden.	2016: Formierung eines Konsortiums und Einreichung eines Antrags beim BMWFW. 2017: Vorlage einer strategischen Agenda 2017-18: Start der Umsetzung der Agenda	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>2016 wurde das Konsortium gebildet und der Antrag koordiniert. Die Einreichung selbst erfolgte in 2017. Den offiziellen Start der Österreichische Plattform für Personalisierte Medizin (ÖPPM) markierte eine Auftaktveranstaltung mit wissenschaftlichem Symposium an der Medizinischen Universität Wien (19./20. Oktober 2017), in deren Rahmen neben einem interdisziplinären wissenschaftlichen Programm auch Planungs- und Diskussionsrunden zu den zukünftigen Aktivitäten der Plattform stattfanden.</p> <p>Im ersten Jahr ihres Bestehens konnte die Plattform bereits über 100 Mitglieder verzeichnen. Im Oktober 2018 fand die 2. Jahrestagung der ÖPPM am Neuen Campus der Medizinischen Universität Graz statt.</p>				
Vorhaben 17	Core Facility Net 2.0 – interuniversitär abgestimmte Infrastrukturentwicklung und Methodenaufbau	Ein die Forschungsschwerpunkte der MedUni Wien begleitendes Investitions- und Methoden-Entwicklungsprogramm der Core Facilities in Abstimmung mit nationalen Partneruniversitäten und Großforschungsprojekten	2016-2018	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Das Projekt wurde 2018 erfolgreich abgeschlossen, die Projektplattform wird weiterhin aktuell gehalten ist unter: https://corefacilitynet.org/share/page/site/core-facility-net/dashboard abrufbar.</p>				

2.19 D1.3. Vorhaben zur Internationalität durch Kooperationen

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Vorhaben 1	PhD-Programm mit der Nanyang Technical University (Singapur) (EP, S. 44)	Das Programm wird aufgrund eines im Mai 2014 von beiden Seiten unterzeichneten "Implementation Agreement" eingerichtet. Weiterer Programmpartner ist das Austrian Institute of Technology (AIT). Derzeit prüft ein gemeinsam zusammengesetztes Programm Management Committee in Frage kommende Forschungsthemen aus den Bereichen Imaging, Signal Analysis und e Health.	2016: Festsetzung der Forschungsthemen und Ausschreibungen 2017: Programmstart mit Akquirierung der ersten DoktorandInnen	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Kooperation wurde 2016 gestartet und die Forschungsthemen (Fokus Magnetic and Nuclear Imaging, Optical Imaging und Signal Analysis) festgelegt. Es erfolgte eine erste Ausschreibung und Evaluierung von gemeinsamen Projektanträgen. 6 Kooperationsprojekte wurden finanziert. Mit 23.6.2017 wurde seitens des Senates gemäß § 25 Abs. 10 iVm § 54 UG der Umlaufbeschluss der Curriculumkommission für die Doktoratsstudien vom 20.6.2017 über das Curriculum für das Joint Degree PhD-Programm NTU Singapur an der Medizinischen Universität Wien genehmigt (siehe 24. Mitteilungsblatt Nr. 26 vom 30.6.2017). Das Curriculum trat mit Beginn des Studienjahrs 2017/2018 in Kraft.				
Vorhaben 2	Hospital "Bin Omeir" (EP, S. 41)	Derzeit steht die MUVI mit der Bin Omeir Medical Group unter Vertrag für den gesamten medizinischen Betrieb eines im Errichtungsstadium befindlichen 140 Betten Spitals gleichen Namens in Abu Dhabi. Auch hier konnte sich die MUVI wie in den Projekten davor als Bestbieter innerhalb einer internationalen Konkurrenz behaupten. Das künftige Spital weist eine "Prime Area" innerhalb von Abu Dhabi aus und soll 2015 der MUVI zum medizinischen Betrieb übergeben werden. Es wird vier Fachbereiche geben: Trauma und Orthopädie, Endokrinologie und Diabetes, Mutter und Kind, Augenheilkunde.	2016: Beginn der Spitalsübernahme 2018: JCI Akkreditierung	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Nach einer 5-jährigen Beratungs-, Konzeptions- und Planungsphase wurde das Spital in Abu Dhabi im Juli 2017 mit einem Soft-Opening eröffnet. Ende 2017 hat die MedUni Wien in Abstimmung mit dem Kunden, bedingt durch eine gewünschte Vertragsänderung, das full-time Management vom Spital abgezogen. Aufgrund der verspäteten Übergabe des Spitals, aus Gründen die nicht im Einflussbereich der MUVI lagen, war die JCI Akkreditierung nicht (mehr) das Ziel für 2018. Da sich die Eröffnung auf 2018 verschob, ist eine Akkreditierung frühestens im Jahr 2020 realistisch.				

Vorhaben 3	Beteiligung im Rahmen der European and Developing Countries Clinical Trials Partnership (EDCTP-2)	Die MedUni Wien beteiligt sich an Projekten zur Erforschung und Behandlung der Malaria, sowie zu Ausbildung und Training von WissenschaftlerInnen in Kooperation mit dem Centre de Recherches Médicales de Lambaréné (CERMEL) in der Fondation Internationale de l'Hôpital Albert Schweitzer in Lambaréné, Gabun, sowie mit der University of Gondar, College of Medicine and Health Sciences (CMHS, Gondar, Äthiopien). Ziel dieser Kooperationen in Form von Participating States' Initiated Activities (PSIA) ist die Errichtung einer Plattform zur klinischen Entwicklung von Medikamenten zur Bekämpfung von Malaria.	2016-2018	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Gefördert durch das damalige bmfwf wurden die Projekte sowohl in Gabun als auch in Äthiopien in den Jahren 2014-2015 durchgeführt. Die erste Phase dieser Projekte ist bereits abgeschlossen und Folgeprojekte werden verhandelt. Aktivitäten zur Harmonisierung der Forschungsförderungen bei den PSIAs und Netzwerkbildung laufen.</p> <p>Der UNESCO Lehrstuhl für Bioethik an der MedUni Wien ist durch Kooperation u.a. mit edctp sowie mit dem Centre de Recherches Médicales de Lambaréné (CERMEL), Gabun eng verbunden. In Kooperation mit edctp wurde von der Inhaberin des UNESCO-Lehrstuhls anlässlich der „Multilateral Initiative on Malaria“ im April in Dakar, Senegal ein Ethikkurs gehalten. Eine internationale Konsultation zum Thema "Ethics & vector-borne diseases", wurde von 7. bis 9. Mai 2018 gemeinsam mit der WHO im Josephinum veranstaltet.</p>				

2.20 D1.4. Ziel zu Kooperationen

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode 2016	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode 2017	Ist-Wert Jahr 2 der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode 2018	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
Ziel 1	Steigerung der internationalen Publikationen mit internationalen Partnern (EP, S. 44)	Prozentsatz der internationalen Publikationen mit internationalen Partnern	49%	51%	58,84 %	53%	64,17%	55%	61,52 %	+ 11,8%
Die Datenanalyse beruht auf dem an der MedUni Wien etablierten Analysetool InCites und zeigt, dass das Ziel für 2018 erreicht wurde.										

2.21 D2.1. Vorhaben zur Bibliothek

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Vorhaben 1	Neues Bibliotheksverbundsystem (EP, S. 49)	Verbundsystem mit lokalen, zentralen und konsortialen Funktionalitäten, um eine bessere Abbildung der elektronischen Ressourcen (Electronic Ressource Management) sowie ein besseres Monitoring von Kosten und Nutzung der erworbenen bzw. lizenzierten Ressourcen zu gewährleisten. Die MedUni Wien beteiligt sich neben acht weiteren Universitäten und vier sonstigen Institutionen an einem gemeinsamen Vergabeverfahren, bei dem die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG) als Auftraggeber fungiert.	2016: Ausschreibung 2017: Entscheidung und Beauftragung 2018: Implementierung	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Das neue Bibliotheksverbundsystem konnte planmäßig am 3. Jänner 2018 an der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien in Betrieb genommen werden, wobei auch die bisher eingesetzten essentiellen Funktionalitäten aus Aleph (Schnittstellen zu MedCampus, SAP, Kassaautomat, RFID an der Zweigbibliothek für Zahnmedizin) planmäßig implementiert werden konnten.</p> <p>2018 erfolgte die Anpassung neuer Funktionalitäten in Alma (Abbildung elektronischer Medien im Bibliothekssystem sowie Generierung von detaillierten Statistiken zu elektronischen Medien aus dem Bibliothekssystem). Im neuen System wurden im Berichtsjahr 2018 146.195 Titel mit insgesamt 242.620 Exemplaren sowie 6.242 elektronische Bücher nachgewiesen. In diesem Zeitraum wurden im neuen System 178.373 Entlehnungen und Verlängerungen für 4.654 BenutzerInnen durchgeführt.</p>				
Vorhaben 2	Bestandsrevision und Erschließung historischer Bestände (EP, S. 49)	Sicherung und Entwicklung der medizinhistorischen Bestände und Weiterentwicklung der Digitalisierungs- und Archivierungsstrategie, insbesondere durch Beteiligung an nationalen und internationalen Projekten (EOD, Europeana)	2016-2018	

Erläuterung zum Ampelstatus:					
<p>Das Vorhaben der Bestandsrevision und Erschließung historischer Bestände umfasst für den Zeitraum 2016-2018 insgesamt 1.714 Titel des Bestands der Josephinischen Bibliothek. Diese wertvolle historische Bibliothek geht in ihrem Kernbestand auf die von Joseph II. errichtete k.k. Medizinisch-Chirurgische Josephsakademie (1785-1918) zurück und umfasst insgesamt 6.468 Signaturen (11.206 Einzelbände) mit Erscheinungsjahr 1478 bis ca. 1900. Ziel der Erschließungsarbeiten war die Erfassung von Daten zu 21 verschiedenen Kategorien – von der bibliografischen Beschreibung über die Provenienzmerkmale bis zu den exemplarspezifischen Besonderheiten (Exlibris, Autografen, Widmungen) und der Erfassung und Bewertung des konservatorischen Zustands. In einem letzten Schritt erfolgte die Erfassung der untersuchten Bestände im österreichischen Verbundkatalog. Nachdem 2016/2017 planmäßig 1.209 Medien erfasst werden konnten, erfolgte 2018 die Bearbeitung weiteren 505 Medien, sodass die angestrebte Zahl von 1.714 Medien zum Ende der LV-Periode erreicht wurde.</p>					
Vorhaben 3	Entwicklung institutionellen Access Policy (EP, S. 49)	einer Open	Es sollen berücksichtigt werden (i) Arbeiten, die an der Universität entstanden sind, und (ii) Arbeiten, die ohne Peer Review von Verlagen publiziert wurden, aber ein Verfahren zur Qualitätssicherung durchlaufen haben.	Bis 06/2016: Beschreibung des Projekts. 12/2017: Projektabschluss	-
Erläuterung zum Ampelstatus:					
<p>Die MedUni Wien ist Partner des HRSM-Projektes „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“, an dem sich die 21 öffentlichen Universitäten beteiligen (Laufzeit 2017-2020). Das Projekt gliedert sich in mehrere Teilprojekte. Für die MedUni Wien besonders wichtig sind die Teilprojekte 1 und 2.</p> <p>In Teilprojekt 1 werden die finanziellen Auswirkungen einer Umstellung auf Open Access untersucht. Bereits in ersten Analysen wurde evident, dass die MedUni Wien als forschungs- und publikationsstarke Universität bei einer vollständigen Umstellung auf Open Access mit deutlichen Mehrkosten gegenüber dem aktuellen Zeitschriftenlizenzierungsmodell zu rechnen hat.</p> <p>Die große Akzeptanz von Open Access auch bei den Forschenden an der MedUni Wien wurde in den ersten Ergebnissen von Teilprojekt 2 evident. Im Rahmen einer Konsortiallizenz mit dem Verlag Wiley (2018-2020), der sowohl eine Access- als auch eine Open Access-Komponente für Corresponding Authors beinhaltet, wurden von diesen 116 Open Access-Publikationen im Jahr 2018 veröffentlicht.</p> <p>Im Rahmen einer bereits früher abgeschlossenen Konsortiallizenz mit dem Verlag Springer (2016-2018), die ebenfalls eine Access- und eine Open Access-Komponente für Corresponding Authors beinhaltet, wurden in den vergangenen drei Jahren 599 Open Access-Publikationen von Forschenden der MedUni Wien veröffentlicht.</p> <p>Aufbauend auf die Ergebnisse und Erfahrungen aus dem HRSM-Projekt wird die MedUni Wien ihre weitere Open Access-Strategie ableiten und darauf ihre Open Access Policy aufbauen.</p> <p>Im Rahmen des HRSM-Projektes e-Infrastructures Austria (2014-2016) wurde im Herbst 2016 an der MedUni Wien als In-Kind-Leistung ein Dokumentenserver (Visual Library) in Betrieb genommen. 2018 wurden ca. 900 Dokumente, überwiegend Hochschulschriften, neu ins Repositorium eingestellt, sodass dieses nunmehr mehr als 2.300 Dokumente umfasst. 2018 erfolgte die Registrierung dieses Servers in OpenDOAR (Directory of Open Access Repositories): http://v2.sherpa.ac.uk/id/repository/4073</p>					

2.22 D2.2. Vorhaben zur Unterstützung der Internationalisierung

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Vorhaben 1	Markenentwicklung (EP, S. 48)	Es soll national und international eine klare und unverwechselbare Positionierung der Marke MedUni Wien in der öffentlichen Wahrnehmung erreicht und die Identifikation der MitarbeiterInnen mit der Universität verbessert werden. Eine starke Positionierung dient als Basis für effiziente und effektive Kommunikation und verschafft Vorteile im Wettbewerb.	2016-2018	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Mittels Workshops, Fokusgruppen und Ergebnissen aus einer Marktforschung wurde 2016 eine Markenstrategie entwickelt, die in einer eigenen Strategiebrochure zusammengefasst ist. Auf Basis dieser Strategie wurde das bestehende Corporate Design überarbeitet und ein neues Logo sowie eine Markenarchitektur entwickelt. 2017 wurde die Umsetzung des neuen Corporate Designs online und auf Drucksorten abgeschlossen und die Grundlagen für ein Gebäudebranding am MedUni Campus geschaffen. Die Umsetzung der CD-Umstellung an Gebäuden wurde 2017 begonnen und mit Ende 2018 an den wichtigsten „Markentouchpoints“, wie den Haupteingängen zur Universität und zum AKH Wien umgesetzt. Weitere Maßnahmen an Gebäuden der Universität werden 2019 realisiert. In den Jahren 2017 und 2018 wurde die Medizinische Universität Wien jeweils mit dem „Superbrands Award“ für die besten Marken Österreichs ausgezeichnet. 2017 fanden Workshops mit Studierenden und MitarbeiterInnen (Brand Engagement) statt, die 2018 fortgesetzt wurden. Der Alumni Club ist durch eine Statutenänderung 2017 nicht nur für AbsolventInnen sondern für alle Studierenden und MitarbeiterInnen offen und stärkt die Bindung dieser Gruppen an die Universität. Die Merchandising Produkt-Palette wurde 2017 erweitert, 2018 wurde ein MedUni Merchandising Shop in der Eingangshalle des AKH eröffnet.				
Vorhaben 2	Unterstützung Außenauftritts MedUni Wien (EP, S. 50)	des der 1. Relaunch der Website. 2. Konstant aktuelle Gestaltung des englischsprachigen Auftritts im Web und Verlinkung zu relevanten Datenbanken und Agenturen. 3. Ausbau der internationalen Presseaktivitäten und verstärkte Kooperation mit anderen Institutionen.	07/2016: Relaunch 12/2016: Gestaltung Web Auftritt 12/2017: Ausbau Presseaktivitäten 2016 2018: Monitoring und Analysen	

		4. Regelmäßiges Monitoring und Medienresonanzanalysen zur Evaluierung der Kommunikationsaktivitäten.		
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Der Relaunch der Webseite www.meduniwien.ac.at wurde 2016 erfolgreich umgesetzt. Die Webseite der MedUni Wien ist seither im allgemeinen Teil durchgehend zweisprachig. 2018/19 erfolgt ein Relaunch des Intranets. Jede Presseinformation der MedUni Wien wird in deutscher Sprache in Österreich und in englischer Sprache in alle anderen europäischen Länder, die USA und Kanada versendet. 2018 wurde unter anderem eine Zusammenarbeit mit der European University Hospital Alliance begonnen, die weiter ausgebaut werden soll. Eine Evaluierung der Presseaktivitäten, Webzugriffe und Social Media Aktivitäten erfolgt halbjährlich. Seit 2018 erfolgt darüber hinaus ein kontinuierlicher Ausbau der Social Media Aktivitäten. Die MedUni Wien betreibt eigene Channels auf Facebook, Twitter, Instagram, YouTube und LinkedIn.				

2.23 D2.3. Vorhaben zum Klinischen Bereich

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Vorhaben 1	Umsetzung des Medizinischen Masterplans zur Stärkung von Forschung und Lehre im AKH (EP, S. 39)	Gemäß dem strategischen Ziel im Kernbereich PatientInnenversorgung (siehe Bereich A1) soll im AKH Wien das medizinische Spektrum einer Standard-KA und einer Schwerpunkt-KA nur in dem Ausmaß angeboten werden, als es für die Ausbildung der Studierenden im Studium Humanmedizin, für die Facharztausbildung und für die Aufrechterhaltung der klinischen Performance der FachärztInnen notwendig ist.	12/2016: Beendigung der Definitionsphase für das Ausmaß der Patientenversorgung für alle Kliniken 07/2018: Prüfung der Ergebnisse des Medizinischen Masterplans	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Der von MedUni Wien und AKH im Projekt Universitätsmedizin Wien 2020 erarbeitete Medizinische Masterplan (MMP) wurde als Grundlage für die künftige Leistungsentwicklung im AKH akzeptiert und der Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen MedUni Wien und Stadt Wien/AKH sowie der Finanz- und Zielsteuerungsvereinbarung zwischen Bund und Stadt Wien vom 27.01.2016 zugrunde gelegt. Der Medizinische Masterplan nimmt eine strategische Leistungsplanung unter Berücksichtigung der Schwerpunkte in der PatientInnenversorgung sowie der Schwerpunkte in Forschung und Lehre sowie der künftigen demographischen Entwicklung und eine ökonomische Bewertung vor. Für die laufende Weiterentwicklung des Medizinischen Masterplans hat das Rektorat eine Arbeitsgruppe und das Management Board eine gemeinsame Steuerungsgruppe Medizinischer Masterplan als Beratungsgremium eingesetzt und u.a. damit beauftragt, eine regelmäßige Monitoring des Leistungsgeschehens durchzuführen. Im Jahr 2018 wurde die Steuerungsgruppe vom Management Board mit der Evaluierung des Medizinischen Masterplans beauftragt.				

<p>Vorhaben 2</p>	<p>Gemeinsame Betriebsführung des AKH (EP, S. 39)</p>	<p>Die Aufbau- und Ablauforganisation beruht auf einer Partnerschaft zwischen MedUni Wien und Teilunternehmung-AKH mit gemeinsamen Zielen und Grundsätzen, sodass die Bereiche Patient/innenversorgung, Forschung und Lehre im klinischen Bereich auch einer gemeinsamen Führung unterliegen. Eine wechselseitige Abstimmung für die Aufgaben der drei Bereiche wird erforderlich sein. Aufgaben dieser gemeinsamen Führung sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Umsetzung der vorgegebenen strategischen Ausrichtung; · strategische und operative Führung des Krankenhauses (zur Erfüllung der Aufgaben in Patientenversorgung, Forschung und Lehre); · Sicherstellung der Einhaltung von Leistungszielen und dazugehörigen Finanzziele, die im Rahmen von Leistungsvereinbarungen mit den Rechtsträgern vorgegeben werden. 	<p>Frühestens ab 01/2016: Beginn der Zusammenarbeit auf Basis einer formalen oder informellen Vereinbarung</p> <p>01/2017: Fertigstellung der Umsetzungsplanung (durch das Management-Board) der Arbeitspakete zu den administrativen Bereichen.</p> <p>06/2017: Abschluss der Umsetzung zu den fertigen Arbeitspaketen.</p> <p>Ab 01/2018: abgestimmte, laufende Zusammenarbeit.</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				
<p>Im Rahmen der Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen MedUni Wien und Stadt Wien/AKH vom 27.01.2016 wurde zur effektiven und effizienten gemeinsamen Steuerung des AKH Wien und des Klinischen Bereichs der MedUni Wien unbeschadet der jeweiligen Verantwortungsbereiche und Zuständigkeiten der beiden Kooperationspartner ein Supervisory Board (vier Mitglieder) als strategisches Aufsichts- und Leitungsgremium und ein Management Board (zwei Mitglieder) als operatives Leitungsgremium implementiert, die paritätisch besetzt sind. Zur Bearbeitung und Konkretisierung der in der Zusammenarbeitsvereinbarung definierten 11 Arbeitspakete aus verschiedenen administrativen Bereichen (Administration Klinischer Studien, Personalmanagement, IT, Gebäudemanagement, ArbeitnehmerInnenschutz und Sicherheitskonzepte, Controlling, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Recht, Qualitätsmanagement, Risikomanagement und Externe Einsendungen) wurden gemeinsame Arbeitsgruppen gebildet, die Umsetzungskonzepte mit einem Maßnahmenplan erarbeiten.</p> <p>In der Supervisory Board-Sitzung am 27. September 2017 wurden die Konzepte für die Arbeitspakete zur Umsetzung freigegeben. Die Arbeitspakete wurden mit 2018 implementiert, die Umsetzung befindet sich somit im Laufen.</p>				

<p>Vorhaben 3</p>	<p>Zentrenstruktur (EP, S. 39)</p>	<p>Der Organisationsplan des klinischen Bereiches soll mit teilintegrierten Zentren ergänzt werden. Im Gegensatz zu vollintegrierten Zentren, die mit einer Auflösung der Klinikstrukturen einhergehen würden (mit weitgehend ausschließlich klinikübergreifenden Behandlungen und Prozessabläufen), eignen sich teilintegrierte Zentren insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> · wenn Behandlungen nur teilweise gemeinsam oder unter Nutzung gemeinsamer Funktionseinheiten erfolgen; · zur effektiven Koordination dieser gemeinsam benutzten Bereiche; · für gemeinsame Behandlungspfade und SOPs, Fallkonferenzen etc. <p>Die Zentren können dabei als "Comprehensive Centers" oder funktionelle Zentren (als Einrichtung zur Steigerung der organisatorischen Effizienz) geführt werden. Es sollen folgende teilintegrierten Zentren errichtet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Als Comprehensive Center: Zentrum für kardiovaskuläre Medizin, Zentrum für Neurowissenschaften, Pädiatrisches Zentrum; · als funktionelles Zentrum: Perioperatives Zentrum. 	<p>10/2016: Abschluss der Vorarbeiten für das perioperative Zentrum</p> <p>01/2017: Errichtung des perioperativen Zentrums und dessen Aufnahme in den Organisationsplan</p> <p>10/2017: Abschluss der Vorarbeiten für das kardiovaskuläre Zentrum und das Neurozentrum</p> <p>01/2018: Errichtung von kardiovaskulären Zentrum und Neurozentrum und deren Aufnahme in den Organisationsplan</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				
<p>Die Konzepte für das Zentrum für Perioperative Medizin (ZPM) und das Center for Cardiovascular Medicine (CCVM) sind fertig gestellt und das Zentrum für Perioperative Medizin (ZPM) wurde als virtuelles Zentrum errichtet. Die Etablierung eines Comprehensive Centers for Pediatrics (CCP) wurde dem Zentrum für Neurowissenschaften zeitlich vorgezogen und ein diesbezüglicher Projektauftrag erteilt. Zur Unterstützung der Umsetzung und Weiterentwicklung der Zentrenorganisation, Erarbeitung von Evaluierungskriterien und Prüfung von Vorschlägen für neue Zentren wurden von der MedUni Wien im Rahmen der Task Force „Universitätsmedizin“ eine Arbeitsgruppe Zentrenorganisation sowie vom Management Board eine gemeinsame Steuerungsgruppe etabliert. Eine entsprechende Änderung des Organisationsplans (sowie die Aufnahme des CCPs in das Organigramm), wurden mit 1.1.2018 in Kraft gesetzt. Nähere Regelungen über Leitungsstruktur, Einbindung der beteiligten Einrichtungen und Vertretung der Berufsgruppen wurden in einer Muster-Geschäftsordnung geregelt. 2018 ging das CCP operativ, für das CCVM und das ZPM wurden Projektaufträge fertiggestellt und die Geschäftsordnung erarbeitet.</p>				

Ampelstatus	Erläuterung
	<p>Grün: Das Vorhaben wird (bei Berichtlegung über das 3. Jahr der LV-Periode: wurde in der Leistungsvereinbarungsperiode) inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt.</p>
	<p>Gelb: Das Vorhaben wird (bei Berichtlegung über das 3. Jahr der LV-Periode: wurde) innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode, aber mit inhaltlichen Abstrichen und/oder zeitlicher Verzögerung, umgesetzt.</p>
	<p>Rot: Das Vorhaben wird (bei Berichtlegung über das 3. Jahr der LV-Periode: wurde) NICHT innerhalb der Geltungsdauer der Leistungsvereinbarung umgesetzt.</p>

Abbildung 4: Erläuterung des Ampelstatus

3 Kennzahlteil Wissensbilanz 2018

1.A.1 Personal (bereinigte Kopffzahlen ohne karenzierte und ausgeschiedene Personen; Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.)

Verwendungskategorien WBV	bereinigte Kopffzahl								
	Wintersemester 2018 (Stichtag: 31.12.2018)			Wintersemester 2017 (Stichtag: 31.12.2017)			Wintersemester 2016 (Stichtag: 31.12.2016)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal	1.746	2.054	3.800	1.659	1.994	3.653	1.614	1.966	3.580
Professorinnen und Professoren	25	82	107	25	79	104	25	82	107
Äquivalente zu Professorinnen und Professoren	232	498	730	212	495	707	211	495	706
Dozentinnen und Dozenten	127	306	433	130	327	457	135	342	477
(KV) Assoziierte Professorinnen und Professoren	105	192	297	82	168	250	76	153	229
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	1.489	1.474	2.963	1.422	1.420	2.842	1.378	1.389	2.767
darunter Assistenzprofessorinnen und Assistenzprofessoren (KV)	19	18	37	42	56	98	51	82	133
darunter Universitätsassistentinnen und -assistenten (KV) auf Laufbahnstelle gemäß § 13b Abs. 3 UG	0	0	0	0	0	0	0	0	0
darunter über F & E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	506	376	882	475	363	838	449	342	791
darunter Ärztinnen und Ärzte in Facharztausbildung	255	323	578	240	298	538	250	305	555
Allgemeines Personal	1.466	489	1.955	1.407	449	1.856	1.376	462	1.838
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	539	149	688	520	121	641	506	143	649
darunter Ärzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentlichen Krankenanstalten	0	0	0	0	0	0	0	0	0

darunter Krankenpflege im Rahmen einer öff. Krankenanstalt und Tierpflege in med. Einrichtungen	237	43	280	233	36	269	187	22	209
Gesamt	3.208	2.540	5.748	3.062	2.442	5.504	2.987	2.424	5.411

Personal (Jahresvollzeitäquivalente)

Verwendungskategorien WBV	Jahresvollzeitäquivalente					
	Wintersemester 2018 (Stichtag: 31.12.2018)			Wintersemester 2017 (Stichtag: 31.12.2017)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal	1.167,9	1.569,3	2.737,1	1.132,0	1.544,3	2.676,3
Professorinnen und Professoren	24,3	79,1	103,4	24,3	77,6	101,9
Äquivalente zu Professorinnen und Professoren	204,6	475,2	679,8	193,7	482,0	675,7
Dozentinnen und Dozenten	120,9	304,7	425,6	123,2	322,7	445,9
Assoziierte Professorinnen und Professoren (KV)	83,7	170,5	254,2	70,5	159,3	229,8
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	939,0	1.014,9	1.954,0	914,1	984,7	1.898,7
darunter Assistenzprofessorinnen und Assistenzprofessoren (KV)	27,8	38,5	66,3	38,2	61,4	99,6
darunter Universitätsassistentinnen und -assistenten (KV) auf Laufbahnstelle gemäß § 13b Abs. 3 UG	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
darunter über F & E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	333,3	265,0	598,3	329,2	257,7	586,9
darunter Ärztinnen und Ärzte in Facharztausbildung	245,4	322,0	567,4	245,4	317,3	562,7
Allgemeines Personal	1.191,9	414,0	1.606,0	1.157,3	406,6	1.563,8
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	389,2	93,3	482,5	383,1	94,6	477,7
darunter Ärzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentlichen Krankenanstalten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

darunter Krankenpflege im Rahmen einer öff. Krankenanstalt und Tierpflege in med. Einrichtungen	205,9	35,8	241,7	199,5	31,7	231,2
Gesamt	2.359,8	1.983,3	4.343,1	2.289,3	1.950,9	4.240,1

Seit dem Berichtsjahr 2017 ist diese Kennzahl auf Ebene der Jahresvollzeitäquivalente und der Maßzahl „bereinigte Kopfzahl“ zu interpretieren.

Die Gesamtsumme sowohl der Kopfzahlen als auch der Jahresvollzeitäquivalente der MitarbeiterInnen ist gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Mit Referenz zur „Bereinigten Kopfzahl“ muss vorausgeschickt werden, dass es sich hier um stichtagsbezogene Daten handelt und alle Abwesenheiten zum 31.12.2018 nicht gezählt werden dürfen. Karenzierungen, Beurlaubungen, Abwesenheiten aufgrund von Schwangerschaften etc. sind für Universitäten nur schwer planbar, wodurch Stichtagsvergleiche nur bedingt zulässig sind.

Anstiege und Reduzierungen in den einzelnen Verwendungsgruppen ergeben sich aus dienst- und arbeitsrechtlichen Bestimmungen. So ist z.B. die Verwendung 14 (Gruppe der DozentInnen) weiterhin rückläufig, da hier nur beamtete UniversitätsdozentInnen gezählt werden dürfen und daher nur Austritte und Ruhestandsversetzungen die Kennzahl beeinflussen. Der weiterhin anhaltende Anstieg bei den assoziierten ProfessorInnen hingegen ist auf den Abschluss der Qualifizierungsvereinbarungen zurückzuführen. Budgetär wirksame Gehaltserhöhungen gemäß KA-AZG, sowie die auf Basis der Vereinbarungen mit Bund und Stadt Wien gedeckelte Zahl an ÄrztInnen im klinischen Bereich (1.500), sind hier weitere relevante Rahmenfaktoren.

Aufgrund der besonderen Situation der Universität - negatives Eigenkapital und der Deckelung der Zahl der ÄrztInnen im Zielsetzungsvertrag mit der Stadt Wien - sind auch zur Vermeidung eines Frühwarnsystems Maßnahmen zu Effizienzsteigerung im Bereich des Personals notwendig.

1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität

		Berufungsart											
		Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs.1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs.3 UG			Gesamt		
Wissenschafts-/Kunstszweig	Herkunftsuniversität/ vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	Gesamt	0,00	7,00	7,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	8,00	8,00
	eigene Universität	0,00	3,00	3,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	4,00	4,00
	andere national	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00
	Deutschland	0,00	2,00	2,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,00	2,00
	übrige Drittstaaten	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	Gesamt	0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,00	2,00
	eigene Universität	0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,00	2,00
302 Klinische Medizin	Gesamt	0,00	5,00	5,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	5,00	5,00
	eigene Universität	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00
	andere national	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00
	Deutschland	0,00	2,00	2,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,00	2,00
	übrige Drittstaaten	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00
303 Gesundheitswissenschaften	Gesamt	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00
	eigene Universität	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00

Insgesamt	0,00	7,00	7,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	8,00	8,00
-----------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

Die Personalpolitik der MedUni Wien folgt dem übergeordneten Ziel, internationale Top-ForscherInnen nach Wien zu holen und dadurch die geplanten Schwerpunktsetzungen möglich zu machen, um die MedUni Wien verstärkt im Spitzenfeld der medizinischen Universitäten zu positionieren. Prinzipiell kann festgehalten werden, dass die Gesamtzahl der Berufungen und deren Herkunftsverteilung unterschiedlich sind, da sie von der Zahl der frei werdenden Professuren, aber auch von der unterschiedlichen Dauer der Verfahren abhängen. Die Anzahl der Berufungen ist verhandlungsabhängig und daher nicht planbar. Für 2018 konnten folgende Positionen besetzt werden: Anfang April 2018 traten Paul Plener und Heinz Burgmann ihren Dienst als Professoren für Kinder- & Jugendpsychiatrie bzw. für Infektionskrankheiten & Tropenmedizin an. Im Herbst wurden die Univ.-Klinik für Dermatologie mit Wolfgang Weninger und die Univ.-Klinik für Neurologie mit Thomas Berger neu besetzt. Ebenfalls neu besetzt wurde die Professur für Anatomie mit Wolfgang J. Weninger, die Professur für Allgemeinmedizin mit Andreas Sönnichsen, die Professur für Mechanistische Zellbiologie mit Alwin Köhler und die Professur für Onkologie mit Matthias Preusser.

1.A.3 Frauenquoten in Kollegialorganen

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in %		Frauenquoten-Erfüllungsgrad	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Universitätsrat	3,00	2,00	5,00	60,00	40,00	1,00	1,00
..Vorsitzende oder Vorsitzender	1,00	0,00	1,00	100,00	0,00		
..sonstige Mitglieder	2,00	2,00	4,00	50,00	50,00		
Rektorat	2,00	3,00	5,00	40,00	60,00	1,00	1,00
..Rektorin oder Rektor	0,00	1,00	1,00	0,00	100,00		
..Vizerektorinnen und Vizektoren	2,00	2,00	4,00	50,00	50,00		
Senat	13,00	13,00	26,00	50,00	50,00	1,00	1,00
..Vorsitzende oder Vorsitzender	0,00	1,00	1,00	0,00	100,00		
..sonstige Mitglieder	13,00	12,00	25,00	52,00	48,00		
Habilitationskommissionen	35,00	21,00	56,00	62,50	37,50	4,00	4,00
Berufungskommissionen	93,00	83,00	176,00	52,84	47,16	13,00	13,00
Curricularkommissionen	36,00	28,00	64,00	56,25	43,75	5,00	5,00
sonstige Kollegialorgane	90,00	65,00	155,00	58,07	41,93	3,00	3,00

Aufgrund der Vorgaben der Kennzahldefinition, womit bei Kollegialorganen mit einer ungeraden Anzahl von Mitgliedern, die Anzahl der Mitglieder rechnerisch um ein Mitglied zu reduzieren ist und von dieser Anzahl der erforderliche Frauenanteil zu bestimmen ist, erfüllen die im Berichtszeitraum eingesetzten Kollegialorgane durchwegs die vorgegebene Quote. Für alle vor dem 02.03.2015 konstituierten Kollegialorgane würde in der Übergangszeit noch eine Frauenquote von 40 % gelten. Da alle Kollegialorgane an der MedUni Wien bereits die 50% Quote erfüllen, ist diese Übergangsregelung durch die o.a. "Einschleifregelung" für die Medizinische Universität Wien nicht relevant. Diese wird bei den sonstigen Kollegialorganen, unter welchen die Ethikkommission, der Arbeitskreis von Gleichbehandlungsfragen und die Senatskommission „Beschwerden in Studienangelegenheit“ subsummiert sind, mit einem durchschnittlichen Frauenanteil von 58 Prozent sogar noch übertroffen.

Bei der Zählung der Mitglieder des Senates wurde – wie seitens des BMBWF angeregt – das ko-optierte Mitglied des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen nicht berücksichtigt.

Die an der MedUni Wien etablierten Schritte, welche Gleichstellungsmaßnahmen, Maßnahmen auf struktureller Ebene, auf Ebene von Forschung und Lehre sowie im Bereich des Diversitätsmanagement implizieren, wurden auch für 2018 weitergeführt, um Genderkompetenz in den Kollegialorganen sicherzustellen.

1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Lohngefälle in ausgewählten Verwendungen/Gender Pay Gap)

Personalkategorie	Kopfzahlen			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
	Frauen	Männer	Gesamt	
Universitätsprofessor/in (§98 UG 2002, beamtet oder vertragsbedienstet)	7,00	28,00	35,00	128,96
Universitätsprofessor/in (§98 UG 2002, KV)	18,00	59,00	77,00	92,74
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§99 Abs. 1 UG 2002)	0,00	0,00	0,00	n.a.
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet und unbefristet (§99 Abs. 3 UG 2002)	0,00	0,00	0,00	n.a.
Universitätsprofessor/in (§ 99 Abs. 4 via Universitätsdozent/in oder Assoziierte/r Professor/in)	0,00	0,00	0,00	n.a.
Assoziierte/r Professor/in (§ 99 Abs. 6 UG/§ 27 KV) - Personengruppe der Universitätsprofessor/inn/en	0,00	0,00	0,00	n.a.
Universitätsdozent/in	132,00	329,00	461,00	95,43
Assoziierte/r Professor/in	112,00	210,00	322,00	89,46
Assistenzprofessor/in	47,00	58,00	105,00	89,38
Universitätsassistent/in auf Laufbahnstellen (§ 13b Abs. 3 UG)	0,00	0,00	0,00	n.a.
kollektivvertragliche/r Professor/in (§ 98, § 99 Abs. 1, § 99 Abs. 3, § 99 Abs. 4 UG 2002)	18,00	59,00	77,00	92,74

Der Gender Pay Gap bildet den prozentuellen Unterschied zwischen den Einkommen von Frauen und Männern (gemessen an den Einkommen der Männer) ab. Die Basis für die Berechnung bilden alle im Kalenderjahr von der Universität geleisteten Lohn- bzw. Gehaltszahlungen an sämtliche Personen der ausgewählten Verwendungsgruppen, umgelegt auf Jahresvollzeitäquivalente. Nicht laufende Jahreszahlungen fließen dabei direkt, ohne auf Vollzeitäquivalente hochgerechnet zu werden - in die Berechnung ein. Die diesbezügliche Datenstruktur basiert auf einer Auswertung des Bundesrechenzentrums.

Es besteht in keiner Personalkategorie ein nennenswerter Gender Pay Gap, auch wenn bei den Assoziierten ProfessorInnen und den AssistenzprofessorInnen dieser Eindruck erweckt wird. Denn obwohl in allen Personenkategorien durchgehend nach KollIV bezahlt wird, ist bei den Männern das Verhältnis Ärzte zu Nicht-Ärzten höher, ÄrztInnen erhalten eine - durch den KollIV abgedeckte - monatliche Zulage und absolvieren gut bezahlte Journaldienste.

Dazu trägt auch der Umstand bei, dass durch die Betriebsvereinbarung zum KA-AZG an der Medizinischen Universität eine Stunde Rufbereitschaft mit 60% einer Journaldienststunde abgegolten wird, dies ist insbesondere im Zusammenspiel zu der ab 1. Jänner 2018 geltenden Begrenzung der maximalen Wochenarbeitszeit auf nun 55 Stunden zu sehen. Im Bereich der ProfessorInnen gemäß § 98 UG 2002 (beamtet oder vertragsbedienstet) besteht ein inverser Gender Pay Gap zugunsten von Frauen.

Die prozentmäßige Abweichung der Köpfe im Vergleich zur Kennzahl 1.A.1 ist einerseits dadurch zu erklären, dass die Messstichtage unterschiedlich sind, andererseits weil Assoziierte ProfessorInnen immer in Gruppen ernannt werden.

Der „Reverse Pay Gap“ in der Kategorie der § 98 UG 2002 angestellten (beamteten/tragsbediensteten) UniversitätsprofessorInnen ist durch das Auslaufen der beamteten ProfessorInnenstellen zu erklären, da die vertragsbediensteten ProfessorInnen ein höheres Gehaltsschema aufweisen. Ebenso ist hier das Senioritätsprinzip zu berücksichtigen, da das Gehalt altersbedingt steigt.

Im Gegenzug weisen Männer in § 98 Professuren heterogenere Löhne auf, die sich durch die alleinige Heranziehung des Median als zentrales Lagemaß - neben den ungleich großen Kopfzahlen - in der Auswertung niederschlagen. Für ein expliziteres Bild sollte neben dem Median in der Darstellung auch der Mittelwert gewählt werden.

Eine Gegenüberstellung der Kopfzahlen von Kennzahl 1.A.1 zu 1.A.4 ist nicht zulässig, da 1.A.1 stichtagsbezogene Daten beinhaltet, 1.A.4 hingegen das Kalenderjahr betrachtet.

1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren

	Anzahl			
Verfahren gemäß § 98 UG, die zum Dienstantritt eines Professorin / eines Professors geführt haben	7			
Prozessschritte	Ø Frauenanteil in %	Kopfzahlen		
		Frauen	Männer	Gesamt
Zusammensetzung Berufungskommission	59,05	62,00	43,00	105,00
Zusammensetzung Gutachter/innen	24,29	7,00	22,00	29,00
Zusammensetzung Bewerber/innen	25,24	16,00	61,00	77,00
Zusammensetzung Hearing	8,57	3,00	29,00	32,00
Zusammensetzung Berufungsvorschlag	4,76	1,00	19,00	20,00
Zusammensetzung Berufung	0,00	0,00	7,00	7,00
		Chancenindikator (1 = Chancen-Gleichheit)		
Selektionschance für Frauen - Hearing	0,34			
Selektionschance für Frauen - Berufungsvorschlag	0,19			
Berufungschance für Frauen	0,00			

Diese Kennzahl berücksichtigt die 7 Berufungsverfahren gemäß § 98, die im Berichtsjahr 2018 abgewickelt wurden und zu einem Dienstantritt eines Professors/einer Professorin geführt haben. Auch für die Verfahren im Jahr 2018 muss festgehalten werden, dass sich eine weitaus geringere Anzahl an Frauen als an Männern um eine Professur an der MedUni Wien beworben hat. Dies schlägt sich erwartungsgemäß auch auf den Indikator „Berufungschance“ nieder und konterkariert den im Jahr 2016 erzielten hohen Chancenindikator für Frauen, eine Professur an der MedUni Wien zu erhalten.

Prinzipiell ist anzumerken, dass für die Aufnahme in weitere Schritte des Berufungsverfahrens multiple, geschlechtsunabhängige Kriterien relevant sind. Das Ergebnis der Berufungsverfahren nach Erstellung eines Dreivorschlages ist somit nicht planbar. Die einzige Möglichkeit einer Gegensteuerung besteht durch die kontinuierliche Förderung herausragender, akademischer Mitarbeiterinnen um die interne Chancengleichheit zu fördern. In den letzten Monaten wurden daher, gemeinsam mit den universitären Gremien und dem Betriebsrat an der MedUni Wien neue Grundlagen für Karrieremodelle erarbeitet, die auch einen spezifischen „Professorinnen-Call“ für 10 Stellen im Mai 2019 umfassen.

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem Auslandsaufenthalt

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
weniger als 5 Tage	EU	309	390	699
	Drittstaaten	28	57	85
	Gesamt	337	447	784
5 Tage bis 3 Monate	EU	301	358	659
	Drittstaaten	154	315	469
	Gesamt	455	673	1128
länger als 3 Monate	EU	33	53	86
	Drittstaaten	13	17	30
	Gesamt	46	70	116
Gesamt	EU	643	801	1444
	Drittstaaten	195	389	584
Insgesamt		838	1190	2028

Für 2018 konnte der in der Leistungsvereinbarung festgeschriebene Zielwert bei der MitarbeiterInnenanzahl, die im Berichtsjahr einen zumindest dreimonatigen durchgehenden auswärtigen Aufenthalt absolviert haben, nicht erreicht werden. Es ist anzumerken, dass viele wissenschaftlichen MitarbeiterInnen ihre Auslandsaufenthalt in mehrere Teile splitten, insbesondere um die Vereinbarkeit mit familiären Aufgaben und beruflichen Zielen zu ermöglichen.

In Entsprechung der Kennzahlendefinition wird bei der Rückmeldung der MedUni Wien jede Person nur einmal gezählt. Wenn eine Person z.B. bereits bei der Kategorie „Abwesenheit über 3 Monate in der EU“ berücksichtigt wurde, wird diese in allen anderen Kategorie nicht mehr gezählt, unabhängig davon ob es noch weitere Absenzen unter 3 Monate oder unter 5 Tage in einer (anderen) Länderkategorie geben hätte.

Es ist festzuhalten, dass Personalmobilität von der MedUni Wien unterstützt und gefördert wird. Für MitarbeiterInnen der MedUni Wien bestehen hier mehrere Pfade, die beschränkt werden können:

Erasmus+ fördert Gastdozenturen an europäischen Partnerhochschulen sowie Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen von HochschulmitarbeiterInnen an europäischen Hochschulen im Ausmaß von mindestens 2 Tagen und maximal 2 Monaten pro Aufenthalt.

Des Weiteren stehen mit dem Eurasia-Pacific-UniNet, dem ASEA-UniNet und den bilateralen Aktionen, MedUni Wien MitarbeiterInnen drei verschiedene Programme für Forschungsaufenthalte zur Verfügung.

Ebenso bestehen an der MedUni Wien bilaterale Aktionen zur Förderung der akademischen Mobilität sowie weitere Kooperationsprojekte in Wissenschaft, Forschung und Lehre. Österreich pflegt hier Kooperationen mit Tschechien, der Slowakei und Ungarn. Diese Programme sind für MitarbeiterInnen als auch für Studierende der Hochschulen und Universitäten sowie Forschungseinrichtungen bestimmt.

1.C.1 Erlöse aus F- und E-Projekten / Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
Wissenschafts-/Kunstzweig	Auftrag-/Fördergeber-Organisation	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	Gesamt	3.501.920,68	2.175.612,07	165.218,79	5.842.751,54
	EU	0,00	2.113.112,07	0,00	2.113.112,07
	sonstige	1.238.047,90	0,00	0,00	1.238.047,90
	FFG	611.497,56	0,00	0,00	611.497,56
	Jubiläumsfonds der ÖNB	-1.722,73	0,00	0,00	-1.722,73
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	8.633,45	0,00	0,00	8.633,45
	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	565.928,01	10.000,00	46.549,37	622.477,38
	Bund (Ministerien)	33.264,00	0,00	0,00	33.264,00
	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	7.585,50	0,00	0,00	7.585,50
	FWF	543.499,56	0,00	0,00	543.499,56
	Unternehmen	495.187,43	52.500,00	118.669,42	666.356,85
206 Medizintechnik	Gesamt	3.501.920,68	2.175.612,07	165.218,79	5.842.751,54
	EU	0,00	2.113.112,07	0,00	2.113.112,07
	sonstige	1.238.047,90	0,00	0,00	1.238.047,90
	FFG	611.497,56	0,00	0,00	611.497,56
	Jubiläumsfonds der ÖNB	-1.722,73	0,00	0,00	-1.722,73
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften,	8.633,45	0,00	0,00	8.633,45

	Stiftungen, Fonds etc.)				
	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	565.928,01	10.000,00	46.549,37	622.477,38
	Bund (Ministerien)	33.264,00	0,00	0,00	33.264,00
	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	7.585,50	0,00	0,00	7.585,50
	FWF	543.499,56	0,00	0,00	543.499,56
	Unternehmen	495.187,43	52.500,00	118.669,42	666.356,85
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	Gesamt	72.844.768,80	12.906.032,95	7.198.448,03	92.949.249,78
	EU	0,00	6.234.730,71	0,00	6.234.730,71
	sonstige	30.742.076,70	118.906,54	941.760,00	31.802.743,24
	andere internationale Organisationen	3.870,00	66.355,01	103.235,99	173.461,00
	FFG	857.852,89	0,00	0,00	857.852,89
	ÖAW	842.037,70	0,00	0,00	842.037,70
	Jubiläumsfonds der ÖNB	1.384.731,53	0,00	0,00	1.384.731,53
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	265.192,30	108.998,55	19.934,62	394.125,47
	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	7.364.069,15	725.058,89	371.673,03	8.460.801,07
	Bund (Ministerien)	1.639.537,91	0,00	0,00	1.639.537,91
	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	2.007.741,30	0,00	0,00	2.007.741,30
	Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	80.000,00	0,00	0,00	80.000,00
	FWF	18.270.676,46	0,00	0,00	18.270.676,46
	Unternehmen	9.386.982,86	5.651.983,25	5.761.844,39	20.800.810,50

301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	Gesamt	18.545.545,43	2.611.404,49	893.991,63	22.050.941,55
	EU	0,00	1.713.799,78	0,00	1.713.799,78
	sonstige	7.881.482,38	0,00	0,00	7.881.482,38
	andere internationale Organisationen	3.870,00	40.471,20	42.651,24	86.992,44
	FFG	286.989,72	0,00	0,00	286.989,72
	ÖAW	194.094,20	0,00	0,00	194.094,20
	Jubiläumsfonds der ÖNB	66.115,60	0,00	0,00	66.115,60
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	-4.343,18	14.139,63	0,00	9.796,45
	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	631.362,02	101.422,27	145.344,12	878.128,41
	Bund (Ministerien)	474.382,04	0,00	0,00	474.382,04
	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	57.722,44	0,00	0,00	57.722,44
	FWF	7.674.459,03	0,00	0,00	7.674.459,03
	Unternehmen	1.279.411,18	741.571,61	705.996,27	2.726.979,06
302 Klinische Medizin	Gesamt	42.895.839,14	9.230.114,12	6.292.363,35	58.418.316,61
	EU	0,00	3.923.624,73	0,00	3.923.624,73
	sonstige	14.074.565,01	118.905,50	941.760,00	15.135.230,51
	andere internationale Organisationen	0,00	25.883,81	60.584,75	86.468,56
	FFG	390.423,22	0,00	0,00	390.423,22
	ÖAW	647.943,50	0,00	0,00	647.943,50
	Jubiläumsfonds der ÖNB	1.321.362,50	0,00	0,00	1.321.362,50
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen	230.951,22	94.858,92	11.841,57	337.651,71

	(Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)				
	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	6.430.191,92	266.579,52	226.328,91	6.923.100,35
	Bund (Ministerien)	608.214,88	0,00	0,00	608.214,88
	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	1.950.043,73	0,00	0,00	1.950.043,73
	FWF	9.679.437,21	0,00	0,00	9.679.437,21
	Unternehmen	7.562.705,95	4.800.261,64	5.051.848,12	17.414.815,71
303 Gesundheitswissenschaften	Gesamt	10.298.819,48	295.433,95	8.093,05	10.602.346,48
	EU	0,00	117.425,81	0,00	117.425,81
	sonstige	8.707.294,13	1,04	0,00	8.707.295,17
	FFG	56.522,00	0,00	0,00	56.522,00
	Jubiläumsfonds der ÖNB	-358,43	0,00	0,00	-358,43
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	0,00	0,00	8.093,05	8.093,05
	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	45.115,21	107.857,10	0,00	152.972,31
	Bund (Ministerien)	556.940,99	0,00	0,00	556.940,99
	FWF	561.750,55	0,00	0,00	561.750,55
	Unternehmen	371.555,03	70.150,00	0,00	441.705,03
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	Gesamt	1.104.564,75	769.080,39	4.000,00	1.877.645,14
	EU	0,00	479.880,39	0,00	479.880,39
	sonstige	78.735,18	0,00	0,00	78.735,18
	FFG	123.917,95	0,00	0,00	123.917,95
	Jubiläumsfonds der ÖNB	-2.388,14	0,00	0,00	-2.388,14
	sonstige öffentlich-rechtliche	38.584,26	0,00	0,00	38.584,26

	Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)				
	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	257.400,00	249.200,00	0,00	506.600,00
	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	-24,87	0,00	0,00	-24,87
	Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	80.000,00	0,00	0,00	80.000,00
	FWF	355.029,67	0,00	0,00	355.029,67
	Unternehmen	173.310,70	40.000,00	4.000,00	217.310,70
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	Gesamt	157.346,26	56.984,59	0,00	214.330,85
	sonstige	134.701,36	36.267,79	0,00	170.969,15
	Jubiläumsfonds der ÖNB	-7.348,78	0,00	0,00	-7.348,78
	sonstige öffentlich- rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	18.246,13	20.716,80	0,00	38.962,93
	FWF	11.747,55	0,00	0,00	11.747,55
501 Psychologie	Gesamt	65.639,51	9.716,80	0,00	75.356,31
	sonstige	61.240,74	0,00	0,00	61.240,74
	Jubiläumsfonds der ÖNB	-7.348,78	0,00	0,00	-7.348,78
	sonstige öffentlich- rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	0,00	9.716,80	0,00	9.716,80
	FWF	11.747,55	0,00	0,00	11.747,55
503 Erziehungswissenschaften	Gesamt	21.006,13	47.267,79	0,00	68.273,92
	sonstige	2.760,00	36.267,79	0,00	39.027,79
	sonstige öffentlich- rechtliche Einrichtungen	18.246,13	11.000,00	0,00	29.246,13

	(Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)				
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	Gesamt	70.700,62	0,00	0,00	70.700,62
	sonstige	70.700,62	0,00	0,00	70.700,62
Insgesamt		76.504.035,74	15.138.629,61	7.363.666,82	99.006.332,17

Im Vergleich zum Vorjahr (€95 Mio) konnte auch heuer wieder eine Steigerung bei den Erlösen aus F&E Projekten erzielt werden. Was die Wissenschafts-Zweige betrifft, liegt der Schwerpunkt auch heuer wieder im Bereich der klinischen Medizin. Im Vergleich zum Vorjahr konnten die höchsten relativen Steigerungen bei folgenden Fördergebern realisiert werden: Länder +73,7% (+855 TEUR), ÖAW + 62,9% (+325 TEUR), Bund +46,3% (+529 TEUR). Betragsmäßig absolut waren die höchsten Steigerungen in der Kategorie Sonstige (+ 4,4 MEUR, +15,3%) und Private (+1,6 MEUR, +21,2%) zu verzeichnen. Einen höchsten absoluten Rückgänge bei Erlösen gab es bei F&E Projekten mit Unternehmen (-3,0 MEUR) und sonstigen öffentlich-rechtlichen Einrichtungen (-1,1 MEUR).

1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F- und E-Bereich / Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig	Investitionsbereich					Gesamt
	Großgeräte/ Großanlagen	Core Facilities	Elektronische Datenbanken	Räumliche Infrastruktur	Sonstige Forschungsinfrastruktur	
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	1.398.568,97	0,00	0,00	0,00	0,00	1.398.568,97
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	1.398.568,97	0,00	0,00	0,00	0,00	1.398.568,97
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	0,00	0,00	2.474.222,00	0,00	0,00	2.474.222,00
503 Erziehungswissenschaften	0,00	0,00	2.474.222,00	0,00	0,00	2.474.222,00
Insgesamt	1.398.568,97	0,00	2.474.222,00	0,00	0,00	3.872.790,97

Gemäß Definition sind von dieser Kennzahl Forschungsinfrastrukturen bzw. Infrastrukturen im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste zu erfassen, die einen Anschaffungswert gleich oder größer 100.000 Euro (inkl. USt) besitzen. Die Höhe der Investition des Jahres 2018 ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken (2017 wurden Anschaffungen in der Höhe von rund 7 Mio. € getätigt). Ein Gutteil der Finanzmittel wurde für die Anschaffung von elektronischen Datenbanken für den Bibliotheksbereich aufgewandt, welche in Zusammenhang zu dem Umstieg auf das neue Bibliothekssystem ALMA gesehen werden kann. Analog zu den Vorjahren werden in dieser Kennzahl keine Anschaffungen gemeldet, die unter der Datenbedarfskennzahl 2.4 erfasst werden. Nähere Informationen zu jenen im Jahr 2018 angeschafften Investitionen im Infrastrukturbereich finden sich in der Forschungsinfrastrukturdatenbank. Bei den Core Facilities ist zu berücksichtigen, dass die Investitionen über den Klinischen Mehraufwand (Paktierte Investitionen) erfolgte (siehe Punkt 5.2.4 Klinischer Mehraufwand)

2.A.1 Professorinnen/Professoren und Äquivalente

Curriculum	Vollzeitäquivalente				Jahresvollzeitäquivalente			
	Professorinnen und Professoren	Dozentinnen und Dozenten	Assoziierte Professorinnen und Professoren	Gesamt	Professorinnen und Professoren	Dozentinnen und Dozenten	Assoziierte Professorinnen und Professoren	Gesamt
06 Informatik und Kommunikationstechnologie	0,21	0,71	0,42	1,34	0,21	0,73	0,40	1,34
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	0,21	0,71	0,42	1,34	0,21	0,73	0,40	1,34
0610 Informatik und Kommunikationstechnologie nicht näher definiert	0,21	0,71	0,42	1,34	0,21	0,73	0,40	1,34
09 Gesundheit und Sozialwesen	55,69	189,70	114,01	359,40	56,16	195,58	107,94	359,68
091 Gesundheit	55,69	189,70	114,01	359,40	56,16	195,58	107,94	359,68
0911 Zahnmedizin	5,59	19,04	11,44	36,07	5,64	19,63	10,83	36,10
0912 Humanmedizin	50,10	170,66	102,57	323,33	50,52	175,95	97,11	323,58
99 Feld unbekannt	1,72	5,87	3,53	11,12	1,74	6,05	3,34	11,13
999 Feld unbekannt	1,72	5,87	3,53	11,12	1,74	6,05	3,34	11,13
9999 Feld unbekannt	1,72	5,87	3,53	11,12	1,74	6,05	3,34	11,13
Insgesamt	57,62	196,28	117,96	371,86	58,11	202,36	111,68	372,15
davon Lehramtsstudien und Pädagogische Studien								

In Entsprechung des Arbeitsbefehles der Wissensbilanz wurden die Vollzeitäquivalente der relevanten Personengruppen zum Stichtag 31.12.2017 herangezogen, welche in Summe 771,24 VZÄs bzw. 777,56 JVZÄs umfassten, wobei JVZÄs erstmalig für die Wissensbilanz 2018 zu melden sind. Die Aufteilung dieser (J)VZÄ erfolgt - da Modulprüfungen den überwiegenden Part an Prüfungsleistungen ausmachen - gemäß Schritt 2c des Arbeitsbefehles. Als Datenbasis für die Prüfungsleistung wurden die mit Semesterstunden (ECTS) gewichteten Prüfungsantritte (Zeitraum: Studienjahr 2017/2018) herangezogen. Für (J)VZÄs im Klinischen Bereich haben lt. Arbeitsbefehl in Hinblick auf § 29 Abs. 5 UG Abschlagsätze zur Anwendung zu kommen. In Entsprechung der Kennzahlendefinition

wurden beim Personal im Klinischen Bereich, somit – in Analogie zur Berechnung der Forschungsbasisleistung - 70 vH Abschläge für Krankenversorgung bei den dort verorteten Vollzeitäquivalenten/ Jahresvollzeitäquivalenten abgezogen. Eine Vergleichbarkeit der Kennzahl über die Berichtsjahre ist durch die Änderung des Valorisierungsprozentsatzes nicht möglich.

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Studienart	Studienform							Programmbeteiligung				
	Präsenzstudien	davon zur Gänze englischsprachig studierbar	davon berufsbegleitend studierbar	Fernstudien	davon zur Gänze englischsprachig studierbar	davon berufsbegleitend studierbar	Gesamt	internationale Joint Degree/ Double Degree/ Multiple Degree-Programme	nationale Studienkooperationen	davon Programme gem. § 54d UG	davon Programme gem. § 54e UG	davon sonstige Kooperationen
Diplomstudien	2,00						2,00					
Masterstudien	1,00						1,00		1,00	1,00		
Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	3,00	3,00					3,00	1,00				
davon PhD-Doktoratsstudien	2,00	2,00					2,00	1,00				
Universitätslehrgänge für Graduierte	20,00		20,00				20,00					
andere Universitätslehrgänge	8,00		8,00				8,00					

Neben den etablierten Diplomstudien Humanmedizin und Zahnmedizin bietet die MedUni Wien nun schon mehrere Jahre ein Masterstudium „Medizinische Informatik“, zwei Arten von Doktoratsstudien (PhD und Doktorat der angewandten medizinischen Wissenschaften), sowie postgraduelle Universitätslehrgänge an, die das Gebiet der Gesundheitswissenschaften abdecken. Seit dem Wissensbilanzberichtsjaahr 2017 ist auch das PhD Programm "N 455 NTU Singapur an der MedUni Wien" in der Meldung mitaufgenommen. Das Studium der Humanmedizin wurde mit September 2016 von der deutschen Akkreditierungsagentur ACQUIN neuerlich zertifiziert. Im Rahmen

des Entwicklungsplanes für die Jahre 2019 bis 2024 wurde für das Studium der Zahnmedizin festgehalten, dass dieses zur Qualitätskontrolle und kontinuierlichen Verbesserung erstmals akkreditiert werden soll. Für den Bereich der postgraduellen Lehre soll im gleichen Berichtszeitraum basierend auf den Ergebnissen der im Jahr 2017 durchgeführten Internen Revision ein Qualitätsmanagementsystem etabliert werden.

2.A.3 Studienabschlussquote

Studienart	Studienjahr 2017/18			Studienjahr 2016/17			Studienjahr 2015/16		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Bachelor-/Diplomstudien	85,4%	87,8%	86,6%	91,6%	90,9%	91,2%	88,8%	86,9%	87,8%
beendet mit Abschluss *	356	353	709	306	371	677	308	332	640
beendet ohne Abschluss	61	49	110	28	37	65	39	50	89
Summe	417	402	819	334	408	742	347	382	729
Masterstudium	66,7%	20,0%	33,3%	0,0%	50,0%	33,3%	42,9%	33,3%	37,5%
beendet mit Abschluss *	4	3	7	0	3	3	3	3	6
beendet ohne Abschluss	2	12	14	3	3	6	4	6	10
Summe	6	15	21	3	6	9	7	9	16
Gesamt	85,1%	85,4%	85,2%	90,8%	90,3%	90,5%	87,9%	85,7%	86,7%
beendet mit Abschluss *	360	356	716	306	374	680	311	335	646
beendet ohne Abschluss	63	61	124	31	40	71	43	56	99
Summe	423	417	840	337	414	751	354	391	745

* Geringfügige Abweichungen zur Kennzahl 3.A.1 resultieren aus der Berücksichtigung von Studienabschlüssen innerhalb der Nachfrist des vorangegangenen Studienjahres sowie der unterschiedlichen Handhabung gemeinsam eingerichteter Studien.

Diese Kennzahl zeigt den Anteil der tatsächlich abgeschlossenen Diplomstudien Humanmedizin und Zahnmedizin an beendeten fachgleichen Diplomstudien. Im Studienjahr 2017/18 liegt die Abschlussquote bei den Diplomstudien der Human- und Zahnmedizin bei 86,6 % und hat sich somit wieder auf den Stand von 2015/16 eingependelt. Frauen weisen mit 85,4 % eine annähernd gleiche Abschlussquote wie Männer (87,8 %) auf. Auch hier ist anzumerken, dass die Ergebnisse der Return Week, die den formalen Abschluss der Medizinstudiums darstellt durch den Herbsttermin, der aber noch dem Studienjahr 2017/18 zuzurechnen ist, zum Zeitpunkt der Datenerhebung nicht in den Studienverläufen eingetragen ist.

Seitens der MedUni Wien werden mehrere Ansätze forciert, um die Studienabschlussquote weiterhin auf hohem Niveau zu halten und den Studierenden einen zügigen Abschluss ihres Studiums zu ermöglichen. Diesbezügliche Maßnahmen umfassen z.B. den Ausbau von e-Learning Ressourcen, um das dislozierte Lernen (wie es z.B. im Rahmen des KPJ angesiedelt ist) zu unterstützen, die Schaffung einer modernen Serviceumgebung im Bereich der Studienabteilung, die gleichzeitig mit einer ISO-Zertifizierung nach ISO 9001:2015 die Angemessenheit der Serviceprozesse sicherstellt, Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der universitären Lehre (z.B. Weiterentwicklung des „Teaching Centers“, Medizindidaktische Qualifizierung der

Lehrenden), die Gewährleistung von Leistungs- und Förderungsstipendien sowie (in Kooperationen mit der Österreichischen Hochschülerschaft), Schaffung von Buddy-Programme für StudienanfängerInnen. Ebenso ist es ein Ziel der Leistungsvereinbarung 2019 bis 2022, die Anzahl der Studierenden, die bereits alle Studienleistungen außer der Diplomarbeit erfolgreich absolviert haben, mit einem umfassenden Maßnahmenpaket zu senken und so zur Erhöhung der Studienabschlussquote beizutragen.

2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

Curriculum	angemeldet			angetreten			zulassungsberechtigt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
09 Gesundheit und Sozialwesen	4.604,00	2.847,00	7.451,00	3.705,00	2.262,00	5.967,00	430,00	310,00	740,00
091 Gesundheit	4.604,00	2.847,00	7.451,00	3.705,00	2.262,00	5.967,00	430,00	310,00	740,00
0911 Zahnmedizin	375,00	207,00	582,00	292,00	160,00	452,00	48,00	32,00	80,00
0912 Humanmedizin	4.229,00	2.640,00	6.869,00	3.413,00	2.102,00	5.515,00	382,00	278,00	660,00
Insgesamt	4.604,00	2.847,00	7.451,00	3.705,00	2.262,00	5.967,00	430,00	310,00	740,00

Seit 2006 sind Eignungstests an der MedUni Wien etabliert, 2013 wurde der bisher eingesetzte EMS („Eignungstest Medizin“) von „MedAT“ abgelöst. Die Messfairness kann prinzipiell als ein zentrales Gütekriterium von Aufnahmeverfahren gesehen werden. Bei der Überprüfung der Messfairness geht es darum, empirisch nachzuweisen, dass das Abschneiden der Studienwerber/innen bei den einzelnen Aufgabengruppen ausschließlich von deren Fähigkeiten und Fertigkeiten abhängt und nicht von anderen (z.B. soziodemografischen oder geschlechtlichen) Merkmalen. Dies bedeutet, dass zwei Personen bei gleicher Fähigkeit unabhängig von anderen Merkmalen, die gleiche Wahrscheinlichkeit haben, einen bestimmten Summenwert zu erzielen (vgl. Arendasy, M., Sommer, M., Feldhammer-Kahr, M., Freudenthaler, H. H., Punter, F. J. & Rieder, A. (2018). Fairness als zentrale Herausforderung moderner Aufnahmeverfahren. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 13(4), 37-55. <https://doi.org/10.3217/zfhe-13-04/03>). Eine weitere Erläuterung ergibt sich aus dem technischen Bericht zum MedAT nach Arendasy, M., et al. (2013) „In der Öffentlichkeit werden häufig Anteile einer bestimmten Gruppe in der BewerberInnen-stichprobe (z.B. Prozentanteil Frauen) mit den Anteilen dieser Gruppe in der Gruppe der ausgewählten BewerberInnen verglichen. Erwartet wird, dass das Verhältnis von Frauen zu Männern in der Stichprobe der Selektierten (=RP+FP) dem Verhältnis von Frauen zu Männern in der Bewerberstichprobe (=RP+FP+FN+RN) entspricht. Ergibt sich bei diesem Vergleich, dass die Anteile einer der beiden Gruppen einander nicht entsprechen, so wird dies häufig als Beleg für die mangelnde (Gender)fairness des Aufnahmeverfahrens ausgelegt. Die Standards für pädagogisches und psychologisches Testen (AERA, APA & NCME, 1999) und führende Forscher auf dem Gebiet der Fairness von Aufnahmeverfahren distanzieren sich von dieser Interpretation (zusammenfassend: Xi, 2010). Das Problem dieses Vergleichs besteht darin, dass er auf einer Reihe von Annahmen basiert, die zum Teil empirisch gar nicht prüfbar sind. Die erste Annahme besagt, dass Prognosefairness gegeben sein muss. Dies kann an sich prinzipiell empirisch einfach überprüft werden. Die zweite Annahme ist dagegen problematisch zu prüfen: Sie besagt, dass das Verhältnis von Frauen zu Männern in allen vier Quadranten in Abb. 2 gleich sein muss (d.h. Männer: Frauen in RP = Männer: Frauen in FP = Männer: Frauen in FN = Männer: Frauen in RN). Nur wenn

beide dieser Annahmen nachweislich erfüllt sind, ist der vorgenommene Vergleich des Anteils einer Gruppe (z.B. Männer) in der BewerberInnenstichprobe mit dem Anteil dieser Gruppe in der Stichprobe der durch das Aufnahmeverfahren ausgewählten Personen zulässig. Da FN und RN aber nicht bestimmt werden können (da nicht alle BewerberInnen zum Studium zugelassen werden) kann dieser zwingend erforderliche Nachweis nicht erbracht werden“. (siehe auch: Arendasy, M., et al Feldhammer, M., Reibnegger, G. & Sommer, M. (2013a). MedAT-H & MedAT-Z 2013: Auswertungsdokumentation der Abteilung für Psychologische Diagnostik & Methodik des Instituts für Psychologie (Karl-Franzens-Universität Graz, KFU) In der Tabelle sind im Status „Angemeldet“ all jene Studienwerber/innen erfasst, die sich online registriert und die Kostenbeteiligung (€ 110.-) innerhalb der vorgesehenen Frist bezahlt haben. Sie sind damit regulär angemeldet und dürfen zum Test antreten. Als „Angetreten“ werden alle Studienwerber/innen ausgewiesen, die am Testtag 6.7.2018 zum Test angetreten sind. „Zulassungsberechtigt“ sind jene Studienwerber/innen, die aufgrund des Testergebnisses ein Studienplatzangebot erhalten (660 Humanmedizin, 80 Zahnmedizin; zum Zeitpunkt der Ergebnisveröffentlichung; 6.8.2018). Erstzulassungen für Zahnmedizin im WS 2018/19 umfassen 81 Studierende, in Humanmedizin sind für das gleiche Studienjahr 792 Erstzulassungen zu zählen. Die Differenz zu den festgelegten Platzzahlen liegt darin begründet, dass viele Erasmus-Studierende und vormals N 201 Studierende (Auslaufen N 201 und Umstellung von Doktoratsstudium N 201 auf Diplomstudium N 202 und Übergangsbestimmungen) ebenfalls im Studium N202 erstzugelassen wurden. Tatsächliche „Erstsemester“ sind genau 660 Studierende. Analog zu den Vorjahren sind es bei den ausländischen StudienwerberInnen vorrangig KandidatInnen aus Deutschland, die sich für das Medizinstudium an der MedUni Wien interessieren. Knapp 30 Prozent aller verbindlich erfolgten Anmeldungen zum MedAT wird von deutschen StaatsbürgerInnen getätigt, bei Testantritt selbst stammt immerhin noch jede/r vierte/r StudienwerberIn aus Deutschland. Hier bleibt zu betonen, dass der Aufnahmetest MedAT sowie die Organisation des Studiums an der MedUni Wien für positive Effekte sorgen. Dadurch konnte die Zahl der StudienabsolventInnen stabil gehalten und die Drop-out-Quote deutlich gesenkt werden. Die Auswirkungen der Aufhebung des EU-Moratoriums für das Studium der Zahnmedizin ab dem Studienjahr 2019/20, die für die Rekrutierung der zukünftigen Studierenden im Rahmen des Aufnahmetests 2019 zum Tragen kommen, müssen in diesem Sinne genauestens analysiert werden.

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Semester und Datenstichtag	Studierende Neuzugelassen (PN)	Staatsgruppe (Ö, EU, andere)	Studierendenkategorie									
			ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt			
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Wintersemester 2018 (Stichtag: 04.01.2019)	Gesamt	Gesamt	3.695	3.325	7.020	478	389	867	4.173	3.714	7.887	
	Neuzugelassene Studierende	Gesamt	553	395	948	134	105	239	687	500	1.187	
		Österreich	340	241	581	44	23	67	384	264	648	
		EU	176	133	309	15	7	22	191	140	331	
		Drittstaaten	37	21	58	75	75	150	112	96	208	
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	Gesamt	3.142	2.930	6.072	344	284	628	3.486	3.214	6.700	
		Österreich	2.199	2.101	4.300	164	114	278	2.363	2.215	4.578	
		EU	662	644	1.306	42	37	79	704	681	1.385	
		Drittstaaten	281	185	466	138	133	271	419	318	737	
	Wintersemester 2017 (Stichtag: 28.02.2018)	Gesamt	Gesamt	3.680	3.425	7.105	440	358	798	4.120	3.783	7.903
		Neuzugelassene Studierende	Gesamt	514	424	938	130	121	251	644	545	1.189
			Österreich	315	263	578	56	35	91	371	298	669
EU			157	138	295	15	12	27	172	150	322	
Drittstaaten			42	23	65	59	74	133	101	97	198	
Studierende im zweiten und höheren Semestern		Gesamt	3.166	3.001	6.167	310	237	547	3.476	3.238	6.714	
		Österreich	2.227	2.159	4.386	160	106	266	2.387	2.265	4.652	
		EU	653	636	1.289	34	31	65	687	667	1.354	
		Drittstaaten	286	206	492	116	100	216	402	306	708	
Wintersemester 2016 (Stichtag: 28.02.2017)		Gesamt	Gesamt	3.653	3.497	7.150	435	330	765	4.088	3.827	7.915
		Neuzugelassene Studierende	Gesamt	546	412	958	102	89	191	648	501	1.149
			Österreich	324	233	557	37	19	56	361	252	613

	EU	170	132	302	9	6	15	179	138	317
	Drittstaaten	52	47	99	56	64	120	108	111	219
Studierende im zweiten und höheren Semestern	Gesamt	3.107	3.085	6.192	333	241	574	3.440	3.326	6.766
	Österreich	2.199	2.237	4.436	183	120	303	2.382	2.357	4.739
	EU	643	632	1.275	35	35	70	678	667	1.345
	Drittstaaten	265	216	481	115	86	201	380	302	682

Durch das MedAT Aufnahmeverfahren (und die bis dato bestehende Quotenregelung beim Zustrom) ist die Anzahl und die Zusammensetzung der ordentlichen Studierenden bei den Diplomstudien an der MedUni Wien in etwa gleich geblieben.

Ebenso ist die Geschlechterverteilung unter allen Studierenden in den Diplomstudien – auch aufgrund der Aufnahmeverfahren – im Vergleich zum Vorjahr annähernd gleich. Keinerlei große Auffälligkeiten sind hinsichtlich der Herkunft der Studierenden im Vorjahresvergleich festzustellen: Der Großteil der ordentlichen Studierenden aller Studien (70 %) kommt aus Österreich, 23 % aus der EU, 7 % aus Drittstaaten. (Anm.: Prozentzahlen gerundet).

Hervorzuheben ist der leichte Anstieg bei der Gruppe der außerordentlichen neuzugelassenen Studierenden. Dies beruht vor allem auf dem Zuwachs bei den Zuweisungen zum Vorstudienlehrgang und Studien der Gleichwertigkeit (MORE - Initiative bzw. Nostrifikationen, sowie Studierende von Universitätslehrgängen).

2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

ALLG Semester.Studienjahr (Langbezeichnung)	Studienart	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2017/18	Gesamt	1.767	1.556	3.323	573	552	1.125	160	96	256	2.500	2.204	4.704
	Diplomstudium	1.761	1.543	3.304	567	549	1.116	157	96	253	2.485	2.188	4.673
	Bachelorstudium	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Masterstudium	6	13	19	6	3	9	3	0	3	15	16	31
Studienjahr 2016/17	Gesamt	1.762	1.568	3.330	523	507	1.030	145	95	240	2.430	2.170	4.600
	Diplomstudium	1.758	1.555	3.313	520	505	1.025	139	92	231	2.417	2.152	4.569
	Bachelorstudium	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Masterstudium	4	13	17	3	2	5	6	3	9	13	18	31
Studienjahr 2015/16	Gesamt	1.671	1.630	3.301	518	531	1.049	131	86	217	2.320	2.247	4.567
	Diplomstudium	1.667	1.618	3.285	515	530	1.045	127	83	210	2.309	2.231	4.540
	Bachelorstudium	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Masterstudium	4	12	16	3	1	4	4	3	7	11	16	27

Gemäß Kennzahldefinition sind als „prüfungsaktiv“ Studien zu bezeichnen, wenn ein positiver Studienerfolg im Umfang von mindestens 16 ECTS Punkten oder positiv beurteilte Studienleistungen im Umfang von acht Semesterwochenstunden im Studienjahr erzielt wurden. Negative Prüfungen und Anrechnungen sind hier nicht zu berücksichtigen.

Die Zahl der prüfungsaktiven Studien zeigt zum Stichtag im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Steigerung. Ein Faktor, welcher gerade bei den Studien der Human- bzw. Zahnmedizin begünstigend wirkt, ist das an der MedUni Wien etablierte Anmeldesystem, welches Fixplätze für das ganze Semester/Studienjahr sicherstellt. Sowohl der Kleingruppenunterricht als auch generell Unterrichtseinheiten mit immanentem Prüfungscharakter verlangen seitens der Studierenden eine aktive Teilnahme am Unterricht und bewirken so eine hohe Prüfungsaktivität.

Generell ist anzumerken, dass viele der Studierenden im KPJ ihre Studienleistungen (drei Tertiale) bzw. bei den Tertialen im fünften Studienjahr tendenziell erst so spät melden, dass zum Zeitpunkt der Erhebung der Daten über das BRZ noch keine Studienleistungen in deren Studienverläufen eingetragen sind und somit vermeintlich keine Prüfungsaktivität zu verzeichnen ist. Pro futuro wird durch die Entwicklung und Implementierung des „e-Portfolios“ eine raschere Dokumentation der Prüfungsleistung und somit der Anerkennung der Prüfungsleistung möglich. Die Differenz zu den Aufzeichnungen des BMBWF liegt auch darin begründet, dass das BMBWF Anerkennungen von Prüfungsleistungen, die Studierende z.B. im Rahmen von Famulaturen, Erasmus als auch als Freemover im Rahmen der Absolvierung des KPJ etc. absolvieren, nicht in die Berechnung der Prüfungsaktivität einfließen. Es ist anzumerken, dass gerade im Bereich der KPJ-Tertiale die Mobilität der Studierenden nur durch eine hohe administrative Koordinationstätigkeit der MedUni Wien ermöglicht wird: So müssen alle Lehrenden an den Lehrspitälern eine MentorInnenausbildung durchlaufen, die über die Personalentwicklung der MedUni Wien mehrmals im Jahr angeboten wird. Darüber hinaus werden für alle Lehrspitäler entsprechend geschulte FachkoordinatorInnen ernannt, welche die Güte der Ausbildung zu überwachen haben. Die Abteilungen der Lehrkrankenhäuser haben ein spezifisches Bewerbungsverfahren zu durchlaufen, wobei zahlreiche Anforderungen der MedUni Wien erfüllt werden müssen (abgebildet im Akkreditierungsbogen). Evaluationen des KPJ stellen die Qualität der Ausbildung durch das eingeholte studentische Feedback sicher.

Die verbindlichen Lernziele und die zu erwerbenden Kompetenzen der jeweiligen KPJ-Tertiale werden im Logbuch abgebildet ausgewiesen, welches jede/r StudentIn zu führen hat. Dies wird ergänzt durch die spezifischen Ausbildungskataloge der einzelnen Fächer. Das Logbuch dient der Dokumentation und Kontrolle des Lernfortschrittes.

Die begleitende Beurteilung erfolgt durch die standardisierte Prüfungstools „Mini-CEX“ (Mini-Clinical Evaluation Exercise) bzw. „DOPS“ (Direct Observation of Procedural Skills) die alle 14 Tage durchzuführen sind, sowie durch dokumentierte Feedbackgespräche.

Die positive Absolvierung der KPJ-Tertiale wird in Form von Anerkennungen in den Prüfungs- und Anerkennungsleistungen in MedCampus geführt. Die Anerkennung der Leistungen, die im KPJ-Tertial erbracht wurden, erfolgt nach Einreichung des Testatblattes in der Studienabteilung. Das Testatblatt ist unmittelbar nach Abschluss des KPJ-Tertials einzureichen. Die dafür vorgesehenen ECTS Punkte sind in MedCampus hinterlegt. (<https://kpj.meduniwien.ac.at/lerninhalte/beurteilung-medcampus/>), pro KPJ-Tertial sind es 19,7 ECTS , Returnweek 1 ECTS

Am Ende des KPJ wird die abschließende Kompetenzüberprüfung und Überprüfung der Ausbildungsstandards durch die MedUni Wien vor Ort im Rahmen der „Return Week“ durchgeführt (<https://kpj.meduniwien.ac.at/allgemeine-informationen/return-week>)

Die derart erbrachten Studienleistungen können – im Gegensatz zu Anerkennungen an anderen Universitäten – nur ausschließlich für das Studium der Humanmedizin angerechnet werden und sind nicht auf Studienleistungen anderer Studienrichtungen übertragbar (<https://kpj.meduniwien.ac.at/>).

Mit diesen Gesamtbemühungen ist sichergestellt, dass Studierende an der MedUni Wien in kürzest möglicher Zeit ihr Studium positiv abschließen können.

Nach den Daten von MedCampus, in welchen alle prüfungsrelevanten Studienleistungen (ab 16 ECTS) eingetragen sind, sind somit 88,67 Prozent der Diplomstudierenden als prüfungsaktiv ausgewiesen.

Unbeschadet dessen, werden und wurden an der MedUni Wien weitere Maßnahmen gesetzt, um die Studierbarkeit zu fördern und die Prüfungsaktivität zu unterstützen.

Im Bereich der Medizininformatik gab es eine Weiterentwicklung im Curriculum für bessere Studierbarkeit, ebenso sind weitere Reformen geplant, um die Prüfungsaktivität und die Zahl der Abschlüsse zu erhöhen. Die Schwierigkeit in diesem Studium ist die hohe Zahl an berufstätigen Studierenden aufgrund ihrer Informatikexpertise und das bereits abgeschlossene Bachelorstudium mit häufig angeschlossener Berufstätigkeit.

Bei den Medizinischen Studien sind folgende Maßnahmen anzuführen:

- Senior Mentoring für Studierende (seit 2009; siehe auch: www.meduniwien.ac.at/senior-mentoring): wobei MedizinerInnen/WissenschaftlerInnen der MedUni Wien und aus Lehrkrankenhäusern als MentorInnen fungieren. Im Rahmen dessen gibt es ein Zusatzangebot für den Aspekt "Studieren mit Kind". Das Senior Mentoring ist als großflächiges Mentoring Programm auf freiwilliger Basis angelegt. Jährlich nehmen mehr als 500 Studierende am Programm teil, die von mehr als 100 MentorInnen betreut werden.
- Junior Mentoring (Seit 2018; www.meduniwien.ac.at/junior-mentoring): Dies ist als Peer to Peer Mentoring konzipiert, bei dem die Vernetzung von Studierenden unterschiedlicher Jahrgänge im Vordergrund steht. Sowohl Junior- als auch Senior- MentorInnen werden in speziellen Workshops auf ihre Rolle vorbereitet und bei Bedarf supervidiert.
- Supervision für Studierende im klinischen Alltag: Ziel ist es, den Studierenden bei der Bewältigung von belastenden Erlebnissen im Krankenhaus professionell zu begleiten. Sämtliche dieser Maßnahmen gehören zum Aufgabengebiet der Abteilung Curriculum Management im Teaching Center.
- Das YSA Mentoring Programm für PhD Studierende
- Moderation im 1. Studienjahr. ModeratorInnen sind erfahrene Lehrpersonen, die Studierende im ersten Studienjahr für Fragen aller Art niederschwellig zur Seite stehen.
- ASCINA (Austrian scientists and scholars in North America, siehe auch <http://www.ascina.org/mentoring-program>), welches vom Alumni Club der MedUni Wien und der Technischen Universität Graz finanziert wird
- Ergänzend dazu ist auch das entsprechende Beratungsangebot der Österreichischen Hochschülerschaft anzuführen.
- Im Studienjahr 2017/18 wurde erstmals ein für alle Studierenden verpflichtendes Seminar zum Thema „Umgang mit eigenem Stress“ durchgeführt. Dabei werden Studierende im ersten Studienjahr (im Rahmen von Block 6 „Der Mensch in Umwelt, Familie und Gesellschaft“) in Kleingruppen zur Selbstreflexion angeregt und Bewältigungsstrategien vermittelt.
- Ebenso sind hier als Beratungsstellen die Studien- und Prüfungsabteilung, das International Office, der Arbeitskreis für Gleichbehandlung sowie die Beratung der Österreichischen Hochschülerschaft (Stichwort Sozialfonds) und die CurriculumsdirektorInnen aller Studienrichtungen anzuführen.
- Die Leistungs- und Förderungsstipendien der MedUni Wien und der gemeinsam mit der ÖH verwaltete Sozialtopf sind hier auch zu nennen (siehe: <http://www.meduniwien.ac.at/homepage/content/studium-lehre/studierendenberatung/stipendien/>)
- sowie die Studienabschluss-Stipendien, welche der Förderung von berufstätigen Studierenden in fortgeschrittenen Studienphasen dienen und die Unterstützung eines zeitnahen Studienabschlusses bezwecken.

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien nach Studienart

Semester und Datenstichtag	Studienarten	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2018 (Stichtag: 04.01.2019)	Gesamt	2.567	2.369	4.936	842	781	1.623	318	207	525	3.727	3.357	7.084
	Diplomstudium	2.131	1.910	4.041	681	667	1.348	192	130	322	3.004	2.707	5.711
	Masterstudium	9	25	34	6	6	12	6	4	10	21	35	56
	Doktoratsstudium	427	434	861	155	108	263	120	73	193	702	615	1.317
	davon PhD-Doktoratsstudium	176	193	369	113	75	188	73	37	110	362	305	667
Wintersemester 2017 (Stichtag: 28.02.2018)	Gesamt	2.573	2.447	5.020	814	779	1.593	328	230	558	3.715	3.456	7.171
	Diplomstudium	2.133	1.975	4.108	670	667	1.337	193	131	324	2.996	2.773	5.769
	Masterstudium	10	27	37	5	5	10	8	5	13	23	37	60
	Doktoratsstudium	430	445	875	139	107	246	127	94	221	696	646	1.342
	davon PhD-Doktoratsstudium	186	202	388	92	70	162	67	48	115	345	320	665
Wintersemester 2016 (Stichtag: 28.02.2017)	Gesamt	2.554	2.500	5.054	817	767	1.584	317	265	582	3.688	3.532	7.220
	Diplomstudium	2.111	2.018	4.129	674	669	1.343	179	135	314	2.964	2.822	5.786
	Masterstudium	9	26	35	3	3	6	9	4	13	21	33	54
	Doktoratsstudium	434	456	890	140	95	235	129	126	255	703	677	1.380
	davon PhD-Doktoratsstudium	181	208	389	97	58	155	70	72	142	348	338	686

Die Anzahl der belegten ordentlichen Studien liegt annähernd im Bereich der Vorjahre, da für die beiden Diplomstudien Humanmedizin und Zahnmedizin die Studienplatzzahl fixiert ist. Die hohe Anzahl an ausländischen Studierenden ist unter anderem auch auf die Doktoratsstudien zurückzuführen, da hier bei der Rekrutierung zunehmend auf Internationalisierung geachtet wird.

Als ursächlich für den leichten Anstieg von Studierenden mit Nicht-Österreichischer Staatsbürgerschaft bei den ordentlichen Studien kann die Dauer des Verbleibens an der MedUni Wien und damit im Studium angesehen werden. So studieren Studierende mit österreichischer Staatsbürgerschaft tendenziell schneller, als ihre ausländischen KommilitonInnen. Eine statistische Signifikanz kann aber hier noch nicht abgeleitet werden.

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

ALLG Semester.Studienjahr (Langbezeichnung)	Mobilitätsprogramm	Gastland								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Fraue n	Männ er	Gesa mt	Fraue n	Männ er	Gesa mt	Fraue n	Männ er	Gesa mt
Studienjahr 2017/18	Gesamt	253	211	464	184	149	333	437	360	797
	ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	105	88	193	4	2	6	109	90	199
	ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	49	60	109	-	-	-	49	60	109
	universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	99	63	162	180	147	327	279	210	489
	Sonstige	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Studienjahr 2016/17	Gesamt	201	205	406	125	121	246	326	326	652
	ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	102	85	187	4	4	8	106	89	195
	ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	44	48	92	-	-	-	44	48	92
	universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	55	72	127	121	117	238	176	189	365
	Sonstige	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Studienjahr 2015/16	Gesamt	130	145	275	27	33	60	157	178	335
	ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	66	68	134	3	5	8	69	73	142
	ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	32	48	80	-	1	1	32	49	81
	universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	32	29	61	24	27	51	56	56	112
	Sonstige	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Gegenüber 2016/17 konnte die Anzahl der Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen deutlich gesteigert werden. Dies ist vorrangig auf universitätsspezifische Mobilitätsprogramme zurückzuführen. Aufgrund der angewandten Erfassungs- und Abfragelogik für diese Kennzahl werden multiple Auslandsaufenthalte von Studierenden, also von Personen der gleichen Studienrichtung, die im jeweiligen Semester mehr als eine Outgoing-Mobilität aufweisen, nur einmal erfasst. Der im Studienjahr 2017/2018 verzeichnete Anstieg ist auch auf die universitätsspezifischen Mobilitätsprogramme zurückzuführen, die im Berichtszeitraum den Großteil der geförderten Auslandsmobilitäten von MedUni Wien Studierenden darstellten. Als ursächlich dafür können die mit dem Studienplan kompatibleren Möglichkeiten dieser Mobilitätsform angeführt werden, wobei ein Großteil auch von den Studierenden – z.B. im Rahmen des Klinisch Praktischen Jahres als Freemover – selbst organisiert wird. Free Mover haben die Möglichkeit mindestens 3 Monate/Tertiale, also ein ganzes Semester an einer ausländischen Universität und deren Lehrkrankenhäusern zu absolvieren. Besonders attraktiv für Studierende ist die Möglichkeit hier innerhalb des geplanten Auslandssemesters die Tertiale an verschiedenen Orten und in verschiedenen Ländern zu absolvieren.

Um ein Bild der tatsächlichen studentischen Mobilität darzustellen, darf auf Ziel 4 des Abschnittes „C1.4. Ziele im Studienbereich“ verwiesen werden, welches die Anzahl der Studierenden und die Anzahl der in Anspruch genommenen Mobilitätsprogramme beinhaltet.

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

ALLG Semester.Studienjahr (Langbezeichnung)	Mobilitätsprogramm	Staatsangehörigkeit								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2017/18	Gesamt	162	95	257	45	29	74	207	124	331
	ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	84	64	148	4	4	8	88	68	156
	ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	64	27	91	6	3	9	70	30	100
	universitätsspezifische Mobilitätsprogramm	14	4	18	21	14	35	35	18	53
	Sonstige	0	0	0	14	8	22	14	8	22
Studienjahr 2016/17	Gesamt	168	86	254	44	29	73	212	115	327
	ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	97	59	156	15	6	21	112	65	177
	ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	67	26	93	7	1	8	74	27	101
	universitätsspezifische Mobilitätsprogramm	4	1	5	10	9	19	14	10	24
	Sonstige	0	0	0	12	13	25	12	13	25
Studienjahr 2015/16	Gesamt	112	77	189	40	31	71	152	108	260
	ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	74	55	129	15	9	24	89	64	153
	ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	37	22	59	3	1	4	40	23	63
	universitätsspezifische Mobilitätsprogramm	1	0	1	12	7	19	13	7	20
	Sonstige	0	0	0	10	14	24	10	14	24

Für 2017/18 konnte eine deutliche Steigerung bei den Incomings erzielt werden. Im Gegensatz zu dem Studienjahr 2013/14, wo aufgrund des sogenannten Übergangsjahrs in der Statistik ein "Ausreißer nach unten" festzuhalten war, sind nun Kapazitäten für Studierende, die im Rahmen ihres jeweiligen Mobilitätsprogrammes einen Teil ihres Studiums an der MedUni Wien absolvieren möchten, verfügbar dargestellt. Im Übergangsjahr - vor der Einführung des Klinisch Praktischen Jahres - wurden zwei Studienjahre parallel durchgeführt, sodass für Incomings nur ein eingeschränktes Angebot zur Verfügung stand.

2.B.1 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

Ausbildungsstruktur	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß	233,00	253,00	486,00	46,00	42,00	88,00	22,00	12,00	34,00	301,00	307,00	608,00
SD...davon drittfin. wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen	93,00	92,00	185,00	30,00	25,00	55,00	18,00	10,00	28,00	141,00	127,00	268,00
SD...davon sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen	124,00	151,00	275,00	14,00	16,00	30,00	4,00	2,00	6,00	142,00	169,00	311,00
SD...davon sonstige Verwendung	16,00	10,00	26,00	2,00	1,00	3,00	0,00	0,00	0,00	18,00	11,00	29,00
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß	45,00	33,00	78,00	7,00	6,00	13,00	5,00	1,00	6,00	57,00	40,00	97,00
SD30...davon drittfin. wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen	22,00	19,00	41,00	3,00	5,00	8,00	3,00	1,00	4,00	28,00	25,00	53,00
SD30...davon sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen	7,00	4,00	11,00	2,00	0,00	2,00	0,00	0,00	0,00	9,00	4,00	13,00
SD30...davon sonstige Verwendung	16,00	10,00	26,00	2,00	1,00	3,00	2,00	0,00	2,00	20,00	11,00	31,00
Insgesamt	278,00	286,00	564,00	53,00	48,00	101,00	27,00	13,00	40,00	358,00	347,00	705,00

In Entsprechung der Kennzahldefinition wurden nur Doktoratsstudierende berücksichtigt, die zum Stichtag 31. Dezember 2018 ein aufrechtes Dienstverhältnis an der MedUni Wien bzw. an einer ihrer Tochter-Gesellschaften besaßen und zum Stichtag des jeweiligen Wintersemester-Termins ein aktives Studium aufweisen konnten. Unter den 705 anzuführenden Doktoratsstudierenden befinden auch fünf PhD-Studierende der ZMK GesmbH und der Karl Landsteiner Universität, davon zwei mit einem Dienstverhältnis, welches über 30 Wochenstunden umfasst. Es ist anzumerken, dass alle Doktoratsprogramme an der MedUni Wien, die im Wissensbilanz-Arbeitsbehelf geforderten Eckpunkte eines strukturierten Doktoratsstudiums aufweisen.

Die Kennzahl zeigt gegenüber der Vorjahreszahl (2017: 561 Personen) in der Kategorie „Strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß“ mit 608 Personen einen leichten Anstieg und erreicht somit annähernd das Niveau von 2016. Folgende Aspekte fallen allerdings bei der Kennzahlenerhebung ins Gewicht:

- Die stichtagsbezogene Betrachtung berücksichtigt weder Karenzierungen noch Beurlaubungen.
- Doktoratsstudierende mit Stipendien (und somit deren (Forschungs-)Leistungen) werden hier nicht berücksichtigt.

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

WB Studienjahr (Langbezeichnung)	Abschlussart	Studienarten	Staatsangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2017/18	Gesamt	Gesamt	319	302	621	86	99	185	19	19	38	424	420	844
	Erstabschluss	Gesamt	275	255	530	70	89	159	11	9	20	356	353	709
		Diplomstudium	275	255	530	70	89	159	11	9	20	356	353	709
	weiterer Abschluss	Gesamt	44	47	91	16	10	26	8	10	18	68	67	135
		Masterstudium	2	3	5	1	0	1	1	0	1	4	3	7
		Doktoratsstudium	42	44	86	15	10	25	7	10	17	64	64	128
		davon PhD- Doktoratsstudium	30	28	58	9	7	16	3	8	11	42	43	85
Studienjahr 2016/17	Gesamt	Gesamt	276	338	614	80	86	166	19	19	38	375	443	818
	Erstabschluss	Gesamt	233	283	516	61	76	137	12	12	24	306	371	677
		Diplomstudium	233	283	516	61	76	137	12	12	24	306	371	677
	weiterer Abschluss	Gesamt	43	55	98	19	10	29	7	7	14	69	72	141
		Masterstudium	0	3	3	0	0	0	0	0	0	0	3	3
		Doktoratsstudium	43	52	95	19	10	29	7	7	14	69	69	138
		davon PhD- Doktoratsstudium	28	37	65	17	9	26	6	5	11	51	51	102
Studienjahr 2015/16	Gesamt	Gesamt	301	297	598	63	72	135	19	19	38	383	388	771
	Erstabschluss	Gesamt	248	263	511	51	62	113	9	7	16	308	332	640
		Diplomstudium	248	263	511	51	62	113	9	7	16	308	332	640
	weiterer	Gesamt	53	34	87	12	10	22	10	12	22	75	56	131

	Abschluss													104
	Masterstudium	2	3	5	1	0	1	0	0	0	3	3	6	
	Doktoratsstudium	51	31	82	11	10	21	10	12	22	72	53	125	
	davon PhD-Doktoratsstudium	40	22	62	8	9	17	10	9	19	58	40	98	

Erfreulicherweise konnte auch für den Betrachtungszeitraum 2017/2018 gegenüber den Vorjahren eine leichte Steigerung bei den Erstabschlüssen sowie bei den Gesamtabschlüssen verzeichnet werden. Für die MedUni Wien ist bei dieser Kennzahl vorrangig das Diplomstudium der Humanmedizin relevant, da dieses die höchste Studierendenzahl zu verzeichnen hat.

3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer

		Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer												
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			
WB Studienjahr (Langbezeichnung)	Abschlussart	Studienarten	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2017/18	Gesamt	Gesamt	203	196	399	55	69	124	8	9	17	266	274	540
	Erstabschluss	Gesamt	196	184	380	54	67	121	6	8	14	256	259	515
		Diplomstudium	196	184	380	54	67	121	6	8	14	256	259	515
	weiterer Abschluss	Gesamt	7	12	19	1	2	3	2	1	3	10	15	25
		Masterstudium	0	1	1	0		0	0		0	0	1	1
		Doktoratsstudium	7	11	18	1	2	3	2	1	3	10	14	24
	davon PhD-Doktoratsstudium	7	8	15	1	1	2	0	1	1	8	10	18	
Studienjahr 2016/17	Gesamt	Gesamt	172	204	376	45	55	100	9	2	11	226	261	487
		Gesamt	160	192	352	43	53	96	7	2	9	210	247	457

														105
	Erstabschluss	Diplomstudium	160	192	352	43	53	96	7	2	9	210	247	457
		Gesamt	12	12	24	2	2	4	2	0	2	16	14	30
	weiterer Abschluss	Masterstudium		0	0								0	0
		Doktoratsstudium	12	12	24	2	2	4	2	0	2	16	14	30
		davon PhD-Doktoratsstudium	9	11	20	1	2	3	2	0	2	12	13	25
Studienjahr 2015/16	Gesamt	Gesamt	183	194	377	34	46	80	5	6	11	222	246	468
	Erstabschluss	Gesamt	169	185	354	31	44	75	4	3	7	204	232	436
		Diplomstudium	169	185	354	31	44	75	4	3	7	204	232	436
	weiterer Abschluss	Gesamt	14	9	23	3	2	5	1	3	4	18	14	32
		Masterstudium	1	1	2	0		0				1	1	2
		Doktoratsstudium	13	8	21	3	2	5	1	3	4	17	13	30
		davon PhD-Doktoratsstudium	11	5	16	1	2	3	1	1	2	13	8	21

Diese Kennzahl bildet jene Studienabschlüsse ab, die in der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum, unter Berücksichtigung von Toleranzsemestern, erfolgt sind. Von den 844 Studienabschlüssen im Studienjahr 2017/18 wurden 540 in der Toleranzstudiendauer abgeschlossen, d.h. rund 64 Prozent aller StudienabschließerInnen im Berichtszeitraum haben ihr Studium zügig beendet. Setzt man den Fokus auf den Bereich der Diplomstudien, zeichnet sich dieses Bild noch deutlicher ab: von den 709 Studienabschlüssen befinden sich 515 (= 73%) innerhalb der Toleranzstudiendauer. Damit kann festgehalten werden, dass sieben von zehn AbsolventInnen der MedUni Wien ihr Studium innerhalb der Toleranzsemesterzahl abschließen konnten.

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit studienbezogenen Auslandsaufenthalt

Erstellungsdatum	23.11.2018
Universität	Medizinische Universität Wien

Studienjahr	Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2016/17	mit Auslandsaufenthalt in EU	130	131	261
	mit Auslandsaufenthalt in Drittstaaten	44	60	104
	Insgesamt	174	191	365
	Ohne Auslandsaufenthalt	201	251	452
	Ohne Angabe zum Auslandsaufenthalt	1	1	2

Die Daten zu den Studienabschlüssen mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt werden für die Wissensbilanz 2018 erstmals aus den Erhebungsdaten der Statistik Austria aufgrund § 9 Abs. 6 des Bildungsdokumentationsgesetzes anlässlich des Studienabschlusses an einer öffentlichen Universität im Rahmen der UStat 2 Erhebung generiert.

Da die Daten von der Statistik Austria zeitverzögert aufliegen, erfolgt im Wissensbilanzjahr 2018 die Berichtslegung erst für das Studienjahr 2016/17. Eine Vergleichbarkeit der Daten zur Vorgängerkennzahl „Anzahl der Studienabschlüsse mit studienbezogenen Auslandsaufenthalt im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms“ ist aufgrund der Änderung der Erhebungslogik somit nicht möglich.

Die Mobilität der Studierenden an der MedUni Wien ist überdurchschnittlich hoch, aufgrund der Struktur des Curriculums finden Auslandsaufenthalte von Studierenden vorrangig im 5. und 6. Studienjahr, also im rein klinischen Abschnitt, statt. Ein KPJ-Pflicht-Tertial (A oder B) kann generell im Ausland absolviert werden. Das zweite KPJ-Pflicht-Tertial kann auf gesonderten Antrag im Ausland absolviert werden. Dass diese Möglichkeit von den Studierenden an der MedUni Wien rege genutzt wird, zeigt sich auch an der Anzahl der Studienabschlüsse, die – zumindest – einen Auslandsaufenthalt im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms in Anspruch genommen haben.

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

TYP		
Erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und AHC-Fachzeitschriften		2541
darunter internationale Ko-Publikationen	1497	
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern		15
Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken		63
Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften		224
Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen		1102

Gesamt		3945
---------------	--	-------------

Die wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals werden an der MedUni Wien über die Forschungsdokumentation MedFodok, die im Verantwortungsbereich der Stabstelle für Evaluation und Qualitätsmanagement liegt, erfasst. Zu dieser Datenbank haben alle WissenschaftlerInnen mit MedUni-Account Zugang und können die eigenen Forschungsleistungen erfassen und einsehen. Außerdem gibt es an sämtlichen Organisationseinheiten eigens beauftragte Personen, die für die gesamte Klinik, bzw. für das gesamte Zentrum Forschungsleistungen erfassen und einsehen können. Zusätzlich werden aus dem "Web of Science" Publikationsdaten zentral eingespielt, um den Arbeitsaufwand für die WissenschaftlerInnen und Beauftragten gering zu halten.

Die Erfassung selbst erfolgt sowohl dezentral als auch zentral. Im Anschluss werden die Daten von der Stabstelle für Evaluation und Qualitätsmanagement zentral bereinigt. Die Schichtungsmerkmale "Publikationstyp" und "Wissenschaftszweig" werden im Zuge der Erfassung den einzelnen Publikationen automatisch zugeordnet. Das heuer erstmals gemeldete Schichtungsmerkmal "internationalen Ko-Publikationen" wurde händisch vermerkt.

Die Daten, die der Kennzahl 3.B.1 zugrunde liegen, sind auch Grundlage für die universitätsinterne Leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM). Aufgrund der Rückmeldungen der LOM-Berechnung kann man zumindest in der Kategorie der erstveröffentlichten Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften von einem Erfassungsgrad von ca. 90% ausgehen. Bücher- und Buchbeiträge werden hingegen nicht im Rahmen der LOM vergütet, der Anreiz diese zu melden, fällt daher weg. Aus diesem Grund kann man davon ausgehen, dass der Erfassungsgrad bei diesem Publikationstypus sehr niedrig ist.

Positiv zu verzeichnen ist die hohe Anzahl der Originalarbeiten, die in renommierten Fachzeitschriften wie dem „New England Journal of Medicine“, dem „Lancet“ und dem „Nature“ erschienen sind. Der Anteil der internationalen Ko-Publikationen im Bereich der "erstveröffentlichten Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften" liegt auch heuer wieder bei knapp 60%.

Der bibliographische Nachweis ist unter <https://campus.meduniwien.ac.at/med.campus/wibi.maketable> abrufbar.

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

		Veranstaltungstypus					
		science to science/ art to art			science to public/ art to public		
Wissenschafts-/Kunstzweig	Vortragort	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	Gesamt	31,20	92,25	123,45	2,10	3,40	5,50
	Inland	16,75	30,95	47,70	1,60	3,40	5,00

	Ausland	14,45	61,30	75,75	0,50	0,00	0,50
101 Mathematik	Gesamt	0,00	0,20	0,20	0,00	0,00	0,00
	Ausland	0,00	0,20	0,20	0,00	0,00	0,00
102 Informatik	Gesamt	3,00	26,50	29,50	0,00	0,00	0,00
	Inland	2,00	12,50	14,50	0,00	0,00	0,00
	Ausland	1,00	14,00	15,00	0,00	0,00	0,00
104 Chemie	Gesamt	2,60	3,50	6,10	0,50	0,00	0,50
	Inland	0,00	1,50	1,50	0,00	0,00	0,00
	Ausland	2,60	2,00	4,60	0,50	0,00	0,50
106 Biologie	Gesamt	25,60	62,05	87,65	1,60	3,40	5,00
	Inland	14,75	16,95	31,70	1,60	3,40	5,00
	Ausland	10,85	45,10	55,95	0,00	0,00	0,00
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	Gesamt	9,40	38,32	47,72	0,00	0,90	0,90
	Inland	3,50	8,30	11,80	0,00	0,90	0,90
	Ausland	5,90	30,02	35,92	0,00	0,00	0,00
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	Gesamt	0,00	0,90	0,90	0,00	0,20	0,20
	Inland	0,00	0,10	0,10	0,00	0,20	0,20
	Ausland	0,00	0,80	0,80	0,00	0,00	0,00
206 Medizintechnik	Gesamt	9,40	37,20	46,60	0,00	0,50	0,50
	Inland	3,50	8,20	11,70	0,00	0,50	0,50
	Ausland	5,90	29,00	34,90	0,00	0,00	0,00

211 Andere Technische Wissenschaften	Gesamt	0,00	0,22	0,22	0,00	0,20	0,20
	Inland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,20	0,20
	Ausland	0,00	0,22	0,22	0,00	0,00	0,00
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	Gesamt	1.405,40	2.559,83	3.965,23	131,40	307,20	438,60
	Inland	865,75	1.583,25	2.449,00	107,90	199,20	307,10
	Ausland	539,65	976,58	1.516,23	23,50	108,00	131,50
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	Gesamt	193,55	352,33	545,88	23,70	109,55	133,25
	Inland	130,95	211,00	341,95	17,70	57,35	75,05
	Ausland	62,60	141,33	203,93	6,00	52,20	58,20
302 Klinische Medizin	Gesamt	1.039,35	2.058,50	3.097,85	75,20	172,95	248,15
	Inland	623,45	1.306,20	1.929,65	58,70	119,15	177,85
	Ausland	415,90	752,30	1.168,20	16,50	53,80	70,30
303 Gesundheitswissenschaften	Gesamt	161,00	98,00	259,00	29,50	20,00	49,50
	Inland	105,60	56,80	162,40	29,50	19,00	48,50
	Ausland	55,40	41,20	96,60	0,00	1,00	1,00
304 Medizinische Biotechnologie	Gesamt	0,00	0,00	0,00	0,00	0,20	0,20
	Inland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,20	0,20
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	Gesamt	11,50	51,00	62,50	3,00	4,50	7,50
	Inland	5,75	9,25	15,00	2,00	3,50	5,50
	Ausland	5,75	41,75	47,50	1,00	1,00	2,00

4 AGRARWISSENSCHAFTEN, VETERINÄRMEDIZIN	Gesamt	0,00	0,10	0,10	0,00	0,00	0,00
	Ausland	0,00	0,10	0,10	0,00	0,00	0,00
402 Tierzucht, Tierproduktion	Gesamt	0,00	0,10	0,10	0,00	0,00	0,00
	Ausland	0,00	0,10	0,10	0,00	0,00	0,00
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	Gesamt	47,25	16,00	63,25	4,00	5,00	9,00
	Inland	34,25	5,00	39,25	3,00	4,00	7,00
	Ausland	13,00	11,00	24,00	1,00	1,00	2,00
501 Psychologie	Gesamt	24,00	16,00	40,00	3,00	0,00	3,00
	Inland	17,00	5,00	22,00	2,00	0,00	2,00
	Ausland	7,00	11,00	18,00	1,00	0,00	1,00
502 Wirtschaftswissenschaften	Gesamt	1,00	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00
	Inland	1,00	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00
503 Erziehungswissenschaften	Gesamt	16,00	0,00	16,00	0,00	5,00	5,00
	Inland	11,00	0,00	11,00	0,00	4,00	4,00
	Ausland	5,00	0,00	5,00	0,00	1,00	1,00
504 Soziologie	Gesamt	5,75	0,00	5,75	1,00	0,00	1,00
	Inland	4,75	0,00	4,75	1,00	0,00	1,00
	Ausland	1,00	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	Gesamt	0,50	0,00	0,50	0,00	0,00	0,00
	Inland	0,50	0,00	0,50	0,00	0,00	0,00
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	Gesamt	0,25	0,00	0,25	0,00	0,00	0,00

	Inland	0,25	0,00	0,25	0,00	0,00	0,00
603 Philosophie, Ethik, Religion	Gesamt	0,25	0,00	0,25	0,00	0,00	0,00
	Inland	0,25	0,00	0,25	0,00	0,00	0,00
Insgesamt		1.493,50	2.706,50	4.200,00	137,50	316,50	454,00

Die Erfassung dieser Kennzahl erfolgt ausschließlich dezentral an den Kliniken und Zentren über die Forschungsdokumentation MedFodok. Welche Vorträge und Präsentationen gemeldet werden, liegt dabei im Ermessen der einzelnen WissenschaftlerInnen. Daher muss man davon ausgehen, dass der Erfassungsgrad von Person zu Person sehr unterschiedlich ist.

Die Anzahl der in der Forschungsdokumentation der MedUni Wien gemeldeten Vorträge und Präsentationen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Der Schwerpunkt der Vortragstätigkeit liegt – typisch für eine Medizinische Universität – im Bereich Klinische Medizin. Dabei ist der Veranstaltungstyp „science to science“ eindeutig von besonderer Bedeutung. Auffallend ist, dass der Anteil der von Frauen gehaltenen Vorträge weiter gesunken ist, und zwar auf unter 40%.

Die am stärksten von MedUni-Angehörigen frequentierte Veranstaltung war der "31st International College of Neuropsychopharmacology (CINP) Congress", der heuer in Wien stattgefunden hat.

3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge

Zählkategorie	Anzahl
Patentanmeldungen (PA)	43,00
.. PA - davon national	6,00
.. PA - davon EU/EPU	13,00
.. PA - davon Drittstaaten	24,00
Patenterteilungen (PE)	9,00
.. PE - davon national	0,00
.. PE - davon EU/EPU	3,00
.. PE - davon Drittstaaten	6,00
Verwertungs-Spin-Offs	1,00
Lizenzverträge	31,00
Optionsverträge	7,00
Verkaufsverträge	21,00
Verwertungspartnerinnen und -partner (VP)	42,00
.. VP - davon Unternehmen	32,00
.. VP - davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	10,00

Ziel der MedUni Wien ist es, die Ergebnisse der universitären Forschung bestmöglich zum Wohle der Gesellschaft und des medizinischen Fortschrittes zu verbreiten. Darüber hinaus fördert die MedUni Wien, die Patentierung und wirtschaftliche Verwertung ihrer Forschungsergebnisse. Die Abteilung Technologietransfer (Technology Transfer Office, kurz TTO) ist für den Schutz des geistigen Eigentums („Intellectual Property“) der MedUni Wien und die Verwertung von universitären Forschungsergebnissen verantwortlich. Das TTO ist Meldestelle für Dienstleistungen, zuständig für das Patent- & Lizenzmanagement der MedUni Wien und bildet die Schnittstelle zwischen den WissenschaftlerInnen der MedUni Wien und der Wirtschaft.

Es werden diverse Awareness-Maßnahmen umgesetzt, um das Thema Erfindungen, Kommerzialisierung von Patenten und Forschungsergebnissen einer größeren Öffentlichkeit näher zu bringen.

4.1 Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission einschließlich aller Klinischen Studien

Kategorien	Begutachtungstyp		Gesamt
	Begutachtung im eigenen Bereich der Universität/ Medizinischen Fakultät	Begutachtung für Externe	
Klinische Prüfung eines Arzneimittels (registriert/nicht registriert)	201,00	0,00	201,00

nicht interventionelle Studie (NIS) gemäß Arzneimittelgesetz	25,00	0,00	25,00
Klinische Prüfung eines Medizinproduktes	86,00	0,00	86,00
Sonstige Studien (alle anderen Studien)	884,00	0,00	884,00
Insgesamt	1.196,00	0,00	1.196,00

Der Rückgang auf 1.196 Prüfungen gegenüber 2017 (mit 1.214 Prüfungen) ist im Bereich der üblichen statistischen Schwankungen über die Jahre zu sehen.

4.2 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Zeitpunkt der Beendigung von klinischen Studien im eigenen Bereich der Universität

Kategorien	Anzahl der Teilnehmerinnen/Teilnehmer
Klinische Prüfung eines Arzneimittels (registriert/nicht registriert)	2.494,00
Klinische Prüfung eines Medizinproduktes	886,00
Insgesamt	3.380,00

Für 2018 kann die MedUni Wien die Anzahl der TeilnehmerInnen zum Zeitpunkt der Beendigung aller klinischen PRÜFUNGEN (Arzneimittel und Medizinprodukte) melden. Bezüglich der Anzahl der TeilnehmerInnen bei Beendigung sämtlicher klinischer STUDIEN liegen derzeit keine ausreichend verlässlichen bzw. systematischen Angaben vor. Der Rückgang der Anzahl der in klinische Prüfungen eingebundenen TeilnehmerInnen gegenüber dem Vorjahr (von 5.474 auf 3.380 TeilnehmerInnen) ist auf die Struktur und das Untersuchungsobjekt der jeweiligen klinischen Prüfung zurückzuführen und von der MedUni Wien nicht steuerbar. In den Vereinbarungen zur Zusammenarbeit zwischen TU-AKH Wien und MedUni Wien wurde beschlossen, eine gemeinsame Datenbank (Arbeitstitel „SPOC“) zur Erstellung von Kennzahlen für klinische Studien zu gründen. Diese Datenbank baut auf den vorhandenen Meldungen klinischer Studien nach AMG, MPG und sonstiger Forschungsprojekte am AKH Wien auf und wird um spezifische Module für relevante Kennzahlen erweitert, darunter die Anzahl der StudienteilnehmerInnen bei der Beendigung von Studien. Das gemeinsam geführte Management Board TU-AKH Wien und MedUni Wien hat die IT Abteilung der Gemeinde Wien beauftragt, die vorhandene Datenbank entsprechend zu programmieren und für ein Kennzahl-Reporting zu adaptieren. Aufgrund der Planungen im KAV wird die IT Arbeit im Juli 2019 anhand eines bereits erstellten Pflichtenheftes begonnen. Eine Einbindung der erweiterten Datenbank in den laufenden Betrieb ist im Q3 2019 als gemeinsam administrativ betriebene "Studienzentrale" vorgesehen.

4.3 Anzahl der Ausbildungsverträge zur Fachärztin oder zum Facharzt

Dienstgeberin oder Dienstgeber	Frauen	Männer	Gesamt
Universität	434,00	492,00	926,00
Krankenanstaltenträger	0,00	0,00	0,00
Insgesamt	434,00	492,00	926,00

Die Anzahl (sie beinhaltet wie in den Vorjahren klinische und nichtklinische Verträge sowie Karenzierungen) ist gegenüber 2017 mit damals gemeldeten 907 Ausbildungsverträgen leicht gestiegen.

Diese Entwicklung liegt im üblichen Schwankungsbereich. ÄrztInnen in Facharztausbildung im Dienststand der Stadt Wien scheinen in dieser Meldung nicht auf, daraus ergibt sich die Nullmeldung in der Kategorie der Ausbildungsverträge zum Krankenanstaltenträger. Im Gegensatz zur Kennzahl 1.A.1, die stichtagsbezogene Daten beinhaltet, betrachtet die Datenbedarfskennzahl 4.3 das Kalenderjahr bzw. berücksichtigt im Unterschied zu 1.A.1 auch Ausbildungsverträge von ÄrztInnen in Facharztausbildung, die aus Drittmitteln finanziert werden. Eine Gegenüberstellung beider Zahlen ist damit nicht zulässig.

4.4 Anzahl der im Berichtsjahr von Universitätsangehörigen geleisteten verlängerten Dienste

	Anzahl
Insgesamt	53.116,00

Die Anzahl ist gegenüber den Vorjahren (2017: 53.585, 2016: 55.770, 2015: 58.030 bzw. 2014: 59.102 Journaldienste) weiterhin gesunken, da im Rahmen der KA-AZG Umsetzung das Angebot an Journaldiensten zugunsten alternativer Dienstmodelle reduziert wurde.

4 Literaturverzeichnis

Im aktuellen Dokument sind keine Quellen vorhanden.

4.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung des Gesamt-IF; Quelle: Fodok der MedUni Wien.....	5
Abbildung 2: Internationale Kooperationen nach Publikationen 2016 – 2018, Quelle InCites	11
Abbildung 3: Internationale Kooperationen nach Publikationen in bestimmten Research Areas 2016 – 2018, Quelle InCites	12
Abbildung 4: Erläuterung des Ampelstatus	70

4.2 Tabellenverzeichnis

Es konnten keine Einträge für ein Abbildungsverzeichnis gefunden werden.

4.3 Abkürzungsverzeichnis

ALEPH	Online-Katalog
AKH	Allgemeines Krankenhaus
AMG	Arzneimittelgesetz
ArbIG	Arbeitsinspektionsgesetz
ASchG	ArbeitnehmerInnenschutzgesetz
AUCEN	Netzwerk für universitäre Weiterbildung und Personalentwicklung der österreichischen Universitäten (Austrian University Continuing Education and Staff Development Network)
BBMRI	Biobanking and Biomolecular Resources Research Infrastructure
BGleiG	Bundesgleichstellungsgesetz
BIG	Bundesimmobiliengesellschaft
BIX	Bibliotheksindex
CBmed	Center for Biomarker Research in Medicine
CD-Labor	Christian Doppler Labor
CeMM	Centrum für Molekulare Medizin
CEMSIIS	Zentrum für Medizinische Statistik, Informatik und Intelligente System
CERUD	Center for Rare and Undiagnosed Diseases
CTR	Clinical Trials Regulation

DEGEVAL	(Deutsche) Gesellschaft für Evaluation e.V.
eCRF	elektronische Case Report Forms
FIS/CRIS	Forschungsinformationssystem)/ Current Research Information System
Fodok	Forschungsdokumentation
GP	Geschäftsprozess
EOD	E-Books on Demand
HSRM	Hochschulraumstrukturmittel
HS-QSG	Hochschulqualitätssicherungsrahmengesetz
IMPD	Investigational Medicinal Product Dossier
IB	Investigator Brochure
ICH	International Conference on Harmonisation of Technical Requirements for Registration of Pharmaceuticals for Human Use
ICH-GCP	ICH Guidelines for Good Clinical Practice
IF	Impact Factor
ITSC	IT Systems and Communications
IKS	Internes Kontrollsystem
KAAZG	Krankenanstaltenarbeitszeitgesetz
KAKuG	Bundesgesetz über Krankenanstalten und Kuranstalten
KKS	Koordinationszentrum für Klinische Studien
KMS	Krisenmanagementsystem
KoIV	Kollektivvertrag
KVP	Kontinuierlicher Verbesserungsprozess
LBI	Ludwig Boltzmann Institut
LOM	Leistungsorientierte Mittelvergabe
LV	Lehrveranstaltung
MA	MitarbeiterInnen
MFPL	Max F. Perutz Laboratories
MPG	Medizinproduktegesetz
OE	Organisationseinheit
OeBS	Österreichische Bibliotheksstatistik
ÖPIGUni	Österreichische permanente Indikatoren-AG Universitäten
OPAC	Open Public Access Catalogue
QM	Qualitätsmanagement
SIP	Summative Integrative Prüfung (Humanmedizin)

SOP	Standard Operating Procedures
THE-Ranking	Times Higher Education Ranking
TTO	Technology Transfer Office/Technologietransfer
UG	Universitätsgesetz
V-KMB	Vamed Krankenhausmanagement und Betriebsführungsgesellschaft
VR	VizerektorIn
VSC	Vienna Scientific Cluster
WBV	Wissensbilanzverordnung
WTS	Work Time Sheet
Z-SIP	Summative Integrative Prüfung (Zahnmedizin)

Markus Müller

Rektor

Redaktion: Univ.-Prof. Dr. Markus Müller
Druck und Herausgabe: Medizinische Universität Wien
Erscheinung: nach Bedarf; termingebundene Einschaltungen sind mindestens 3 Arbeitstage vor dem gewünschten
Erscheinungsdatum in der Redaktion einzubringen.